Bavar. 4643 u

<36621116180019
S
<36621116180019
Bayer. Staatsbibliothek

Wallfahrts-Kirche Birkenstein.

# Die
# Verehrung
der
jungfräulichen, gnadenvollen Gottes-Mutter
# Maria
auf dem Birkenstein,
in
ihrer Entstehung und Fortpflanzung.

---

Von
einem benachbarten Seelsorger verfaßt.

---

Zweyte vermehrte Auflage.

---

Zu haben beym Kramer daselbst.
1 8 2 4.

A/53/269

„Daß gegenwärtiges Büch'gen betitelt: „die Verehrung der jungfräulichen gnadenvollen Gottes-mutter Maria ꝛc.“ nichts gegen die christkatholische Glaubens- und Sittenlehre enthalte, wird hiemit von Ordinariatswegen bezeugt.

München den 19. Juli 1824.

Das

Erzbischöfliche General-Vikariat München, und Freysing.

August Hacklinger General-Vikar mp.

Exp. Nro. 2670.

Lic. Balthasar Speth, geistl. Rath.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Euch, ihr frommen Wallfahrter! die ihr eine so zärtliche Andacht zu Maria in eurem Herzen unterhaltet, und alle Jahre einmal zur Ehre dieser jungfräulichen Gnaden-Mutter so viele tausend Schritte machet, um sie in ihrer Bildniß hier zu besuchen; eure geistlichen, leiblichen und zeitlichen Anliegen vertrauensvoll vorzutragen, und durch euer Gebeth eine liebevolle Hilfe in denselben von ihrer mütterlichen Zärtlichkeit zu erhalten, oder für die erhaltenen feurigst zu danken; — euch, ihr nahen Verehrer! die ihr an diesem Gnadenorte so manche Stunden in ehrfurchtsvoller Stille und Andacht zubringet, und eure Herzen vor ihrem Gnadenbildniß ausschüttet, euch sey dieses Büchlein gewidmet!

Die Andacht zu Maria ist gewiß eine sehr schöne und höchst nützliche Andacht, wenn sie nach dem Sinne der katholischen Kirche recht geordnet ist, das ist, wenn wir ihre herrliche Tugenden, ihre tiefe Demuth, ihre jungfräu-

liche Reinigkeit, ihre strenge Abtöddtung, ihren pünktlichsten Gehorsam gegen alle göttlichen Befehle, ihre unwandelbare Starkmuth in den empfindlichsten Leiden nicht nur bewundern, sondern auch nachzuahmen uns bemühen.

Wenn die Andacht zu Maria so beschaffen ist, dann dürfen wir uns von ihrer mächtigen Fürbitte alles versprechen. Die hl. Väter finden nicht Worte genug, die Kraft ihrer zärtlichen mütterlichen Hülfe auszudrücken. Der hl. Bernard sagt gar schön: „Sie ist die Leiter, deren die Sünder sich bedienen sollen, um bis zu Gott zu gelangen; sie bringt die Seufzer und Gebethe der Gläubigen vor den Thron ihres Sohnes. Sie ist, wie der nämliche heil. Lehrer sagt, allen alles geworden; sie hat sich aus einem Uebermaaß der Liebe allen zur Schuldnerinn gemacht; sie öffnet allen den Zutritt zu ihrem Mutterherzen, damit alle an ihrer Fülle Theil nehmen. Der Gefangene findet bey ihr seine Erlösung, der Kranke seine Gesundheit, der Betrübte Trost, der Sünder Nachlassung seiner Missethaten, der Gerechte die Gnade.

Ich würde an kein Ende kommen, wenn ich alle die herrlichen Lobsprüche anführen wollte, welche die heil. Väter der Macht der Fürbitte Mariä beylegen.

Nun bey dieser zweiten Auflage, die auf Vieler Verlangen erscheint, habe ich nur zu erinnern, daß ich hie und da etwas geändert, und mit Morgen-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Abend-Gebethern vermehrt, und die Erklärung der verschiedenen Sinnbilder, mit welchen der herliche marianische Tempel innerlich geziert ist, beygesetzt habe.

Da viele marianische Wallfahrter zu wissen wünschen, wie diese Wallfahrt auf dem Birkenstein entstanden sey? so will ich nun erzählen ihren wundervollen

## Ursprung.

Dieses marianische Gnadenbild der sel. Jungfrau stand ehemals in der Klosterkirche St. Martin zu Fischbachau auf der Epistelseite in einem Kasten, der nach damaligem Gebrauche statt eines Altars diente, am nämlichen Platze, wo jetzt der Rosenkranz-Bruderschaft-Altar steht. Der Ort Birkenstein aber war vor dem Jahre 1673 nichts anders, als ein großer natürlicher, oben ganz flacher mit einem grünen Wasen bedeckter Stein, auf welchem die muntere Jugend die gewöhnlichen Spiele,

die Erwachsenen ihre Zusammenkünfte und sogenannten Heimgarten hielten; frömmere aber auch bey der darauf stehenden Martersäule manche Zeit mit Gebeth zubrachten. Unter diesen war auch der wohlehrwürdige Herr Johann Stiglmair; der 1663 der Pfarrey Fischbachau vorstund. Dieser hatte eine besondere Vorliebe zu diesem so angenehmen Plaze; kam sehr oft dahin, um sein Brevier-Gebeth (dessen pflichtmäßige Entrichtung damals von jedem Geistlichen anerkannt wurde; können Zeitumstände ein Kirchengeboth entkräften?!) zu verrichten. Als er einst aus eben dieser frommen Absicht diesen Ort besuchte, und sich niedersezte, überfiel ihn ein sanfter Schlaf, in welchem ihm träumte: er sehe die Mutter Jesu, die zu ihm sagte: „hier an diesem Orte will ich verehret werden, und denen, die mich da anrufen, meine Gnade mittheilen." Am folgenden Tage erzählte er seinen Traum dem Christoph Hafner, Hofmarks Wirth in Marbach *), und dem Michael Millau-

*) Christoph Hafner war ein sehr reicher, doch gemeiner, und bey Jedermann beliebter Mann. Er starb 1700 im 84. Jahre seines Alters. Eine Tochter desselben war Hueberin in Elbach, die 1735

er *), Bauern auf dem Widmoß, und ersuchte beyde, weil sie wohlbemittelt waren, um ihre wohlthätige Beyhilfe, damit an diesem Orte eine Feldkapelle könne erbauet werden. Wie groß war jetzt seine Verwunderung, als ihm ein jeder von diesen Zweyen erzählte, daß ihm auch in verfloßener Nacht geträumt, als sehe er auf dem Birkenstein ein Kirchlein, und zu diesem viele Wallfahrter ankommen! **)

---

im 72ten Jahre ihres Alters starb. So lange es ihre Kräften zuließen, wallfahrtete sie alle Samstage nach dem Birkenstein. Ihr Sohn hieß Benedikt Hueber.

*) Michael Millauer war sehr wohlhabend; hatte zwey geistliche Herren Brüder, wovon einer, mit dem Klosternamen Franz, würdigster Probst in dem wohllöblichen Chorstifte Au am Innfluße war.

**) Hier stoße sich Niemand, daß ein Traum dem Ursprunge dieser Wallfahrt zum Grunde liege. Wir wissen ja aus der untrüglichen heil. Schrift, daß Gott sowohl im alten, als neuen Bunde wichtige Dinge durch Träume angedeutet habe. So sah Joseph, der Sohn des Patriarchen Jakob, im Traume, daß seine Garbe von den Garben seiner Brüder — und er von der Sonne, dem Monde, und 11 Sternen angebethet würde; wodurch seine nachmalige Erhöhung angedeu-

Unterdessen erbte Michael Millauer von seinem geistlichen Herrn Vetter (Vaters Bru-

---

det wurde. So zeigten die 7 fetten und 7 magern Rinde und Aehren, die Pharao im Traume sah, 7 fruchtbare und 7 unfruchtbare Jahre an. So deutete das große Bild, welches Nabuchodonosorn im Traume vorkam, und der von einem Steine zerschmettert wurde, seinen Sturz und Verdemüthigung an. So wurden dem Daniel im Traume die 4 Monarchien durch 4 Thiere gezeigt.

Die Frau des Pilatus hatte in einem Traumgesichte vieles wegen Jesu zu leiden. — Dem heiligen Paulus erschien im Traum ein Macedonier, und hielt bittend bey ihm an: „komm in Macedonien, und hilf uns.“

Der liebenswürdige heilige Augustin erzählt in seinem Bekenntniße (4. B.), daß seine fromme Mutter Monika über seinen Abfall von der katholischen Lehre untröstlich war. Gott tröstete sie in einem Traume. Ihr war, als stände sie auf einem Richtscheit, und es erschien ihr ein glänzender, heitrer, sie anlächelnder Jüngling, der sie fragte, warum sie sich verzehren ließe vor Harm? Als sie nun antwortete, daß sie das Verderben ihres Sohnes bejammerte, hieß er sie getrost seyn, und um sich sehen; „wo du stehst, da steht ja auch er.“ (Stolberg Gesch. d. Rel. 13ter Theil. 2te Beylage.)

der) Johann Millauer, Pfarrer zu St. Georg nächst Laufen, der am 1. Juli 1669 das Zeitliche gesegnet, etwas Beträchtliches. Daher ließ er in der St. Martins-Kirche anstatt des Kastens, in welchem das Bildniß der jungfräulichen Gottesmutter war, einen neuen Altar verfertigen. Für diese fromme Wohlthat überließ ihm Herr Stiglmair den Kasten sammt

---

Daß ich bey Rechtfertigung dieses Traumes die abergläubische Achtung auf Träume nicht in Schutz nehmen wolle, versteht sich von selbst. Von dieser gab Gott der Herr den Israeliten folgendes Verbot: ihr sollet euch nicht auf die Wahrsagerkunst legen, noch auf die Träume Acht haben. 3. B. Mos. 19. 26. Durch den Propheten Jeremias: habet nicht Acht auf die Träume, die ihr träumet, 29. 8. Durch Sirach 34, 7.: die Träume haben manchen irrend gemacht, und die darauf vertrauet haben, sind betrogen worden. Darüber erzählt uns der heilige Gregor der Große im 4ten Buche der Gespräche folgendes: Einem gewißen Menschen, der sich abergläubisch an die Träume hielt, wurde im Traume ein langes Leben versprochen. Da er nun viel Geld zusammen gesammelt hatte, um sich damit wohl seyn zu lassen: starb er so plötzlich, daß er gar nichts von dem Gelde brauchen konnte und nichts von guten Werken mit sich nahm.

dem Gnadenbild, den er, Millauer, in einem Zimmer seines Hauses zur eigenen Andacht aufstellte.

Nachdem Millauer das Bildniß ein ganzes Jahr in seinem Hause behalten, erinnerte er sich jetzt wieder des gehabten Traumes, und wünschte nun selbst, dieses Gnadenbild möchte an einen anständigeren Ort gesetzt werden! er unterredete sich daher mit Herrn Stiglmair wegen Erbauung der Kapelle; aber Herr Stiglmair schien nun auf den gehabten Traum nicht mehr zu achten, sondern sagte zu Millauer: wenn die seligste Mutter Gottes auf dem Birkenstein wollte verehret werden, würde sie es gewiß durch ein deutlicheres Zeichen zu erkennen geben, als durch Traum. Dieses Zeichen erfuhr er bald; denn er wurde bald darauf so gefährlich krank, daß der herbeigerufene Doktor ausdrücklich sagte: alle menschlichen Hilfsmittel wären fruchtlos; wenn nicht eine übernatürliche Hilfe ihn rette, so sey es um ihn geschehen. In dieser Betrübniß wendete er sich vertrauensvoll zu Maria, und machte das Gelübde, daß, wenn sie von Gott durch ihre allvermögende Fürbitte ihm die Gesundheit erbitten würde, er sogleich am ersten Tage seiner Genesung zur Erbauung der Kapelle Anstalt

treffen würde. Am folgenden Morgen stand er von seinem gefährlichen Krankenbette vollkommen gesund auf. Ohne Verzug gieng er sogleich mit mehrern auf den Birkenstein, um durch Abräumung des Platzes den Bau anzufangen, der durch Beyhilfe des Christoph Hafner und Michael Millauer, die die Maurer bezahlten, wie auch durch thätige Mitwirkung anderer Nachbarn in kurzer Zeit vollendet wurde, so daß die Kapelle 10 bis 12 Personen fassen konnte, wohin auch Millauer das Gnadenbild alsogleich übertragen ließ.

Wie angenehm der seligsten Himmelsköniginn dieser zu ihrer Ehre neu errichtete Wohnplatz war, konnte man daraus abnehmen, daß noch nicht 14 Tage verflossen waren, als schon sehr viele Wallfahrter aus entfernten Gegenden hieher kamen, welche eine besondere Andacht in ihrem Herzen empfanden, und durch die mächtige Fürbitte der jungfräulichen Gottes-Mutter von Gott herrliche Gnaden und Gutthaten erhielten.

Dieß geschah im Jahre 1673; zu welcher Zeit Georg Bernrainer, unterer Bergschmid um die Kapelle mehrere Birken setzte, um den Namen des Orts zu erhalten.

Da sich nun nicht nur die wächsernen son-

dern auch andere Opfer als dankbare Denkmale der erhaltenen Gutthaten immer mehr vermehrten, sah sich Pf. Stiglmair veranlaßt, 1680 einige Opferstöcke an die Mauer zu heften, damit einst durch diese mildthätige Beyhilfe eine größere Kapelle könnte erbauet werden. Dieß war Hrn. Joh. Kaiser, nachmaligem Pfarrvikar, vorbehalten; denn Hr. Joh. Stiglmair starb 1681. Hr. Joh. Kaiser ließ daher 1692 den Birkenstein an den 4 Ecken mit einer trockenen Mauer erweitern, um eine geräumigere Kapelle aufzuführen.

Im Jahre 1709 fieng er an, die angegebenen Gutthaten aufzuschreiben und öffentlich zu verkünden, worauf die Zahl der ankommenden Wallfahrter merklich zugenommen.

Im nämlichen Jahre erbaute sich Fr. Heinrich Märkl *) nach erhaltenem grundherrl. Scheyrischem Consens aus eigenen Mitteln eine Ein-

---

*) Fr. Heinrich Märkl war zuvor in Alb, der Pf. Irschenberg; von da kam er nach dem Birkenstein, wo er auch bis an seinen Tod 1726 blieb. In seinem Testamente verordnete er der sel. Jungfrau Maria an baarem Gelde 20. fl., eine in Neresheim zu fodernde Schuld zu 36 fl., die meßingne Uhr mit Wecker 8 fl. am Werthe und die Hälfte von seinen übrigen Habschaften.

siedler-Wohnung an der Kapelle; nahm sich um die Verbreitung der Wallfahrt durch Auszierung der Kapelle, durch öffentliche Abbetung des heil. Rosenkranzes an Sonn- und Feyertagen mit allem Eifer an, wodurch die Andacht und der Zulauf des Dorfes bedeutend vermehret wurde, so, daß jetzt Hr. Kaiser sich ernstlich entschloß, statt der ehemaligen kleinen Kapelle ein Kirchlein nach der Gestalt des heil. Hauses zu Loretto zu erbauen, damit auch das heiligste Meßopfer darinn könnte enrichtet werden.

Nun erholte er sowohl den bischöfl. Freysingischen als auch grundherrl. Scheyringischen Consens, und fieng 1709 zur Winterszeit an, Sand und andere Bedürfniße meistens durch dienstbare Hülfe herbeyzuschaffen.

Im Jahre 1710 am 14. May wurde von dem hochw. hochgel. Hrn. P. Rupert Mozl, des befreyten Klosters Scheyrn Profeßen und damaligen Probste in Fischbachau, der erste Stein gelegt. Das Gnadenbild wurde in einem feyerlichen Umgange wieder in die St. Martinskirche zu Fischbachau übertragen, und auf den nämlichen Altar, wo es ehevor gestanden, gesetzt, bis der Bau vollendet war; welche Freude Hr. Kaiser nicht mehr erlebte; denn er starb am 6. Jun. 1710.

Der Tod des Hrn. Kaiser hemmte den Bau nicht; denn Hr. Bernrainer, eifrigster Nachfolger in der Seelsorge und Andacht zu Maria, ließ an seinem Fleiße nichts mangeln, um den ziemlich weit gebrachten Bau zu vollenden. Doch mangelte es jetzt an Steinen und Sande; es konnten auch diese unentbehrlichen Baumaterialien sogleich nicht beygeschafft werden, weil die Leute nun mit der dringenden Feldarbeit beschäftiget waren. In diesen Umständen schien der Himmel selbst alles nöthige Zugehör auf eine außerordentliche Weise herzuschaffen; denn ein auf dem nächstgelegenen Kolberge sich niederlassender Wolkenbruch führte in die Gegend des Birkensteins so viele Steine und Sand herbey, daß der ganze Bau durch thätige Beyhilfe der Nachbarn noch in diesem Jahre (1710) vollendet werden konnte.

Nun wurde der 26. Tag des Weinmonats, welcher der 20. Sonntag nach Pfingsten war, zur feyerlichen Uebertragung des Gnadenbildes bestimmt. Der Himmel selbst stimmte in die Freude dieses festlichen Tages durch den lieblichen Sonnenschein und angenehme Witterung ein. Am Nachmittage also kam nicht nur die ganze Pfarrey Fischbachau, sondern auch die Pfarrey Elbach und Kirchengemeinde Zell mit der

hochwürdigen Geistlichkeit, Kreuz, Fahnen und und Sängern in der St. Martinskirche zusammen; dann hielt Pfarrvikar Bernrainer eine Ermahnungsrede. Nach dieser gieng man aus der Kirche fort. Den feyerlichen Andachtszug eröffnete eine zierliche ländliche Musik, welcher die Mannspersonen in schöner Ordnung folgten; dann kam die hochwürdige Geistlichkeit und das Gnadenbild, nach welcher die ledigen Weibspersonen, die in großer Anzahl aus allen Gegenden herbeyströmten, mit ihren Kränzen auf dem Haupte giengen; endlich beschloß den feyerlichen Zug eine große Menge Volks. Man wählte den Weg über die Oberwiese und des Lechners Feld. So lange die feyerliche Procession dauerte, wurden alle Glocken in beyden Kirchen zu Fischbachau geläutet, und auf dem Widmöß die Pöller abgefeuert, deren Wiederhall weit entfernten Gegenden diese Feyerlichkeit verkündete. Als man in dem neu erbauten Lauretanischen Hause ankam, wurde das Gnadenbild auf den zubereiteten Altar gesetzt: vom Hrn. Bernrainer wieder eine passende Rede gehalten, und dann das Volk, unter welchem viele Freudenthränen floßen, entlassen.

Am 28. darauf erschienen an diesem Gnadenorte Fischbachau und Zell in einer feyerlichen

Procession, bey welcher nach erhaltener bischöfl. Erlaubniß und beweglichen Altarstein das Erstemal das heil. Meßopfer entrichtet wurde.

Wie angenehm der jungfräulichen Gottes-Mutter diese neuerbaute Wohnung war, bewiesen sogleich so viele Gutthaten, die diese Mutter der Barmherzigkeit durch ihre allvermögende Fürbitte so vielen um Hilfe Flehenden mitzutheilen pflegte; daher auch ihre andächtige Verehrung immer mehr und mehr zunahm, zu welcher sehr Vieles beytrug der eifrige hochwürdige und hochgelehrte Hr. P. Rupert Mozl, welcher aus dieser frommen Absicht fast täglich vorzüglich aber an Samstagen bey zahlreich ankommendem Volke, wie auch zu Sommerszeit an Feyertagen sein heil. Meßopfer Frühemorgens zu verrichten pflegte.

Da nun der ganze Bau vollendet und bis 1735 nichts Merkwürdiges vorgefallen ist, so will ich, um manche Neugierde zufrieden zu stellen, die Bau-Rechnung hersetzen. Denn Manche möchten doch wissen, welchen Taglohn die Handwerksleute vor 114 Jahren hatten? wie viel damal die Baumaterialien kosteten? woher die Kosten bestritten wurden? welche Maurer- und Zimmermeister den Bau führten rc.

# Einnahme:

an Opfern und Gottesberath von 1682 bis 1711 einschlüßig . . . 606 fl. 46 kr.

An freywilligen Beyträgen und Gutthätern:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Se. Hochw. und Gnaden, Titl. Hr. Abt v. Scheyrn . . . | 100 | — |
| Hr. Joh. Kaiser, Pfarrvikar . | 80 | — |
| Leonard Hageberger am vordern Sandbüchel . . . . | 20 | — |
| Elisab. Häzlinn zu Endstall . | 20 | — |
| Eine gewisse Person . . | 17 | — |
| Martin Hueber, Maurer von Elbach | 8 | 48 |
| Georg Kaiser in Ried . . . | 7 | — |
| Barbara Embacherinn zum Ruepweber | 5 | — |
| Martin Hageberger, Fridl in Fischbachau | 3 | 7 |
| Ursula Hagebergerinn von Hageberg | 2 | — |
| Andreas Auracher zu Osten . . | 2 | — |
| Wolf Siberer aus dem Ried . | 2 | — |
| Maria Reicherstorferinn zum Böham sel. | 1 | 5 |
| Hans Widmeßer Mair zu Fischbachau | 1 | — |
| Barbara Sandbichlerinn, aus dem Geittau . . . . | 1 | — |
| Agatha Bererainerinn, ledigen Standes | 1 | — |
| Georg Braun aus dem Thiersee . | 1 | — |
| Sebastian Zwerger, Lederers Sohn zu Fischbachau . . . . | — | 30 |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Barbara Eggerspergerinn, Dienstmagd | — | 6 |
| Summe der freywilligen Beyträge | 272 | 36 |
| „ der Opfer u. Gottesberath | 606 | 46 |
| Ganze Summe . | 879 | 22 |

## Ausgaben.

### 1. Auf Baumaterialien:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Für 946 Metzen Kalk; der Metzen à 4 kr. | 63 | 4 |
| „ 13 „ Gyps; d. M. à 30 kr. | 6 | 30 |
| Fuhrlohn . . | — | 45 |
| „ 1343 Steine à 5 kr. . | 111 | 55 |
| „ 4000 Lerch. Schindeln à 2 fl. | 8 | — |
| „ 178 Bretter à 3 kr. . | 8 | 54 |
| „ 10 Läden à 6 kr. . . | 1 | — |
| „ 15 Lercherne Stämme à 30 kr. | 7 | 30 |
| „ 1700 Scharnägl à 50 kr. . | 14 | 10 |
| „ 9000 „ „ à 46 kr. . | 6 | 54 |
| „ 1500 Bretternägl à 4 kr. . | 1 | — |
| „ 632 verschiedene Nägel . | 2 | 10 |
| „ 1 Fäßl Blech zu 300 Bögen | 26 | — |
| „ 1800 weiße Nägel . . | 1 | 30 |
| „ Fuhrlohn . . . | — | 53 |
| „ 2 ℔ Zinn à 33 kr. . . | 1 | 6 |
| „ 18½ ℔ Leinöl à 7 kr. . . | 2 | 9½ |
| „ verschiedenes Geschirr . | — | 10 |
| Summe . | 263 | 40½ |

## 2. Auf Handwerksleute:

Die Meister erhielten 22 kr. Taglohn, der Maurerpallier in Abwesenheit des Meisters auch 22 kr., die Handlanger 14 kr., beym kurzen Tage 12 kr.

### Maurer:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Hans Mair, Maurermeister ab sechs Wochen 4½ Tag . . . | 14 | 51 |
| Abraham Millauer, Pallier ab 28 W. 4 T. . . . . | 61 | 46 |
| Georg Grimam Gmais ab 22 W. 3 T. | 45 | — |
| Kaspar Weigl ab 21 W. 2 T. . | 42 | 40 |
| Hans Mair ab 16 W. 1 T. . | 32 | 20 |
| Hans Kronwilter ab 6 W. 5 T. . | 13 | 40 |
| Georg Dräxl ab 5 W. 1½ T. . | 10 | 30 |
| Kaspar Widmann ab 2 W. 5 T. . | 5 | 40 |
| Wolf Widmann ab 2 W. 1 T. . | 4 | 20 |

### Handlanger:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Sebastian Grueber ab 29 W. 4 T. | 41 | 30 |
| Mathias Eisenhut ab 7 W. 5 T. . | 10 | 58 |
| Andreas Deibl ab 5 W. 3 T. . | 7 | 42 |
| Elisab. Hamerinn ab 9 W. 5 T. . | 11 | 48 |
| Maria Hamerinn ab 2 W. 5 T. . | 2 | 58 |
| Christina Kallinn ab 1 W. . . | 1 | — |
| Georg Grundner ab 3 T. . . | — | 36 |
| Summe . . | 307 | 19 |

## Zimmerleute:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Silvest Pirkmann, Meister ab 22 W. ¾ T. . . . . . | 48 | 31 |
| Hans Lang, Gesell ab 17 W. 5½ T. | 35 | 48 |
| Thomas Lang ab 21 W. 5½ T. . | 43 | 42 |
| Silvest Pirkmann ab 13 W. 5 T. | 27 | 36 |
| Martin Greis ab 7 W. 2 T. . | 14 | 40 |
| Hans Kaiser ab 4 W. 4½ T. . | 9 | 30 |
| Georg Prandstätter ab 2 T. . | — | 40 |
| Summe . . | 180 | 27 |
| Den 4. Jänner 1711 dem Georg Rast von Hallmannsöck und Gehilfen für Verfertigung des Pflasters in Abschlag gegeben, mit Einschluß 18 kr. für Bier und Brod . . | 4 | 18 |
| Dem Paul Osenthaler zu Guggenbichl für 2 neu gemachte Rädltruchen, Steintragen, neue Stiel in die Pickel und Schaufel . . . | 1 | 15 |
| Summe . . | fl. 5 | kr. 33 |

3. Auf Schmid, Kistler, Drechsler, Glaser, Kupferschmid, Sailer.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Dem Andreas Achetswiser, Schmid für verschiedene Arbeiten . | 120 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Anton Mair, Schmid in Stauden | 8 | — |
| Mathias Schmid, Kistler in Faistenau für seine Arbeiten 49 fl., wozu die Scapulier-Bruderschaft 26 fl. beygetragen, trift also noch . . | 23 | — |
| Philipp Arnold, Drechsler von Miesbach, für Verschiedenes . | 10 | 51 |
| Glaser für die Fenster im Kircherl, der Sakristey und Schule . . | 10 | 22 |
| Kupferschmid von Aibling, für den Knopf auf dem Thürmlein . | 6 | 38 |
| Sailer für 2 Sail zu dem Glöcklein und 1 zu den 3 Ampeln à 16 Klafter | 1 | 28 |
| Für 1 kupferne Schaale zu dem Wasserwerk . . . . . | 11 | — |
| Summa | fl. 191 | kr. 19 |

4. Auf Maleret, und anderes.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Herrn Daniel Viechtner, Maler zu Fage für verschiedene Arbeiten . | 96 | 10 |
| Titl. Herrn Vikar, welcher dem Maler sammt seiner Frau und Dienstmagd durch 20 Tage Kost und täglich 4 Maaß Bier gereicht, jeden Tag 24 kr. . . . . | 8 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Für Mahlung des Tabulats, auf dem Gange und anders . . . | 65 | 36 |
| Für Anstreichen der Thüren, Rinne und anders . . . . | 10 | — |
| Dem Maler v. Fage Franz Gabler Nachfolger des Obigen für Fassung des Bildes St. Michael und St. Leonard . . . . | 2 | 15 |
| Für verschiedene Arbeiten . . | 11 | 30 |
| Der Malerinn Trinkgeld . . | — | 28 |
| Für 4 ℔. Leinöl zu der Farbe . | — | 28 |
| Für Kerzen . . . . | — | 5 |
| Dem Joseph Osenthaler Bildhauer zu Guggenbühel für Ausbesserung U. L. Frauen-Bildniß . . | — | 22 |
| 1 Klinsel zur h. Messe . . | 1 | 15 |
| 3 Convivia auf den Altar . . | 1 | 15 |
| 8 Ellen Kartiß blauen den Altar zu bedecken, jede 15 kr. . . | 2 | — |
| 4 Ellen detto zu einem Rock für das Bild in der Fasten . . | 1 | — |
| 4 Ellen breiten Kartiß zu einem Vorhang für den Meßgewand Kasten | 1 | 24 |
| 3 Ellen Spiz an ein schwarzes Kelchtüchl . . . . . | — | 36 |
| 1 Perückl für das Kindlein . | — | 30 |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1 Register in das neue Mißal, welches Se. Hochw. P. Prior von Scheyern hergeschenkt . . | — | 50 |
| 1 schwarzes Mißal . . . | 1 | 10 |
| dessen Einband . . . | — | 40 |
| 1 eingetauschtes Weihbrunnkeßel nebst dem alten Kupfer noch darauf bezahlt | — | 17 |
| 2 Putzscheeren . . . . | — | 12 |
| 1 großen Kehrwisch die Spinnengewebe abzukehren . . . | — | 24 |
| Zu dem neuen Mißal ist ein zugerichtetes Kalbfell zum Futeral gekauft worden . . . . . | — | 30 |
| Für die Zierrathen des Gotteshauses; das übrige wurde hergeschenkt . | 10 | — |
| Für 55 Maas Bier und 1 fl. 2 pf. Brod, in 17 Tagen . . | 4 | — $\frac{1}{2}$ |
| Summa . | 220 | 57 $\frac{1}{2}$ |

## 5. Sonderbare Ausgaben.

| | | |
|---|---|---|
| Den Altarstein nach Tegernsee überschickt . . . . . . | 1 | 30 |
| Für 1 zu Freysing ausgewirktes Altare portatile . . . | 4 | 10 |
| Wieder zu Freysing ausgelegt . | 6 | 36 |
| Fuhrlohn v. München auf und ab . | 1 | 23 $\frac{1}{2}$ |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Für 2 Fuhren, welche den Christus in das Grab, wie auch die Muschel, worein das Frauenbild gekommen, v. Fagen hieher gebracht haben | 5 | — |
| Für 118 Stäffel oder Stollen v. Fagen hieher zu bringen . . | 6 | — |
| Dem Glockengießer für die 2 Glöcklein | 52 | — |
| Dem Fuhrmann für die 2 hereingebrachte Glöcklein, dann für die alte hinaus und herein bringen auf Gutheißen P. Probstens bezahlt . | 4 | — |
| Paul Osenthaler v. Guggenbühel für 12 Walzen die Glöcklein aufzumachen . . . . . | — | 10 |
| Franz Hafner Wirth für allerhand abgeholte Sachen . . . | 11 | 42 |
| Summa | fl. 92 | kr. 31½ |
| Total-Summe aller hiefür beschriebenen Ausgaben | fl. 1261 | kr. 27½ |

Durch welche Hülfsmittel die restirenden 383 fl. 5½ kr. getilget worden, ist nicht angezeigt, vermuthlich durch wohlthätige Beyträge.

Es ist oben angemerkt worden, daß das Kirchlein nach Art des hl. Hauses zu Loretto gebauet worden. Abraham Millauer, Maurer-

meister ab der Hausstatt erzählte, daß ihm Hr. Bernrainer zur Aufführung des Gebäudes ein hölzernes Modell vom hl. Hause zu Loreto übergeben habe. Im Jahre 1757 reisete Fr. Sebastian Maier Einsiedler auf dem Birkenstein selbst nach Loreto; er maß das heil. Haus ab, und fand, daß jenes, was die 4 Hauptmauern betrifft, fast ganz gleichförmig ist.

Nun wieder zur Fortsetzung!

Im Jahre 1734 am 15. Juli wurde das Kirchlein mit gnädigstem Fürst Bischöfl. Konsens v. Sr. Hochw. Hrn. Ferdinand Bratfisch hiesigen Probsten unter Assistirung des Hochw. Hrn. P. Placidus nachmaligen würdigsten Abtes, wie auch Sr. Hochw. Hrn. Gabin Bichler Kooperators in der baier. Zell einstweilen eingesegnet.

So feurig die Andacht zu Maria und ihrem göttlichen Sohne Jesum, in den Herzen entfernter und benachbarter Wallfahrter war, so kalt wurde sie jetzt in den Herzen der nahen Einwohner. Daher wollte der Himmel sie durch eine außerordentliche Begebenheit aus ihrer Lauigkeit wecken. Es entstand nämlich im Jahre 1735 am hohen Feste Mariä Himmelfahrt als am Schutzfeste dieses unter ihrem Namen erbauten Lauretanischen Hauses ein so fürchter-

liches tobendes Ungewitter, daß die schnell aufeinander folgende Blitzstralen mit ihrem durch das Hochgebirg fürchterlich rollenden Donner und Sturmwinde nicht nur allein mehr als 15 Bäume, sondern auch beynahe das ganze Gebäude der Kapelle — nur das gnadenvolle Bild Mariä ausgenommen — auf eine schaudervolle Art zerschmetterten. Dieser schreckenvolle Zufall erweckte die Bewohner dieser Gegend aus ihrem geistigen Schlummer, so, daß jezt die ehemalige Ehrfurcht und Hochschätzung wieder erwachte. Um diese ununterbrochen zu erhalten, verordneten Se. Hochw. und Gnaden Herr Placidus würdigster Abt in Scheyern, der auf den in zierlichem Latein abgefaßten Bericht des P. Meinrad damaligen Probstens bald nach Fischbachau und auf den Birkenstein kam, daß an allen Samstagen und Vorabenden dem Frauenfeste nach der hl. Messe die lauretanische Litaney mit dem Salve Regina gebethet werde; wie auch, daß künftighin am hohen Feste Mariä Himmelfahrt anstatt des bisher gewöhnlichen Früh-Amts der ordentliche pfarrliche Gottesdienst mit Predigt und Hochamt gehalten werde.

Dieser frommen Verordnung zufolge begieng der Hochw. Herr P. Ildephons Reindl Professus in Scheyern als Pfarrvikar im fol-

genden Jahre das Schutzfest mit besonderer Feyerlichkeit. Gleich beym Anbruche des Tages, den der Glockenschall ankündete, wurden auf der nächsten Anhöhe die Pöller abgefeuert, welches auch vor, unter und nach dem Gottesdienste wiederholet wurde. Ungemein groß — so wie er es noch heut zu Tag ist — war der Zulauf des Volkes aus allen Gegenden.

Ein neuer Umstand vermehrte das Zutrauen der hiesigen Bewohner zur mächtigen Fürbitte der jungfräulichen Gottesmutter. Nachdem 14 Jahre nacheinander der Hagel und Wassergüße in dieser Gegend großen Schaden verursachet, nahmen sich die Einwohner vor auf Einrathen des P. Ildephons an allen Samstägen, Frau- und Apostel-Vorabenden Nachmittag um 3 Uhr die Arbeit zu verlassen, der Kapelle zuzueilen, Gott, und seiner jungfräulichen Mutter zur Ehre den hl. Rosenkranz abzubeten. Von dieser Zeit an blieb die hiesige Gegend von solchen Unglücken frey. Dieß geschah im Jahre 1741.

Aber gleich im folgenden Jahre 1742 drohete den Häusern und Gütern der hiesiegen Gegend eine andere nahe und große Gefahr. Es brach nämlich zwischen Baiern und Oesterreich die verheerende Kriegsflamme aus. Die baier.

Truppen hatten gegen das Tyrol am sogenannten Hörhaag eine Schanze; die Oesterreicher hingegen hatten, das Vorgebirg von Au bis an den Irschenberg besetzt. Da nun sich auch das Bauernvolk bewaffnete, um den feindlichen Truppen Widerstand zu thun, waren schon von innen heraus 500 Mann beordert, zu Kufstein im sogenannten Kleinholz sich zu sammeln, und andere 500 zu Rosenheim liegende, meistens Kroaten und Panduren, in einer Stunde an beiden Seiten einzufallen, um den Frevel des gemeinen Volkes empfindlich zu strafen; wie dann auch mehrere Gegenden durch große Brandschatzungen, Brennen und andere dem leidigen Kriege eigne Uebel sehr hart mitgenommen wurden. Auch den hiesigen Gegenden stand nichts bessers bevor.

In diesen traurigen Umständen machte P. Ildephons der seligen Jungfrau das Gelübde, wenn sie von ihrem göttlichen Sohne durch ihre allvermögende Fürbitte die Abwendung des veranstalteten Einfalles erbitten würde, wolle er zu Gottes- und ihrer Ehre vor ihrem Gnadenbildniß ein feyerliches Dankamt unter Trompetenschall halten. Darauf las er die hl. Meße, ermahnte das Volk zum eifrigen und vertrauensvollen Gebete, und fertigte an Titl.

Herrn Sebastian Decker Stadt- und Landrichter in Kufstein einen Eilboten ab. Titl. Herr Decker ordnete sogleich von dort aus 2 Staffetten nach einander ab; und so wurde der Einfall auf beiden Seiten ohne Unkosten vermittelt.

Zur gebührenden Danksagung dieses durch die mächtige Fürbitte Mariä abgewendeten Unglücks entrichtete P. Ildephons nicht nur das feyerliche Dankamt, sondern zierte auch das Gnadenbild mit mehrern neuen Kleidungen und den Altar mit geschnitzten Bildern und andern; so, daß das Zutrauen in allgemeinen und sonderheitlichen Anliegen seine Zuflucht zur liebvollen und allvermögenden Fürbitte Mariä zu nehmen, immer mehr verbreitet wurde, welches die zahllosen in- und außer der Kapelle aufgehängten dankbaren Denkzeichen bis zur Ueberzeugung, beweisen, unter denen nicht wenige sind, die die Kräfte der Natur offenbar übersteigen, und wahrhaft wunderbar sind.

Dieß sind die wunderbaren Umstände, unter welchen diese marianische Wallfahrt entstanden ist. Höret nun auch ihre

## Fortpflanzung.

Manche Wallfahrt entsteht oft schnell; nimmt aber auch oft im nämlichen Grade wieder ab. So gieng es mit dem Birkenstein nicht.

Ja diese Wallfahrt erhielt sich unter den ungünstigen Zeitumständen, denen so mancher Wallfahrtsort seine Unterdrückung zuschreiben muß. Und wenn gleich der Besuch dieses marianischen Gnadenbildes in manchem Jahre nicht so zahlreich wie an einem andern ist, so muß man dieses nicht dem Mangel der Andacht, sondern der Lebensmittel zuschreiben, oder einer außerordentlichen hundertjährigen Feyerlichkeit, die in irgend einem Gotteshause mit ländlichem Pracht begangen wird; welcher man beywohnen, und sich des darauf verliehenen Ablasses theilhaftig machen will.

Nun zur Fortsetzung!

Es ist oben bemerkt worden, daß die marianische Kapelle einsweilen eingesegnet wurde, um das anbethungswürdigste Opfer der heil. Messe entrichten zu können; die förmliche Einweihung durch Bischöfliche Hände war dem standhaften Eifer des Hochw. P. Benedikt Rauch eifrigsten Pfarrvikars vorbehalten. Und darzu bot sich eine gar schickliche Gelegenheit dar.

Se. Hochfürstl. Gnaden Ludwig Joseph Löblichst regierender Bischof zu Freysing nahm im Jahre 1786 die Kirchweihe der Mariä Hilf-Kapelle zu Kloster Weyarn und der im

Jahre 1783 am 23. May unglücklich abgebrannten, und nun wieder meistens durch liebvolle Beyhilfe großmüthiger Gutthäter hergestellten Pfarrkirche im Markte Miesbach vor; erstere am 30. Heumonat, letztere am 2. Aerndtemonat. Bey dieser Gelegenheit, nachdem diese 2 vorzunehmenden Einweihungen schon eher bekannt wurden, bewirkte obiger Hr. Pfarrvikar bey seinem gnädigen Titl. Hrn. Abt Michael, daß um die Einweihung der Kapelle auf dem Birkenstein wie auch der Kirche in Baierisch-Zell an Se. Hochfürstl. Gnaden eine Bittschrift eingereicht wurde, auf welche Se. Hochfürstl. Gnaden in einem an Titl. Hrn. Abt gerichteten und höchst eigenhändig unterzeichneten Schreiben die feyerliche Einweihung der gedachten Kapelle auf den 5., die Kirche in Baierisch-Zell aber auf den 6. Aerndtemonat gnädigst zusagte. Die daraus zu entstehenden Kosten für den Birkenstein nahm die Gemeinde Fischbachau, für welche Joseph Lechner am Lehen und Martin Quirein zum Salmer für 50 fl. Bürg standen, der Hochw. P. Maurus Krieger damaliger Probst aber die Verpflegung der hohen Gäste über sich. Die Gemeinde Baierisch-Zell, für welche Andreas Kloo zum Kloo für 60 fl. gut sprach, bestritt selbst die Kosten

für ihre Kirche, die im Jahre 1736 neu erbaut und ziemlich vergrößert wurde.

Am 5. des Aerndtemonats also als am Feste Mariä Schnee (wirklich war auch auf dem Hochgebirge noch Schnee, der bis zum Ende der Einweihung durch die Sonnenhitze zerschmolz) wurde v. Sr. Hochfürstl. Gnaden Ludwig Joseph die Kapelle mit aller Feyerlichkeit eingeweihet und darauf allen gegenwärtigen aus dem Tyroll häufig angekommenen Kindern das hl. Sakrament der Firmung ertheilt. Höchst Selbe empfahlen allen Anwesenden in einer kurzen Anrede die Verehrung des marianischen Gnadenbildes auf das Nachdrücklichste, und bestimmte auf Verlangen das jährliche Andenken der Kirchweihe auf den zweyten Sonntag nach Mariä Himmelfahrt mit dem gewöhnlichen unvollkommenen Ablasse von 40 Tagen.

Herr Pfarrvikar machte auf diese Kirchweihe folgendes Chronologicon:

ADes LaVretanas In BIrkenste In OrantIbVs nobIs GratIoso eX FaVore ConseCraVIt LVDoVICVs IosephVs PrInCeps aC EpIsCopVs FrIsIngensIs QVInta AVgVstI.

(Ludwig Joseph Fürst und Bischof zu Freysing hat auf unser Bitten das lauretanische

Haus auf dem Birkenstein gnädigst eingeweihet am 5. August.)

Am folgenden Tage den 6. August geruheten Se. Hochfürstl. Gnaden die Filialkirche in Baierisch-Zell, wie auch die 2 Seiten-Altäre (der Choraltar wurde bey Erweiterung der Kirche nicht verlezt) feyerlich einzuweihen, die daneben stehende Kapelle zu segnen, und dann beyläufig 300 Kindern das hl. Sakrament der Firmung zu ertheilen.

Zum Andenken wurden folgende Chronologica gemacht:

1.

ReLIgIose fVnDaVIt, gratIoseqVe DotaVIt HazIga.

(Die fromme Haziga hat's gestiftet und gnädig ausgestattet.)

Haziga war die Ehefrau des Grafen von Chastelin Herrmann mit Namen, der mit seinen Bauern und Knechten in dem Freygebirg Helingerswenq genannt gieng, und durch Ausreutung des Waldes, Erbauung der Häuser den ganzen Ort vom Berge Chitinrain bis Ursprinch ohne mindesten Anspruch in Besitz nahm.

2.

ConseCraVIt AnnVente EpIsCopo FrI-

sIngensI ELLenharDVs EpIscopVs PoLensIs.

(Ellenhard Bischof zu Polen hat's mit Bewilligung des Bischofes von Freysing eingeweihet.)

Nachdem dieser ehemal wüster nun aber bewohnter Ort auch mit einer Kirche versehen war, wurde sie im Jahre 1077 v. Ellenhard Bischofe zu Polen in Istrien mit Bewilligung des Bischofes zu Freysing *) feyerlich einge-

---

*) Der damalige Bischof zu Freising hieß auch Ellenhard, und war aus dem Geschlechte der damaligen Fürsten und Herren zu Meran im Tyrol. Er wurde im Jahre 1052 am 13. July zum Bischofe v. Freysingen erwählet, und ließ nach dem Beyspiele seiner Vorfahrer die Privilegien seiner Kirche bestättigen. Durch die Stiftung der Kollegiatkirche zu St. Andreas auf dem Berge daselbst, zu welcher er alle seine Güter geschenket hat, verewigte er seinen Namen. Auch gegen seine Kirche, und das Kloster Weihenstephan erzeugte er sich recht wohlthätig.

Obwohl er der Winkelversammlung zu Worms beygewohnt, hat er sich doch derselben mit andern widersetzt. Er starb am 11. März 1078. Sein Leichnam liegt bey St. Andreas begraben, wo auch sein Kaplan St. Batho ruhet. Sein Ende

weihet. Der Bischof von Polen und der Patriarch v. Aquileja *) wohin dieses Bisthum gehörte, waren Brüder, Söhne von der Mutter, Schwester der Haziga.

---

war eben so rühmlich als seine Regierung. Er war der 19te Bischof v. Freising.

*) Das Patriarchat v. Aquileja hat seinen Ursprung von einer schlimmen Sache genommen, nämlich von den 3 Kapiteln, wegen welchen in der Kirche eine Spaltung entstanden ist. Nachdem dieselbe vollends erstickt worden, so wurde dem Paulinus Bischofe von Aquileja von dem apostolischen Stuhle um den Frieden zu erhalten, der ehrenvolle Titel eines Patriarchen zugestanden. Dieß geschah um das Jahr 570.

Da aber zwischen dem Hause Oesterreich und der Republik Venedig langwierige Streitigkeiten wegen dem Patriarchat obwalteten, unterdrückte P. Benedikt XIV. glorwürdigsten Andenkens dieses Patriarchat wieder, und machte 2 Erzbischofthümer daraus, von welchen das eine in der Stadt Udine, das andere aber in der österreichischen Stadt Görz seinen Sitz erhalten hat. Dieß geschah im Jahr 1751. Aquileja ward jederzeit als die 2te Stadt Italiens betrachtet, so lange das Glück und der Wohlstand des Reiches dauerte; deßwegen nennet Herodian dieselbe Rom oder Romania.

3.

AVXIt gratIosa MonasterII SChIIrensIs plaque pagI ZeLLensIs DeVotIo.

(Die wohlthätige Frömmigkeit des Klosters Scheyern und Dorfes Zell haben es erweitert.)

Im Jahre 1736 wurde durch wohlthätige Hilfe des Klosters, und durch merkliche Beyträge der Einwohner die Kirche um vieles erweitert.

4.

AVCtas saCras AeDes reCens ConseCraVIt LVDoVICVs EpIsCopVs FrIsIngensIs.

(Dieses erweiterte heilige Haus hat Ludwig Joseph, Bischof zu Freysing neuerdings eingeweihet.)

Auf die Einsegnung der Kapelle U. L. Fr., die durch eifrige Veranstaltung Herrn Erhard Landmanns, damaligen eifrigen Seelsorgers in Bairisch-Zell, nachmaligen Pfarrers in Au seel. *) im Jahre 1785 erbauet wurde, ward folgendes Chronologicum gemacht:

*) Pr. Erhard Landmann war am 7. Jäner 1750 zu Bifuß nächst Landshut gebohren. Seine Studien fieng er bei den PP. Jesuiten in Landshut

HVIC DeI paraе oratorIo BeneDIXIt LVDoVICVs.

(Dieses Bethhaus der Gottesgebährerinn hat Ludwig eingesegnet.)

---

an, und vollendete dieselben unter dem beßten Fortgange (er war fast immer der erste) bey denselben am nämlichen Orte.

Am 10. April 1773 erhielt er die Priesterweihe; dann versah er zu Elbach und Audorf die Stelle eines Hülfpriesters zur völligen Zufriedenheit seiner geistlichen Vorstände. Obwohl er den Tischtitel vom wohllöblichen Kloster Scheyern nicht hatte, wurde er doch auf Vermittelung des P. Benedikt Rauch, damaligen eifrigsten Pfarrvikars in Fischbachau, dem die Thätigkeit des Pr. Landmann beßtens bekannt war, zur Kuratie in Baierisch-Zell befördert.

In diesem Wirkungskreise nun war seine einzige Sorge, sein ganzes Bemühen, die wichtigen Pflichten eines Seelsorgers mit Gewißenhaftigkeit zu erfüllen. Er unterrichtete die Kleinen, predigte den Erwachsenen, versah die Kranken mit den heiligen Stärkungsmitteln unserer heiligen Religion, und stand den Sterbenden bey. Die andere Zeit, die ihm die Seelsorge übrig ließ, verwendete er auf den Unterricht der Kinder, die er im Lesen, Schreiben, Rechnen und vorzüglich im Christenthume mit unverdroßner Mühe unterwies.

Diese kleine Ausschweifung und Absprung vom ordentlichen Wege werden meine lieben

---

Für die Zierde des Gotteshauses sorgte er auch durch Beyschaffung priesterlicher Meß-Kleidungen. Durch die ihm eigene Jovialität heilte er manches Herz, das an der Ehr- oder anderer Moralsucht kränkeln mochte; ein Beyspiel davon! Der (damals) churfürstliche Mauthner beklagte sich einst bey ihm über das rohe Betragen der dortigen Bewohner, die den Hut vor ihm nicht abnahmen, und in ihrer gewöhnlichen Bauernsprache ihn anredeten. Pr. Landmann entschuldigte sie, und sagte: hiebey liege weder Stolz, noch Verachtung zum Grunde, sondern weil sie abgesöndert von Civilisirtern mit Niemand andern Umgang pflegen, als nur sie untereinander; sie meinen es dabei redlich, und haben ein gutes Herz. Auch mich behandeln sie nicht anders; denken sie nur: neulich kam ein Bauer zu mir, der hatte gar zwey Hüte auf, und zog keinen für mich ab. — Der Mauthner lachte, und war beruhiget.

Als 1785 die Pfarrey Au, (damals) im Pfleggerichte Aibling, durch den Tod des Besitzers erlediget wurde, erhielt Pr. Landmann vom wohllöblichen Kloster Scheyern diese Pfarrey. Mit dem nämlichen Eifer und Wachbarkeit stand er auch ais wahrer geistlicher Hirt dieser ausgedehnten Pfarrey vor. Durch Popularität im Pre-

Leser nicht übel nehmen. Da diese zwey Kirchweihen so enge miteinander verbunden waren, wollte ich sie in der Erzählung auch nicht trennen.

---

digen zeichnete er sich vorzüglich aus; diese zog eine Menge Zuhörer — besonders in den nachmittägigen Fastenpredigten — nach Au.

Ueberaus freygebig erzeigte er sich gegen die Armen; dabey befolgte er die göttliche Anweisung buchstäblich: wenn du Allmosen giebst, laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut. Matth. 6. 3. Oftmal, wenn er an einem Tage, an welchem ein allgemeines, oder Leichen = Opfer fiel, gab er einem Armen eine Handvoll Pfenninge; auch ziemlich gute, nicht sehr abgenützte Kleidungsstücke, oder andere Nahrungsmittel, als Getreid, Brod u. dgl.

Endlich setzte sich an einem Fuß ein unheilbares Uebel an, das ihm überaus große Schmerzen verursachte, und den Tod selbst herbeizog. Er starb am 4. November 1813 frühe Morgens, am Titular = Fest des heiligen Kirchenpatrons Martinus, den er vorzüglich verehrte.

Bey seiner Begräbniß und letztem Leichengottesdienste war das Gotteshaus ganz angefüllet, und häufige Thränen floßen, als folgendes Trauerlied, das seinen ganzen Hirten = Charakter deutlich ausspricht, von zwey Geistlichen des ehemaligen Klosters Weyarn recht vernehmlich gesungen wurde.

Nun wieder zur Hauptsache. Ehe Se. Hochfürstl. Gnaden von Fischbachau abreiseten, unterredete

---

1.

Hingesunken ist sie, und gefallen,
Dieses Hauses hohe Ehr' und Zier',
Und des Jammers Trauer = Töne schallen
Um den Mann, der einst geleuchtet hier.
Erhard Landmann ist nicht mehr hienieden,
Er — die Freude seiner Pfarrgemeind',
Er ist hin, auf immer hingeschieden
Der geliebte Hirt und Seelenfreund.

2.

Dieses Tempels eingeweihte Mauern
Stimmen mit des Tages Trauer ein,
Lassen ihren Schmerzen und Bedauern
Bey des Vorstands Tode sichtbar seyn.
Denn der Kirche Pracht und schöne Zierde
War Erharden große Sorg' und Pflicht;
Und Er selbst stand mit erhabner Würde
Am Altar, als wahres Tugend = Licht.

3.

Seines Volkes theure Seelenheerde
Weinet zärtlich ihm in's Grabe nach:
Denn er war ihr Vater, Hirt auf Erde,
Und sein Wort war ihnen Liebes = Sprach';
Für ihr Seelenheil und ewig Leben
Gab er sich und seine Kräfte hin;
Ja sein Leben für sie hinzugeben
War sein Wille und sein Herzenssinn.

sich Herr Pfarr-Vikar mit Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn von Pauli, und dem Hof-

---

4.

Neun und zwanzig eifervolle Jahre
Lebt' er ganz für seine Kinderschaar,
Lehret, bethet eifrigst am Altare,
Bis sein Eifer ganz gehemmet war.
Seine Güter trösten nur den Armen,
Und das Elend kann bei Ihm nur ruh'n,
Jeder Nächste kennet sein Erbarmen,
Und sein Reichthum war nur Gutes thun.

5.

Endlich wird der Mann nach Gottes Herzen
Welchen Lieb und Eifer aufgezehrt;
Großer Leiden-Opfer — Mann der Schmerzen
Und dadurch als Gottes-Freund bewährt.
Nach sehr vielen schweren Leidensstunden
Ruft ihn endlich Gottes Gnad' und Huld,
Er entschläft, da alles überwunden,
Als ein Held und Muster der Geduld.

6.

Laßt uns dann dem frommen, edlen Freunde
Nochmal heut' die Freundschafts-Thräne weih'n.
Und bey diesem heil'gen Opfer heute
Durch Gebeth des Dankes Weihrauch streu'n:
Laßt uns auch nach seinem Beyspiel alle
Wahrhaft fromm und gut und liebreich seyn
Dann wird uns im hohen Himmels-Saale
Einst wie Ihn des Höchsten Lohn erfreu'n.

kaplan Haag wegen Einsetzung des Hochwürdigsten auf dem Birkenstein, und Bewirkung eines vollkommenen Ablaßes für die andächtigen Wallfahrter. Beide versprachen ihm thätige Beyhilfe, die aber ohne Wirkung blieb. Denn, als bald darauf Herr Pfarr-Vikar ein schriftliches Anlangen zu Freysing in Betreff dieses doppelten frommen Wunsches eingab, mußte er gehorsamst berichten, wie groß der Concurs zu dieser Kapelle sey, und wie viele Wallfahrter sich jährlich daselbst einfinden? Auf diesen Bericht erhielt er zur Resolution, daß das hochwürdigste Ordinariat bey solchen Umständen weder die Einsetzung des Hochwürdigsten, noch die Erwirkung eines vollkommenen Ablaßes für schicklich finde. Diese abschlägige Antwort schlug ihn zwar nieder, so, daß er jetzt fast drei Jahre über diese Gegenstände schwieg; nach dieser Zeit aber doch wieder einen neuen Versuch machte, und unterm 17. Julį 1789 neuerdings eine Bitt-

---

Daß ich mich hier etwas längers aufgehalten, werden meine lieben Leser mir gütig nachsehen. Ich glaubte, dieses dem guten Manne, der in der ganzen Umgegend allgemein geschätzt wurde, und von dessen eifrigen Predigten und Christenlehren noch immer vieles gesprochen wird, schuldig zu seyn.

schrift übergab, auf welche das letztere Ablaß-Breve abgefodert wurde; nach dessen Einsendung erfolgte nun wieder am 28ten September die gnädigste Entschließung, daß es bey der Resolution vom 30ten Oktober 1786 bleibe.

Ungeachtet er nun in seinem Gesuche das Zweytemal abgewiesen, und seine Standhaftigkeit auf eine harte Probe gesetzt wurde, ruhete doch sein Eifer nicht; sondern versuchte es auch das drittemal durch eine neue Bittschrift seinen frommen Endzweck zu erreichen. Er verfaßte selbe am 27ten Jäner 1790, schickte sie nach einiger Zeit nach Freysing, und erhielt am 20ten May die schon am 19ten April ausgefertigte Resolution, er solle berichten:

1) Wer das Licht, welches während der Aufbewahrung des Sacratissimi immerfort brennen muß, bezahle?

2) Wie viele Wallfahrter sich das Jahr hindurch einfinden?

3) Wurden ihm die Expens-Kösten auf Besorgung der verlangten Abläße angekündet.

Nachdem diese Fragen in einem am 28ten May abgefaßten, und am 4ten Juli zu Freysing eingegangenen Bericht gehörig beantwortet wurden, erfolgte endlich der am 20ten Dezember 1790 ausgefertigte gnädigste Ordinariats-Konsens,

daß an den Konkurs-Tagen das Sanctissimum eingesetzt werden möge. Zugleich wurde ihm auch gnädigst zugesichert die Bewirkung der nachgesuchten Abläße.

Wirklich wurde auch zu Rom am 18. Februar 1791 das Ablaß-Breve, den Birkenstein betreffend, ausgefertiget. Durch dieses wird allen Christglaubigen Wallfahrtenden beyderlei Geschlechts einmal im Jahre ein vollkommener Ablaß verliehen, wenn sie an einem ihnen beliebigen Tage nach empfangenen heiligen Sakramenten der Buße und des Altars gedachte Kapelle andächtig besuchen, um Einigkeit christlicher Regenten, Ausrottung der Ketzereyen und Vermehrung der heiligen Kirche ihr frommes Gebeth vor Gott ausgießen. Auch für das hohe Fest Mariä Himmelfahrt verleihen Se. päbstliche Heiligkeit Pius der VI. im nämlichen Breve allen Christglaubigen einen vollkommenen Ablaß, wenn sie reumüthig beichten, andächtig communiciren, und dann auf obige Art mit Innbrunst bethen. An was immer für einem Tage des ganzen Jahres aber die Christglaubigen besagte Kapelle besuchen, und wenigstens reumüthig daselbst ihr Gebeth verrichten, erlangen sie einen Ablaß von 100 Tagen.

Dieser reichliche Gnadenschatz ziehet alle Jahre, zu jeder Jahreszeit, vorzüglich aber an dem hohen Feste Mariä Himmelfahrt eine große Menge andächtiger Wallfahrter aus allen Gegenden herbey.

Da sowohl die Entstehung, als auch die Fortpflanzung dieser Wallfahrt den uneingeschränkten Eifer des Titl. Herrn Pfarr-Vikars und unter ihrer Anleitung auch einigen Einsiedlern zuzuschreiben ist: so will ich selbe in ihrer aufeinander folgenden Ordnung hieher setzen.

Weltgeistliche:

Titl. Herr Johann Stiglmair, von 1663 bis 1681. † War ein einfältiger, doch frommer Priester; vorzüglich gegen die Armen sehr freygebig.

Titl. Herr Johann Kaiser, Jur. utr. exam. et approb., von 1686 bis 1710. † 6. Jun. e. a.

Im Jahre 1709 erhielt er von Freysing de dato 12ten Dezember eine schriftliche Erlaubniß anstatt der damaligen sehr engen Kapelle ein geräumigeres Kirchlein zu erbauen; daher sollte er ein Visir über vorhabenden neuen Bau nebst dem Ueberschlag und fernern Bericht, auf welche Weise diese neue Kapelle sollte

dotirt werden, nächstens einsenden, und das Weitere gewärtigen.

Herr Joseph Bernrainer, geboren beim obern Bergschmied, trat am 15ten Juni 1710 die Pfarrey Fischbachau an, und erhielt schon am 8. Juli ein Schreiben von Freysing, ddo. 18. Juni 1710, in welchem nicht nur zur Erbauung der lauretanischen Kapelle der gnädigste Ordinariats-Konsenz erneuert, sondern auch dieselbe die Mutterkirche zu Fischbachau — jedoch ohne Praejudiz — dergestalt incorporirt wird, daß alle Stockgefälle derselben verrechnet, solche Kapelle hingegen mit aller Nothdurft, als: Kirchenzierde und anderm von dortaus nicht allein versehen, sondern auch in baulichem Stande erhalten werden solle.

Nachdem der Bau der lauretanischen Kapelle vollendet war, erhielt er am 15. Sept. 1710 die schriftliche Erlaubniß von Freysing ddo. 25. August 1710, daß die heilige Messe auf einem beweglichen Altarsteine verrichtet werden dürfte, bis zur förmlichen Einweihung, um welche er sich bey ereignender Gelegenheit bewerben sollte. Doch dieses war dem standhaften Eifer des seel. hochwürdigen P. Benedikt Rauch vorbehalten.

Herr Bernrainer war ein eifriger Beförderer der Ehre Gottes und seiner jungfräulichen Mutter, wie wir dieses oben gesehen haben. Er beschrieb den Ursprung der Wallfahrt selbst, und damit selbe desto sicherer bestehen könnte, verordnete er in seinem Testamente 40 fl. zur löblichen U. L. Fr. Kapelle Loretto auf dem Birkenstein, die verzinset werden sollten. Ueberdieß setzte er besagte Kapelle und das löbliche St. Martin Gotteshaus zu Haupterben ein. Er starb am 24. Jäner 1725.

Nun besetzte das wohllöbliche Kloster Scheyern diese Pfarrey mit folgenden Vikarien.

### Kloster-Geistliche:

Se. Hochwürden

P. Placidus Forster, Vikar, am 31. Oktober 1725.

P. Nonnos Stölzl, am 21. Febr. 1728. †

P. Placidus Forster, am 26. Februar 1730, hernach Abt. †

P. Otto Seelmair, am 20. Juli 1734. †

P. Meinrad Härtl, am 2. Jäner 1736. †

P. Innocenz Häzer, am 1. Juli 1737, † am 17. September 1770.

P. Leonard Holner, am 10. März 1739. †

P. Ildephons Reindl, am 10. May 1739. †

P. Emanuel Stecher, am 15. May 1743. †
P. Joseph Wildmeister, am 14. Nov. 1745. †
P. Michael Grillmair am 29. Jul. 1748, hernach Abt, † 1793.
P. Maurus Krieger am 16. Oct. 1755, † 1795.
P. Heinrich Mair am 15. Aug. 1757. †
P. Karl Wourstn am 18. May 1762. †
P. Joachim Klauber am 1. Dec. 1764. †
P. Thaddäus Bied am 28. Febr. 1768, hernach Abt. †
P. Korbinian Lampacher am 23. März 1769, † 24. Dec. 1780.
P. Anton Holzer am 26. Sept. 1770, † 30 Jul. 1814. alt 73 J.
P. Cölestin Seiz am 15. März 1771. †
P. Otto Euhueber am 3. Sept. 1774. †
P. Benedict Rauch am 7. Nov. 1779, † 20. Jänner 1799. Sein standhafter Eifer, die marianische Wallfahrt zu befördern ist oben angerühmt worden.
P. Marcus Hueber am 23. März 1789, † 21. Jänner 1814. alt 50 J.
P. Gregor Häckl am 7. May 1797, † 11. Sept. 1799.
P. Korbinian Bayrl am 20. Sept. 1799. verwechselte die Kloster-Pension mit der Pfarrey Dettenschwang, Augsb. Bist. † 30. Aug. 1815.

P. Sebastian Betz am 18. Oct. 1800. Ein wegen seinem Hirteneifer und einnehmendem Betragen nicht nur von seinen Pfarrkindern, sondern auch von allen benachbarten Amtsbrüdern allgemein geschätzter Mann.

## Einsiedler.

Fr. Heinrich Märkl, zuvor in Alb, der Pfarrey Irschenberg, baute sich mit hochfürstl. bischöfl. und Kloster-Hofmarks-Scheyrischer Bewilligung eine Einsiedler-Wohnung, wozu er selbst bey 225 fl., R. P. Casimir à Jesu Maria, Priester und Eremit auf dem schwarzen Lack 50 fl, die löbliche Scapulier-Bruderschaft 7 fl., die Gemeinde 5 fl. beygetragen hat.

Da an diesem unbedeutenden Ort ein Schullehrer nicht bestehen konnte, wurde ihm aufgetragen die Hofmarkskinder zu unterrichten, wie auch die marianische Wallfahrtskapelle als Sacristan zu besorgen, wofür ihm von jeder heiligen Messe 4 kr. bezahlt wurden.

Damit aber der Einsiedler aus Mangel der Nahrung nicht gezwungen wurde, seine Einsamkeit öfter zu verlassen und den Gemeinden um Allmosen zur Last zu fallen, wurde ihm von Sr. Hochw. und Gnaden, Hrn. Placidus, Abt zu Scheyrn, jährlich 1 Schäffel Roggen und

25 ℔ Schmalz von der Probstey aus gnädig zugesichert.

Im Jahre 1715 am 31. Jan. wollte Fr. Heinrich die meist aus eigenen Mitteln erbaute Klausen der einsiedlerischen Congregation Bisthums Freysingen in seinem letzten Willen einverleiben; da aber bey selber gar keine Stiftung war, so wurde solche Donation nicht angenommen, um so weniger, weil sie zur Fischbachauischen Hofmark grundbar war.

Seine letzte Willensmeynung, den Birkenstein betreffend, ist oben angezeigt worden, † 25. Apr. 1726, alt 60 Jahr.

Fr. Theodor Sandmair, nachher Priester kam nach Rosenheim.

Fr. Roman Palmberger, † 18. Jun. 1741.

Fr. Felix Ott.

Fr. Sebastian Mair. Von diesem frommen, thätigen Beförderer der marianischen Wallfahrt, sogleich etwas Mehreres.

Fr. Johannes Kaiser.

Fr. Makarius Schmid.

Fr. Ephrem N.

Fr. Josaphat Kiau, nachmaliger Meßner und Hofmarks-Gerichts-Advocat zu Braunenburg †

Fr. Konrad Sepp, nachmaliger Schul-

lehrer und Handelsmann in Reichersbeurn, † als Schullehrer auf dem Birkenstein.

Fr. Bernard, Glaswinkler von Elbach, nächst Tölz gebürtig.

Fr. Anton Pesl.

Fr. Bernard Glaswinkler, das zweytemal von 1802 bis 1809, † 21. Jänner 1809. Er beschloß die Reihe der Einsiedler.

Maria Pauls, ein Baur v. Nicklasreuth, † zu Hause am 10. März 1817.

Hr. J. Ludwig von Pfaffenhofen nächst Rosenheim, dermal Organist zu Dilingen.

Herr Georg Dischner, geboren den 8. Nov. 1800 in Trautmannshofen, k. b. Landgerichts Pfaffenhofen im Regenkreis, dermaliger Lehrer und Organist.

Unter allen Einsiedlern zeichnete sich Fr. Sebastian Mair an Einsicht, Frömmigkeit und Thätigkeit, den marianischen Tempel innerlich mit verschiedenen Sinnbildern zu zieren, aus. Sein Name ist noch jetzt bey allen, die ihn gekannt haben, in liebvollem Andenken. Im Jahre 1757 wallfahrtete er nach Loretto, wo er das heil. Haus abgemessen und gefunden hat, daß die Kapelle auf dem Birkenstein demselben wenigstens nach den Hauptmauern ganz ähnlich ist. Im Jahre 1761 zierte er durch mildthäti-

ge Beyhülfe mehrerer Gutthäter die Kapelle mit vieler schön geschnitzter Arbeit nach Art der lauretanischen Litaney. Ueberhaupt war er ein großer Beförderer der Ehre der sel. Jungfrau.

Gleich im Anfange des 1776sten Jahres wurde er nach Allerheiligen zu der löbl. Pfarrey Oberwarngau versetzt, wo er bey jedermann in großer Achtung stand. Noch heut zu Tag sprechen seine Schüler recht viel Lobenswürdiges von ihm. Er nahm nur dann das Schulgeld an, wenn er zu irgend einer nöthigen Ausgabe des Geldes bedürftig war. Man erzählt auch, daß er in der Küche auf einem Brette schlief. Er starb am 2. Aug. 1798. Das Sterbbuch sagt von ihm: „Am 2. Aug. starb der ehrwürdige Fr. Sebastian Mair, Einsiedler und Schullehrer zu Allerheiligen durch 22 Jahre, um die Jugend beßtens verdient, und ein wahrer Israelit, in welchem kein Betrug war.“

Ein kunstverständiger Mann, der alle Gemälde und Schnitzarbeiten genau betrachtete, und in den Sinn drang, welchen der sel. Fr. Sebastian durch die Sinnbilder hervorbringen wollte, sendete mir folgende Erklärungen ein. Ich setze selbe hieher, ohne daran etwas zu ändern.

# Bilder
## in der Wallfahrtskirche zu Birkenstein.

Hochaltar von innen stellt vor:

Maria als Mutter des göttlichen Kindes Jesu, und als Königinn der Engel, deren viele ringsum abgebildet sind, bey welchen 9 Hauptfiguren mit Attributen, welche die 9 Engelchöre vorstellen, nämlich:

Ein Engel mit einem geflügelten Herzen auf der Brust, so den Thronhimmel über Maria Bild tragt, stellt vor den Chor der

Erzengel.

Ein Engel rechter Seite neben Maria ohne Füße mit 6 Flügeln und einer Feuerflamme aus dem Herzen den Chor der

Seraphinen.

Ein Engel links neben Maria auch ohne Füße, mit 6 Flügeln, mit einem Dreyeck Gottes, in welchem ein Auge auf der Brust: den Chor der

Cherubinen.

Weiter herunter Mariam rechter Seite: ein Engel mit einem Scepter, worauf ein Dreyeck Gottes mit einem Auge, und in rechter Hand ein Pokal (Gefäß) haltend auf der Brust den Chor der

Thronen.

Auf selbiger Seite weiter zurück gegen die Kirche: ein Engel in einem altrömischen Kriegskleid mit einem Schwert in der Hand, und in der andern Hand ein Gefäß mit Feuerflammen; den Chor der

Herrschaften.

Auf selbiger Seite noch weiter zurück ein Engel, so Kron und Scepter auf einem Kiß tragt, den Chor der

Kräften:

Weiters: auf der linken Seite von Maria herunter; ein Engel mit einem Scepter, worauf eine Hand mit 3 ausgestreckten Hauptfingern, und in der andern Hand einen Stern haltend, den Chor der

Gewaltigen.

Weiters zurück: ein Engel in einem Fürstenkleid, nämlich: mit einem Pelz über die Schultern, und in den Händen einen Fürstenhut und einen Regentenstab — den Chor der

Fürsten.

Noch weiters zurück: ein Engel mit einem knieenden Kind, welches er zu weisen und zu schützen vorstellt — den Chor der

Engeln.

Einige Aufschriften herum, deren ein Engel auf 2 Schilden hat:

Willst du wissen, was Maria ist, so tracht, was ihr Sohn ist. Auf dem andern Schild: so groß, als ihr Majestät, so groß ist auch ihr Barmherzigkeit.

Und auf der Wand neben dem Hochaltar rechter Seits: Mutter und Königinn der Barmherzigkeit, der schwachen Heilung, den Sündern gnädig.

Auf der linken Wand steht: Hoffnung und Trost des Lebens, gekrönt mit Barmherzigkeit und Erbarmungen.

---

## Auf dem vordern Altar der Tabernackel:

Oben auf dem Tabernackel ist das Dreyeck Gottes, wahrscheinlich Gottes Gegenwart anzudeuten, und darunter die Uhr, unter welcher die Aufschrift: Siehe deine Mutter; er neigte sein Haupt, und gab seinen Geist auf.

Nebenbey linker Seits: Siehe, den Tabernackel Gottes bey den Menschen, Apoc. 21, 3.

Und rechter Seits: Die Weisheit hat ihr ein Haus gebauet mit sieben Säulen geziert. Prov. 9, 1.

Wie dieß hier Gesagte die Vorstellung an dem Tabernackel ist, eben so stellen die 7 Koryatiden (Figuren) die 7 Säulen des heil. Geistes vor, nämlich:

Die 1ste Figur auf der rechten Seite des Altars hat zu Attributen: auf der Brust ein strahlendes Sonnenbild, in der Hand einen Scepter, auf dem das Dreyeck Gottes, in welchem eine Lichtflamme, und am Piedestal (Postament) ist gebildet ein Pfeil, Säbel mit einer Schlange; dieß stellet vor die Säule der

Weisheit.

Die 2te Säulenfigur von der vorigen an gegen die rechte Altarsseite hin fortgezählt, hat zu Attributen: ein Auge auf der Brust, und in der Hand eine Fackel nach antiker Bildung. Unten am Postament ein Kopf mit 2 Angesichtern, deren eines vorwärts und das andere rückwärts sieht (oder zu sagen ein Januskopf ist.) Dieses stellt vor die Säule des

Verstandes.

Die 3te Säulenfigur hat auf der Brust ein Dreyeck Gottes mit 3 Lichtflammen und einem

Scepter mit 2 Flügeln, am Postament eine Nachteule gebildet; stellt vor die Säule des

Raths.

Die 4te Figur in der Nitsche, so eine Muschel unterstützt, hat auf der Brust ein Herz, und in selbem ein Kreuz, in der Hand ein flammendes Schwert, unter den Füßen ein Buch, mit einer Schlange umschlungen, und das Bild des Teufels. Nebenbey eine Säule, auf welcher ein Helm steht, und an der Seite ein Kreuz und ein Schwert, mit Lorbeer umwickelt. Dieß stellt vor die

Stärke.

Weiter fort die 5te Säulenfigur mit einem scepterartigen Kreuz, woran 2 Schlangen umgewickelt, die gegeneinander sehen und ein Büschel zusammengebundener Stäbe (fasces) mit einer Wage am Postament, welches vorstellt die Säule der

Wissenschaft.

Die 6te Säulenfigur in einem Levitenkleid und einem offenen Buch auf der Brust und in der Hand eine Ruthe; unten am Postament ein Gefäß, wie ein Herz gebildet, worauf ein Rauch emporsteigt, stellt vor die

Gottseligkeit.

Die 7te Säulenfigur hat auf der Brust

ein Dreyeck Gottes mit einem Auge, tragt unter den Armen einen Haasen; an dem Postament eine Wage und Schwert mit einer kreisförmigen Schlange — dem Sinnbild der Ewigkeit; — welches vorstellt die

Furcht Gottes.

---

## Antipendium des Altars.

Die Malerey desselben stellt vor das ohne Erbsünde gebohrne Kind Mariam, welches mit Engeln umgeben und von dessen Wiegefuß die Schlange wegweichet mit der Aufschrift: Anna empfieng und gebahr 1. Reg. 1, 20. die Mutter Jesu.

Anmerk. Diese Malerey übertrifft alle andere zu Birkenstein wegen ihrer fleißigen Bearbeitung und wegen dem Ausdruck des Kindes der süßen Anmuth halber.

Die äußern Umgebungen des Altars stellen vor die Menschwerdung Christi. In dieser Vorstellung ist auch die göttliche Dreyfaltigkeit enthalten, nämlich oben in der Mitte der göttliche Vater mit Gruppirung von trauernden Engeln umgeben; rechts daneben der verlaßne Sitz des Sohnes Gottes, welcher weiter herunter in Kindesgestalt herabschwebt auf die reinste Jungfrau Maria, welche knieend vorgestellt ist; und

auf der Gegenseite ist das zum Christusleiden bestimmte Kreuz von Engeln getragen; weiter herunter der göttliche heil. Geist, der Mariam überschatten sollte zum Empfang des göttlichen Sohns; und wieder weiter herunter Maria gegenüber ist der Erzengel Gabriel, so Mariam begrüßt und ihr die Empfängniß verkündet.

Und in diesen Umgebungen ist auf der Seite ober Maria ein Engel mit einer Orgel, und unter Maria eine Malerey auf der Thür neben dem Altar, nämlich St. Joseph mit dem Kind Jesus mit der Aufschrift: Joseph, der wegen Unschuld und Reinigkeit des Lebens der Mutter Jesu Bräutigam und also Beschließer der alten Patriarchen; darum ihm Jesus unterthan, in dessen Armen er verschied.

Auf der andern Seite ober dem Engel Gabriel ist ein Engel mit einer Davids-Harfe mit der Titels-Aufschrift: Königinn der Propheten; und unter Gabriel ist gemalen St. Johann der Taufer mit der Aufschrift: Du wirst ein Prophet genennt werden; Keiner ist auferstanden, der größer ist als Johannes, der mehr dann ein Prophet.

Bild hinter dem Altar:

Daselbst sind 3 Bilder, nämlich: 2 mit halbem Leib auf Piedestal als Maria mit dem Christuskind, das mit einem Kreuz den Kopf der Schlange zerstößt, und Joseph mit dem Vermählungsring und Lilie, an dessen Piedestal Getreidgarben, Sonn und Mond.*)

Auch ein Crucifixbild, an dessen Fuß das Opfer Abrahams, auch Opfer und Priester-Geräthschaft des alten und neuen Bundes. Diese gemeldte Figuren sind ganz versilbert und standen ehemals gewöhnlich hervor auf dem Altar. Zu den 2 Bildern von halbem Leib sind noch 6 Bilder neben dem Altar auf beeden Wandseiten zwischen den Aposteltafeln an der Mitte Gesims: diese Bilder auch versilbert stellen vor Blutsverwandte Mariä, nämlich Maria Salome, Joachim, Zacharias: auf der Gegenseite: Elisabeth, Anna und Maria Kleophe.

Die Wandseite neben dem Altar nämlich 12 Plafond, worauf die 12 Apostel Christi gemalen; auf jeder Seite 6 Blätter, davon 2mal 3 Blätter aufeinander, an deren Einfassungen

*) Diese 3 Bilder werden aufgestellt auf dem vordern Altar zur Adventzeit, wenn der Tabernackel verdeckt ist.

sind Attributen ihres Apostelamtes, Marter, Tugenden u. dgl.

Diese Blätter sind auch kunsterhebend in Betreff des Ausdruckes, der frommen Anmuth und Eifer an den Aposteln.

---

## Bildungen

auf dem Haupt-Gesims, das ringsherum bis zum Altar reicht, und das Gewölb von der Wand scheidet.

Auf welchen abermal die Apostel Malerey auf beyden Seiten gegeneinander; 2 Engel mit Heerpaucken und Trophäen der Herrlichkeit und Ehre der Apostelämter, mit Aufschriften aus der heil. Schrift, nämlich: Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium. Marc. 16, 15. Dann wieder besonders: sie beharrten einmüthig Ap. Gesch. 1, 14. Und wieder: Ihr seyd das Licht der Welt. Matth. 5, 14. Wieder besonders an der Gegenseite: Um ihr Haupt war eine Krone von zwölf Sternen. Offenb. Joh. 12, 1. mit der Titelschrift als Königinn der Apostel.

Weiter zurück: Trophäen der Martyrer: 2 Fahnen, Säbel und Streitkolben; und ein

Engel mit Posaunen, unter welchen ein Schild mit der Aufschrift: Durch deine eigne Seele wird ein Schwert durchdringen, Luc. 2, 35. und dein Sohn herrsche über uns: Richter 8, 22.

Alsdann Trophäen der Jungfrauen, nämlich ein Engel mit Lauten, 2 Fahnen, 2 Lilien und Schild mit der Aufschrift: du Fürbild der Keuschheit, nach welchem dem Könige Jungfrauen zugeführt werden. Psalm 44, 15.

Zuhinterst an dem Ecke-Winkel folgt das Lamm Gottes, wovon Blut in den Kelch fließt, dessen Trophäen: 2 Fahnen, Spies und Schwammen mit Schild zur Aufschrift: Und sie haben den Drachen überwunden durch das Blut des Lammes. Offenb. Joh. 12, 11.

Hinterseite unter der Gewölbhöhung St. Michael mit dem Schild, worauf quis ut Deus? (wer ist wie Gott?) und mit dem Schwert den Lucifer besiegt.

Weiter vorwärts jenseits der Eckewinkel: Brustbild der unbefleckten Jungfrau Maria in einem Wölkchen, drey Trophäen: 2 Fahnen, Krone und Scepter und Schildes Aufschrift: ein Weib mit der Sonne bekleidet,

Offenb. 12, 1. Nebenschrift: Die Braut des Lammes 21, 9.

Weiter hinfür aller Heiligen Trophäen mit einem Engel mit Violin, dann 2 Fahnen, 2 Palmzweigen mit Schild, worauf: Du bist die Ehre Jerusalems, die Freude Israels und die Herrlichkeit unsers Volks, Jud. 15, 10.

Dann die Beichtiger; ein bethender Engel mit offenem Buch, Kreuz und 2 Fahnen, mit Schild und Aufschrift: Die Vollkommenste in der Liebe Gottes und des Nächsten; ziehe uns zu dir mit dem Gesuch deiner Tugend.

Das ist das Ganze der Gesimsverzierung.

An Malerey vom Gesims herunter an der Wand ober der Hauptkirchthür ist zu sehen: wie Maria ihre Baase Elisabeth Gott lobend und preisend besucht; wahrscheinlich zum Muster, daß wir Mariam Gott lobend und preisend besuchen sollen.

Auf der andern Wandseite gegenüber ist die Hochzeit von Kana in Galiläa, wo das Wunder der Verwandlung des Wassers in Wein vorgestellt ist als Beyspiel, daß wir Mariam ersuchen und um ihre Fürbitte bey Gott anrufen sollen.

Die noch übrigen Malereyen sind Wunder und Gutthaten, die durch Mariä Fürbitte bey Gott von hier aus den Menschen in ihren Unglücksfällen verliehen worden.

---

## Nachtrag

### in Betreff der Kunsterheblichkeit des Altars.

Alles ist mit Fleiß rein gefaßt mit schönen dauerhaften Lasurfarben. Den Ausdruck der Hauptfiguren betreffend: die Engel, besonders tiefe Ehrfurcht gegen die kön. Majestät Maria, das fast jedem auffallend seyn muß. Und Maria in der Empfängniß: als eine in göttlichen Willen ergebene demüthige Magd.

Oben an dem Gewölbe ist der Sternen-Himmel vorgestellt mit der Bilder Gruppirung der Sternen, besonders solcher, die auf Verherrlichung Mariä und der Religionsgeheimnisse als Symbol dienen könnten, nämlich:

Die Harfe: das Haar Berenice.
Der Morgen: das Einhorn.
Die Taube: die Schwalbe.
Der Morgenstern: der Löwe.
Die Jungfrau: die Schlange.
Das Schiff Argo: der Meerstern.
Die Delphin: das Meer.
Das Nymphlein: der kleine Wagen.

Die Milchstraße: der große Wagen.
Die Nymphe: der kleine Löwe.
Der Stern aus Jakob: der Phönix.
Der Triangel: der Rauchaltar:
Der Schwan: das Himmelskreuz.
Der Abendstern: der Kranich.
Die Nåmen Jesus und Maria.

Von dieser symbolischen Bedeutung ist die Erklärung auf einer Tafel daselbst zu sehen im Gang außer der Sakristey, wo die Stiege herauf ist.

Und fast mitten am Gewölbe ist die Himmelspforte, wobey die Aufschrift: Die mich hier anrufen, will ich im Himmel erhören; und durch die Himmelspforte hinauf ist die Himmels-Vorstellung mit Schneidarbeit und auch Malerey: wie Maria von den drey göttlichen Personen als Königinn gekrönet wird, mit vielen Engeln umgeben.

Die ganze hauptsächliche Vorstellung in der Kirche ist nämlich Maria als Königinn des Himmels, der Engel, Apostel, Propheten, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen und aller Heiligen.

## Das Aeußere der Kirche.

### Malerey am Gange oben.

Adam in Plafond der Thür in Menschengröße mit der Aufschrift:

Dem Höchsten gefiel, an diesem Lustort einen Baum zu pflanzen und in der Mitte desselben Mariam als die erste Gehülfin zu setzen, damit, wenn wir von der gebenedeyten Frucht des wahren Baums des Lebens verkosteten, und aus ihrem vom himmlischen Paradies anhero geleiten Wasserlauf ihrer Gnaden trinketen, den Tod der Seele ewiglich nicht schmecken.

An der Wand umher: die Entstehungs-Geschichte der Wallfahrt und des Kirchleins mit vielen Vorbildungen und Texten der heil. Schrift, Beyspielen des Alterthums nnd Sinnbildern.

Und Vater Noah auf der Thür Plafond auch in unsrer Lebensgröße mit der Aufschrift: „Es wurde hier ebenfalls durch göttliche Vorsehung verordnet die Abbildung des heil. Hauses als eine sichere Arche zu bauen zu unserm Schutz, welches Haus alsdann vermittelst des Wassers erhebt und aufgeführt wurde, darinn die wahre Taube Noa's — das Gnadenbild nämlich — mit dem Oelzweig ihres göttlichen Kindes eingezo-

gen, damit sie als ein Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen gesetzt würden."

Neben den 2 Bildern Adam und Noah sind auch mehrere kleinere Bilder und heil. Schrifttexte.

Andemuntern Stockwerk herum sind grottenartige Kapellen, worinn Malereyen, so Christus Kreuzweg vorstellen, auch mit vielen Vorbildern und Texten der heil. Schrift und andern Sinnbildern.

Dann ist der Eingang in ein Gewölbe, wo ein Wasserbrunnen mit einem Mariäbilde, das ihren erblaßten göttlichen Sohn auf den Knieen hält, aus dessen Seitenwunde Wasser heraus springt. Daneben ist ein niedriger Eingang in die Gruft, wo Christus im Grabe liegt.

## Unterzeichnungen von Malern bey den Gemälden daselbst.

Auf dem Gange in der letzten Tafel neben der Hauptthür: Jos. Franz Xav. Goßner von Miespach.

Am Eck bey der vordern Thür S. H. W.

An der vordern Wand I. G. W.

Bey Adam und Noah, Sebastian Troger.

Beym Kreuzweg herunten I. F. X. G. von Miespach.

Dieß ist also das Ganze von Birkensteins Wallfahrts-Kirche, in möglichster Kürze beschrieben von I. R. in W.

## Etwas vom Wallfahrten.

Unter dem Wallfahrten werden verstanden die besondern Besuchungen Gott geweihter Oerter, welche von einer oder mehreren Personen Gott, seiner jungfräulichen Mutter oder den Heiligen zur Ehre, ohne die bey den Kreuzgängen gewöhnliche Feyerlichkeiten angestellet werden. Sie haben ihren Grund in der heil. Schrift des alten und neuen Bundes.

Gott der Herr selbst befahl den Juden männlichen Geschlechts, sie sollen jährlich dreymal an dem Orte erscheinen, den er zu seiner Wohnung erwählen würde. Die 3 Feste dieser Wallfahrt waren Ostern, Pfingsten und das Lauberhüttenfest. 5 B. M. 16, 16. Und sie durften dabey nicht ohne Opfer erscheinen.

Sowohl im alten als neuen Testamente, als in der Kirchengeschichte finden wir Beyspiele von Wallfahrten, die fromme Personen — und manchmal zu ihrem großen zeitlichen oder geistlichen Vortheile verrichtet haben.

Der fromme Elkana wallfahrtete mit seinem unfruchtbaren Weibe Anna nach Silo; und

Anna erhielt durch ihr vertrauensvolles Gebeth, das sie daselbst verrichtete, die Fruchtbarkeit. 1. B. K. 1. 3.

Die 3 Weisen aus Morgenland reiseten nach Bethlehem zum göttlichen Kinde Jesus, und kamen dadurch zur Erkenntniß des wahren Gottes und zur heil. Religion.

Der Kämmerling der äthiopischen Königinn Kandace wallfahrtete nach Jerusalem, Gott anzubethen. Auf der Rückreise wurde er vom Philippus getauft und ward ein Rechtgläubiger. Ap. Gesch. 8, 27.

Die Kirchen-Geschichte erzählt uns, die (nachmals) heilige Jungfrau und Martyrin Lucia sey mit ihrer Mutter Eutichia, die am Blutfluß litt, zum Grabe der heil. Agatha gewallfahrtet, und die Kranke wurde gesund.

Der heil. Joh. Chrysost. sagt in seiner fünften Predigt über die Bildsäulen: „deßwegen reisen so Viele so weit, ziehen über Meer, und gehen von den äußersten Enden der Erde nach Arabien, um jenes Mistbett zu sehen, auf welchem Job saß; sie küßen die Erde, wo dieser Ueberwinder stritt, und den Boden, und das Blut, das köstlicher als alles Gold war, auffieng.

Der hl. Augustin nahm sich vor, die heil. Ueberbleibsel des verstorbenen Hieronimus in Bethlehem zu besuchen (205. Briefe an Cyrillus Bischof zu Jerusalem). Dieser große Heilige schreibt in seinem 20. Briefe 21. Kapitel wider den Faustus: wir verehren die Heiligen, wenn wir die Oerter besuchen, die ihnen zur Ehre Gottes errichtet sind, damit in uns durch die Ermahnung der Oerter selbst die edelste Anmuthung, die Liebe, noch heftiger wirke, sowohl gegen die, denen wir nachfolgen können; als gegen denjenigen, durch dessen Hülfe wir es können, und auch deßwegen, weil wir wissen, daß der Herr in einigen Oertern viele Wunderwerke der Gesundmachungen durch seine Heiligen wirket, die er an andern Oertern nicht wirken will; gleichwie er einigen Heiligen, da sie noch in dieser Welt lebten, die Gnade der Gesundmachung verliehen hat. Denn Er theilet seine Gabe aus, wie Er will."

Um aber vom Wallfahrten einen Nutzen zu ziehen, muß man folgendes beobachten: 1.) soll man die Reise nicht aus Vorwitz, oder einer andern eiteln Absicht antreten; 2.) soll man eine fromme nicht gefährliche Gesellschaft dazu wählen; 3.) die Zeit, so lange man auf dem Wege ist, soll mit Beten, heil. Gesän-

gen, oder geistreichen Erzählungen zugebracht werden; 4.) in den Wirthshäusern soll man eingezogen seyn, und sich vor unmäßigem Essen und Trinken wohl hüten; 5.) an dem Wallfahrtsorte soll man sich meistens mit der Andacht beschäftigen, und wenn es immer möglich ist, durch das hl. Bußsakrament sich von Sünden reinigen, und das heil. Abendmahl empfangen; 6.) muß die Wallfahrt nicht zu einer Zeit verrichtet werden, zu welcher die Standespflichten und Berufs-Geschäfte jemandens Gegenwart zu Hause erfodern. Ueberhaupt ist es für junge Weibspersonen nicht rathsam, einen Wallfahrtsgang vorzunehmen, welche nicht in einem Tage verrichtet werden kann.

Aus diesem kann man leicht sehen, daß das Wallfahrten nicht gut, und von keinem Nutzen sey, wenn man (wie dieses bey nahe gelegenen sehr oft geschieht) nur der Frühmesse zueilet, und dabey den christlichen Unterricht in dem pfarrlichen Gottesdienste zu Hause vernachläßiget. O! dieß kann Maria, die selbst die Lehren ihres göttlichen Sohnes so tief in ihr Herz verschloß, unmöglich gefallen. Nicht gut ist die Wallfahrt, wenn man dabey seine Standespflichten versäumt; wenn beede Aeltern oder Hausväter und Hausmütter zugleich ab-

wesend sind, und dadurch ihren Kindern und Dienstbothen Gelegenheit verschaffen, allen Unfug und Muthwillen treiben zu können. Am sträflichsten aber ist es nach meiner Ansicht, wenn junge Leute, wie ich es als benachbarter Geistlicher aus Erfahrung weiß, beiderley Geschlechts den Birkenstein als Versammlungsort bestimmen, wo sie zusammen kommen, um von dort aus paarweis in ein benachbartes Wirthshaus zum Tanze zu ziehen. Man würde sich scheuen, eine solche Zusammenkunft in dem Hause eines rechtschaffenen Hausvaters zu veranstalten; um wie viel boshafter ist es, dieses in einem Gott und Mariä geheiligten Hause zu thun!

Solcher Umstände halber glaube ich, in dem goldenen Büchlein von der Nachfolge Christi niedergeschrieben zu seyn: „welche viel wallfahrten: werden selten heilig." Eben so sagt auch der hl. Hieronimus: „deßwegen ist man noch nicht zu loben, daß man zu Jerusalem gewesen ist; sondern dann ist man lobenswerth, wenn man zu Jerusalem fromm gelebt hat. Endlich behauptet auch der hl. Chrysostomus: die Festtage und Kirchfahrten mit Leichtfertigkeiten zubringen, heißt statt der Gnaden Strafen verdienen.

Damit also der Wallfahrtsgang verdienstlich sey, will ich hier einige Anleitung hersetzen, deren man sich nach Belieben bedienen kann.

Entschluß, die Wallfahrt zu verrichten, und ein Gebeth, sie verdienstlich zu machen.

Ich will mich nun aufmachen, und den Weg nach dem Birkenstein antreten, obgleich meine Kräfte von der gestrigen beschwerlichen Arbeit abgemattet, meine Füße ermüdet sind, und mein Körper noch einer längern Ruhe nöthig hätte. Mußte doch die jungfräuliche Gottesmutter selbst mit ihrem göttlichen Kinde Jesus, und dessen Nährvater Joseph auf göttlichen Befehl, den ihnen ein Engel vom Himmel ankündete, zur Nachtzeit aufstehen, und in das Aegyptenland reisen. Ich will der liebvollsten Helferinn der Christen den innigsten, herzlichsten Dank erstatten für ihre mächtige Fürbitte, durch welche sie mich von diesem Uebel (Krankheit, Viehseuche, Feuersgefahr, oder was immer für Unglück), so liebevoll befreyet hat.

(Bist du aber wirklich mit einem Uebel behaftet, und wünschest von Maria Hülfe zu erhalten, so sprich: Es ist schon eine geraume Zeit, daß ich mit diesem Uebel behaftet bin,

habe schon so viele Mittel angewendet, ohne die geringste Besserung. Ich will nun durch starkes, unwandelbares Vertrauen von Maria zu erhalten suchen, was ich durch natürliche Mittel nicht erlangen konnte. Auf den Birkenstein will ich gehen, dann wird es, will's Gott, besser werden. Es ist dort schon Unzähligen in verschiedenen Anliegen geholfen worden, wie dieses so viele aufgehängte Verlobniß-Tafeln anzeigen, es wird mir auch geholfen werden! sagt ja das heilige Evangelium nicht vergeblich: „wer sucht, der findet; wer anklopft, dem wird aufgethan: wer bittet, der empfängt.“ Dein Glauben hat dir geholfen, sagt wieder das heil. Evangelium. Und am Glauben fehlt es mir nicht. Ist ja Maria eine Mutter der Gnaden, eine Helferinn der Christen, eine Trösterinn der Betrübten. Auch sie nimmt Antheil an dem, was uns begegnet, und wünschet uns nur das Beßte; und ihre heil. Wünsche vor- und zu Gott sind Fürbitten, die Ihm wohlgefallen und nie vergeblich sind.

Aber nicht um Abhelfung körperlicher und zeitlicher Uebel allein will ich bitten, sondern auch um von den Gebrechen meiner Seele, von den Sünden los zu werden, unternehme ich diese

Wallfahrtsreise. Sagt ja Jesus Christus im heil. Evangelium: „suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; das Uebrige wird euch alles zugeworfen werden.“ Wie könnte ich mir Hoffnung machen, einst in dieses glückselige Reich zu kommen, wenn ich meinen sündigen Lebenswandel nicht besserte! Also durch Maria, die Zuflucht der Sünder, will ich Vergebung meiner Sünden suchen, und durch sie werde ich selbe unfehlbar erhalten. Dieß nun ist die christliche Absicht meiner Wallfahrts-Reise.

Und nun, o Jesu! der du selbst mit deinen frommen Aeltern nach Jerusalem gewallfahrtet bist, und dich im Hause deines Vaters aufgehalten hast, segne meine Reise, damit du, und deine heiligste Mutter dadurch geehret werden. Beschütze mich vor aller geistlichen und leiblichen Gefahr; leite meine Zunge, daß ich nichts rede, wodurch Du, oder der Nebenmensch beleidiget wird; bezähme meinen Geschmack, daß ich mich durch Uebermaaß im Essen und Trinken nicht versündige, lege ein unerschütterliches Vertrauen auf die liebvolle Hülfe deiner jungfräulichen Mutter in mein Herz, daß ich in meinem Gebethe unfehlbar erhöret werde; bewahre mein Herz vor allen freywilligen Zerstreuungen,

damit meine Andacht Dir und Deiner heiligsten Mutter gefalle, vor allen aber hilf mir, daß ich die heil. Sakramente der Buße und des Altars würdig empfange. Erleuchte meinen Verstand, daß ich alle meine Sünden erkenne; stärke mein Gedächtniß, daß ich keine derselben auslasse; bewege mein Herz, daß ich dieselben aus Liebe zu dir wahrhaft und ernstlich bereue; befestige meinen Willen, daß ich keine mehr begehe. Den Glauben an deine wahrhafte, wesentliche Gegenwart mache recht lebendig, die Hoffnung auf deine liebvolle Sündenvergebung recht stark; die Liebe gegen dich und den Nächsten recht feurig; die Demuth recht groß.

So wird durch diese Wallfahrt Deine Ehre und mein Seelenheil befördert.

* * *

Wenn du nun am Wallfahrtsorte angekommen bist, pflege deiner Andacht. Wohne dem heil. Meßopfer mit aller Ehrfurcht und Ehrerbietigkeit bey. Empfange die heil. Sakramente der Buße und des Abendmahles mit gehöriger Vorbereitung, Anleitung dazu findest du weiter unten. Dann, wenn du ein Anliegen auf deinem Herzen hast, von

welchem befreyet zu werden du wünschest, kannst du dich zu Maria wenden mit folgendem

## Bittgebeth.

Ach! ich bin so bedrängt, und die Hand des Herrn liegt schwer auf mir, da fehlt es, und da auch. Dieß und jenes geht mir ab. Das allein kann ich sagen: „mir geht es nicht gut.“ Das allein will ich sagen; denn ich glaube, daß du durch Gottes Allwissenheit um mein Leiden ohnehin weißst, zärtlich liebende Mutter Jesu, meines Erlösers und Bruders, wie Er Sich Selbst zu nennen gewürdiget hat*), also auch meine Mutter! dir klage ich mein Anliegen, und hoffe Erleichterung; denn du bist gut und barmherzig, und hast Mitleiden mit mir. Du wirst auch bey deinem göttlichen Sohn für mich bitten, daß Er mir meine Drangsal abnehme, oder doch Geduld und Kraft verleihe, dieselbe standhaft zu ertragen, und zum Nutzen meiner Seele anzuwenden; wirst bitten für mich, daß Er mir gebe, was ich wünsche, wenn es mir heilsam, oder wahrhaft gut ist, was ich nöthig habe. Gewiß, ich will auch meinen Fleiß anwenden, und die

*) Matth. 28, 10. Luc. 8. 20. Joann. 20. 17.

Gabe, wenn ich ihr theilhaftig werde, nur zum Guten gebrauchen. Doch nicht das, was ich will, sondern was recht und gut ist, und was dein weisester Sohn für gut findet, soll an mir geschehen! Amen.

* * *

Bist du hieher gekommen, für eine erhaltene Wohlthat zu danken, so kannst du bethen dieß

## Dankgebeth.

Es gieng mir hart, und ich wußte mir nicht zu helfen. Da nahm ich meine Zuflucht bey dir, du Mutter der Barmherzigkeit, und flehete dich um deine mächtige Fürbitte an, bey dem, der allein helfen kann. Ich ward aus meiner Noth errettet, und mein Herz ist mir wieder leichter. Am Tage der Trübsal habe ich um Hülfe und um deine Vermittelung gerufen, und bin erhört — bin, das glaube ich — durch deine gütige Mitwirkung erhört worden.

Dank dafür dem Geber jeder guten Gabe dort oben! herzlichen, aufrichtigen Dank! — Dank dafür auch dir, o Mutter der Barmherzigkeit, nach Gottes Willen und deinem

Wohlgefallen, zur Ehre des Höchsten und zum Nutzen des Nächsten will ich das erhaltene Gute gebrauchen. Auch dieser soll an dem empfangenen Segen Theil nehmen, auch er sich meines Glückes erfreuen! o daß ich jedermann wohl thun könnte, wie mir wohlgethan worden ist: ich will wenigst das Möglichste thun, will das Uebrige von Gott für sie zu erflehen suchen, und getrost von Ihm erwarten, der da will, daß es allen wohl ergehe; will dadurch mich neuer Gnade würdig machen. Amen.

## Fürbitten,

### im Namen mehrerer zu sprechen.

O Maria, jungfräuliche Mutter Gottes! die zärtliche, mitleidsvolle Bereitwilligkeit, mit welcher du so vielen Elenden und Armseligen, die dich in ihren großen, gefahrvollen Nöthen um Hülfe angerufen, auch augenblicklich geholfen hast, füllet unsre Herzen mit großem Vertrauen an. So, wie einst Jesus dein göttlicher Sohn keinen Hülfsbedürftigen ohne Hülfe von sich gelassen hat, sondern so vielen Blinden das Gesicht, so vielen Tauben das Gehör, so vielen Krüppeln die geraden Glieder, so vielen Besessenen die Befreyung von dem schädlichen Gaste, so vielen Stummen

die Sprache, sogar auch den Todten das Leben gegeben; so vielen Sündern und Sünderinnen Nachlassung ihrer Sünden so trostvoll angekündiget hat; so haben auch hier in diesem Tempel, der zu deiner Ehre erbauet, und durch die Hände des Bischofes eingeweihet ist, unzählige Elende deine mächtige und allvermögende Fürbitte erfahren, wie dieses so viele aufgehängte dankbare Denkzeichen angeben. Vertrauensvoll wenden wir uns heute zu dir, und bitten dich mit reumüthigem Herzen, erbitte uns allen von deinem göttlichen Sohne, dem barmherzigen Sündenvergeber Nachlassung und Verzeihung aller unserer vielen, großen und geringen Sünden und Vergehungen, mit welchen wir dein zärtliches, mütterliches Herz und das Herz deines göttlichen Sohnes betrübet haben. O du unschuldsvolle, reinste Jungfrau, die du nicht einmal den Schatten der Sünde gekannt hast, drücke unserm Herzen einen großen Haß und Abscheu vor der Sünde ein, die dein und deines göttlichen Sohnes liebenswürdigstes Herz so sehr betrübet, und unsre Seele so abscheulich verunstaltet; flöße unserm Herzen eine große Hochschätzung gegen die göttlichen Gebothe ein, daß wir den göttlichen Willen allen Dingen vorziehen. Und wenn wir durch die Reinigkeit des

Herzens deinem göttlichen Sohne und dir, o göttliche Mutter! wohlgefallen; dann erbitte uns auch den göttlichen Segen in unsern zeitlichen Geschäften, daß wir unsre Berufsarbeiten mit standhafter Geduld verrichten; Niemanden durch unchristliches Geschwätz ärgern; sondern alle, die mit uns arbeiten, durch auferbauliche Reden ein gutes Beyspiel geben, damit dein göttlicher Sohn durch alle unsre Worte und Werke verherrlichet werde. Hat die liebe göttliche Vorsicht für uns Unglück im Hauswesen verordnet, entzieht sie uns zu unserm geistlichen Vortheil ein zeitliches Gut; o so laß uns die Wahrheit recht erkennen, daß dieß nur eine Hinderniß zum ewigen Leben gewesen.

Wir bitten ferner, o Gott gefällige Jungfrau! erleuchte die blinden Sünder, die ganz sorgenlos dem ewigen Untergange zueilen, daß sie doch einmal den ernstlichen Entschluß fassen, sich zu bessern, und wahrhaft zu bekehren; erhalte die Gerechten im Stande der Gnade, laß sie nicht fallen; bewahre die Unschuldigen vor jeder Gefahr und Gelegenheit der Sünde, daß sie in aller Unschuld und Gerechtigkeit deinem göttlichen Sohne dienen, und so vielen Gefahren zu sündigen ohne Sünde entgehen; unterstütze die Schwachen, daß sie der Versu-

chung nicht unterliegen, sondern unter deinem mächtigen Beystande muthig und tapfer streiten, bis sie den Sieg errungen haben; stärke die geistlichen Hirten, daß sie ihre Schäflein auf gute Weide führen und wachbar seyen.

Ertheile allen, die zu deiner Ehre hieher wallfahrten, deinen mütterlichen Segen, und schütze sie auf ihrer Reise vor aller Gefahr der Seele und des Leibs.

Und wenn einst jener fürchterliche Augenblick herannahet, von welchem die ganze Ewigkeit hanget, jener Augenblick, in welchem unsere Augen brechen, unser Mund erstummen, unsere Zunge schwer am Gaumen kleben, unsere Hände verwelken, unser Angesicht mit Todesschweis bedeckt seyn wird, wenn ein jammerndes Weib, wenn weinende Kinder, wenn traurende Brüder und Schwestern, wenn betrübte und für unser ewiges Heil bekümmerte Freunde und Nachbarn um unser Sterbbett herumstehen werden, o da verlaß uns nicht, du mächtige Helferinn der Christen, du liebvolle Trösterinn der Betrübten, du sicheres Heil der Kranken! da mache unsern Glauben recht lebendig, daß er nicht abnehme; unsere Hoffnung recht stark, daß sie nicht wanke; unsere Liebe recht feurig, daß sie nicht erkalte; unsern Reuschmerz recht groß,

daß er unser Herz ganz zerknirsche; unsern christlichen Muth recht stark, daß wir im Streite nicht unterliegen.

Sollte unsre Seele nach unserm Hinscheiden noch nicht vollkommen gereiniget seyn, sondern im Fegfeuer von den bey Lebzeiten nicht getilgten Sündenmackeln durch den gerecht strafenden göttlichen Richter noch gebüßt werden, dann nimm dich unsers Elends mitleidsvoll an. Du weißt ja selbst, was leiden ist, und wie wehe es thut. Du hast selbst großen Schmerzen empfunden, da du deinen lieben Sohn auf der Reise nach Jerusalem verloren hast. Unter großem Leidwesen hast du ihn wieder gesucht. Und, welches Schwert des Schmerzens hat deine unschuldige Seele durchdrungen, da du deinen göttlichen Sohn nach unbeschreiblichen Leiden an einem schmählichen Kreuzholz sterben sehen mußtest! O mit welch großer Sehnsucht werden unsere Seelen nach dem liebvollen Angesicht deines göttlichen Sohnes seufzen! hilf uns, o mitleidsvolle Mutter aus diesem martervollen Ort heraus, und führe uns in den glückseligen Ort der Freude.

Wir empfehlen dir auch, o barmherzige Mutter! jene leidenden Seelen, die in ihrem Leben aus frommer Absicht hieher gewallfahrtet

sind, um dich in diesem Gnadenbilde zu verehren. Ach! viele unter ihnen dachten nicht daran, daß sie den Birkenstein nicht mehr sehen würden! sie wurden, ehe sie es vermutheten, von dem Tode aus dieser Welt fortgenommen, ehe sie ihre Seelen durch freywillige Bußwerke reinigten; und so müßen sie jetzt im schrecklichen Bußkerker die mit sich in die andere Welt hinüber genommenen Sündenschulden noch büssen. Mutter der Barmherzigkeit! lindere ihre qualvollen Leiden, und führe sie bald in die ewige Ruhe ein.

Wir bitten auch für den hiesigen eifrigen Seelsorger, der ganz unermüdet die Beichten der Wallfahrter so oft anhöret, vergelte du ihm seine Liebe gegen uns, erbitte ihm ein langes, gesundes Leben; laß seine Füße bey so vielen Schritten nie ermüden.

Endlich empfehlen wir dir, o mächtige Gnadenmutter! die hiesigen nahen Einwohner, welche die so liebvoll ankommende Wallfahrter in ihre Häuser aufnehmen und beherbergen. Belohne du ihre Liebe gegen uns; beschütze ihre Wohnungen vor Feuers- und anderer Gefahr; ersetze durch deinen mütterlichen Segen wieder reichlich, was sie uns mit freygebiger Hand mittheilen.

Marianischer Wallfahrter! du hast oben gehört, daß man nicht blos um Abhelfung körperlicher und zeitlicher Uebel bitten solle, sondern auch von den Uebeln der Seele, von den Sünden, befreyt zu werden. Und dazu hilft dir Maria, die sichere Zuflucht der Sünder, gewiß; wenn du anders einen ernstlichen Willen hast, gebesserter von diesem Wallfahrtsort fortzugehen, als du hieher gekommen bist. Auch dazu will ich dir Anleitung geben. Drücke dein ernstliches Verlangen nach wahrer Lebens-Besserung etwa auf folgende Art aus:

Mein böses Gewissen ängstiget mich, und läßt mich zu keiner rechten Ruhe kommen. Was ich in meinem Leben Unrechtes gethan habe, das quält mich jetzt und liegt schwer drückend auf dem Herzen. Die Sünden meiner Jugend kann ich nicht aus meinem Gedächtniß bringen, und ihr Bild schwebt mir Tag und Nacht vor Augen. „Wenn ich nur nicht gesündiget, nur das und das nicht gethan, nur nicht so oft gethan hätte, wenn ich nur mein Leben noch einmal anfangen könnte, o ich würde es anders einrichten, und dieß und jenes sollte mir gewiß nicht mehr geschehen!"

Du möchtest also von deinen Sünden gern los werden? Gut! so lasse alle deine Sünden wirk-

lich da, und nimm keine mehr mit dir nach Hause, lasse aber auch alle Neigung zur Sünde da, so viel du nur kannst, und trage keine mehr mit dir fort.

Erforsche da dein Gewissen ganz, und durchsuche alle Winkel desselben. Sey aufrichtig, und meyne es redlich mit dir selbst. Erkenne deine Sünden vor Gott, bereue sie ohne Verstellung, und bitte sie mit Demuth ab. Gehe dann hin zu einem verständigen, rechtschaffenen Gewissensrath, entdecke ihm dein ganzes Herz, so wie es ist, und verberge nichts vor ihm; sonst wird dir nie leicht im Innern. „Da fehlts — so sage zu ihm, — und da auch, und so viele Jahre schon." Eröffne ihm auch deine Zweifel und Aengstlichkeiten, leere dein bedrängtes Herz ganz aus, höre aber auch den Beichtvater ganz an.

Doch darfst du es beym bloßen Beichten keineswegs bewenden lassen, denn die Besserung ist und bleibt dabey ewig die Hauptsache.

Du sollst also da deinen bisherigen bösen Gewohnheiten gleichsam absterben und künftig nur allein der Tugend leben. Nur da... kannst du getrost, und wie neugebohren nach Hause zurückkehren.

Um von jener Sünde, die deine Haupt-Leidenschaft ist, die bey dir fast schon zur Gewohnheit geworden ist, durch die mächtige Fürbitte Mariä und deine ernstliche Mitwirkung befreyt zu werden, und die entgegengesetzte Tugend zu erlangen, setze ich noch Gebeter wider die 7 Hauptsünden hieher.

### 1.) Gebet eines Hoffärtigen um die Demuth.

Deine Demuth, o heiligste Jungfrau! war desto wunderbarer und vollkommener, je mehr sie von aller Sünde entfernt war, und je größere Gnade du von Gott erlanget hattest. Erhoben wurdest du zur höchsten Ehre, die ein pures Geschöpf erreichen kann, und dennoch hast du dir nichts darauf eingebildet, sondern nanntest dich recht demuthsvoll eine Dienerinn des Herrn. Alle deine Vorzüge hast du nur Gott zugeschrieben, und mit aller Demuth gesprochen: Der Herr hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

O wie weit bin ich noch von dieser so nothwendigen Tugend, ohne welche keine andere bestehen kann, entfernt! ich halte mich immer für besser als andere, halte mich für tugendhaft, da ich es doch nicht bin; ich verachte andere, und empfinde große Freude, wenn sie in meiner

Gegenwart auch von andern verachtet werden. Oft, ich kann es nicht läugnen, lobe ich mich selbst, und suche geflissentlich eigenes Lob und Ehre vor andern.

Aber wie weit ist dieses gefehlt, o wie sehr verabscheuet dein demüthiger Sohn die Hoffart! ich weiß es und habe es schon oft gehört, daß Gott den Hoffärtigen sich widersetze, den Demüthigen aber seine Gnade gebe. Nun also ist der ernstliche Entschluß gefaßt, ich entsage mit wahrem Ernste allem Stolz und Hoffart, und will mich der Demuth, dieser so schönen Tugend wirklich befleißen, will alle Güter des Leibes und der Seele nur Gott allein zuschreiben; will Niemanden mehr verachten, sondern alle für besser halten als mich, will mich selbst nicht mehr loben, will Niemand in meinem Herzen mehr richten und urtheilen, weil es im heil. Evangelium steht: Richtet nicht, so werdet auch ihr nicht gerichtet werden. O Gott! du allwissender Herzensforscher! du weißt, daß mir wahrer Ernst ist; aber diesen Willen kann ich ohne deine mächtige Gnade nicht ins Werk setzen. Daher wende ich mich zu dir, o du demüthigste Jungfrau! und bitte mit innigstem Vertrauen, du wollest mir von deinem göttlichen Sohne, der

dir keine Bitte versagt, die so nöthige göttliche Hülfe erbitten, meinen ernstlichen Willen auch ins Werk setzen zu können. An meiner thätigen Mitwirkung soll es nicht fehlen.

2.) Gebet eines Geitzigen, um Befreyung von dieser Sünde.

Vom königlichen Geschlechte warst du entsprossen, o du getreue Nachahmerinn der schönen Tugenden deines göttlichen Sohnes! und doch glaubtest du, daß es viel edler sey, zeitliche Güter zu verachten, als zu besitzen; denn du warst von der Lehre Jesu Christi, deines göttlichen Sohnes: „Selig sind die Armen im Geiste“ vollkommen überzeugt, und übtest deßwegen die Armuth deine ganze Lebenszeit hindurch. Wie arm sah deine Reise aus, da du deine Baase Elisabeth besuchtest! wie arm war doch alles, da du in Bethlehem dein göttliches Kind zur Welt brachtest! Und als du selbes am 40. Tage nach Jerusalem in den Tempel trugest, gestattete dir deine Armuth nicht einmal, ein Lamm zu opfern. Viele andere Mütter hätten sich an deiner Stelle wohl geschämt, das Opfer der Armuth abzulegen. Aber du schämtest dich nicht, deine Armuth öffentlich darzulegen. Du opfertest gleich den ärmsten

Israelitinnen — ein Paar junge Tauben. Wie schön ist alles dieses!

Aber, ich muß es bekennen, diese Liebe zur Armuth habe ich nicht. Oft, ich kann es nicht läugnen, wünsche ich mir mehr als mein Stand erfordert, ich kümmere mich gar so sehr um das Zeitliche. Ja, ich ließe mich gleich dahin bringen, daß ich, um einen zeitlichen Gewinn zu machen, die Gebote Gottes zu übertreten, kein Bedenken trage. Die Armen unbarmherzig von meiner Hausthüre fortzuschicken kommt mich auch nicht hart an.

Aber wie schändlich ist es, wenn man dem Geiz so sehr ergeben ist, jetzt erinnere ich mich wieder, was ich einmal in einer Christenlehre, in welcher die 7 Hauptsünden ausgelegt worden, vom Geiz gehört; nämlich: daß er eine Wurzel alles Uebels sey, und daß jene, die reich werden wollen, in die Versuchung und Stricke des Teufels fallen, und in viele unnütze und schädliche Begierden, so den Menschen ins Verderben und Verdammniß stürzen. O! diesem schändlichen und schädlichen Laster entsage ich nun recht ernstlich. Ich will jetzt mit dem zufrieden seyn, was mir Gott gibt; mangelt mir etwas, so will ich Gott bitten, und der liebe

Vater im Himmel giebt mir gewiß, was mir nützlich ist. Um das Zeitliche will ich mich nicht mehr zu viel bekümmern; sagt ja Jesus Christus im heil. Evangelium: „Seyd um euer Leben nicht ängstig, sorgfältig des Essens und Trinkens wegen, noch für euern Leib, der Kleidung halber.“ Wenn mir Gott ein zeitliches Gut nimmt, so will ich mich seiner weisen Anordnung demüthig unterwerfen und auf seine liebe Vorsehung vertrauen. Gegen die Armen will ich mitleidig und barmherzig seyn, will ihnen mit fröhlichem Herzen geben. Gegen meine Dienstbothen will ich mich gerecht betragen, will ihnen nichts an der Kost, am Lohn, oder an der Kleidung abbrechen. Wenn ich Jemand beschädiget, so will ich ihm den Schaden ersetzen, und das fremde Gut getreu zurückgeben.

Dieß ist mein ernstlicher Entschluß, o liebvollste Mutter! aber ausführen kann ich ihn nicht ohne mächtige Hilfe deines göttlichen Sohnes. Daher bitte ich dich recht inbrünstig und vertrauensvoll, bringe mir doch durch deine allvermögende Fürbitte, die alles ausbringen kann, von deinem liebenden Sohne die so nothwendige Gnade zuwegen, daß ich meinen gefaßten Entschluß ausführen könne, Amen.

## 3.) Gebet eines Unzüchtigen um die Reinigkeit.

O du unbefleckte Jungfrau! wie ausnehmend groß war deine Liebe zur jungfräulichen Reinigkeit, du liebtest diese Tugend so sehr, daß du selbe dein ganzes Leben hindurch beobachtet, und wir dich daher als eine Jungfrau in der Geburt, und als eine Jungfrau nach der Geburt mit allem Rechte verehren.

Alle Kräfte deiner Seele, alle Sinnen deines Leibes waren so vollkommen nach dieser Tugend eingerichtet, daß du niemals, auch nur die mindeste Bewegung des entgegengesetzten Lasters verspürtest; nichts wußtest du von dem Streite des Fleisches wider den Geist, der sich in uns so oft erhebet. Dein jungfräulicher Leib war auf eine besondere Weise eine Wohnung des heil. Geistes, der so viele Gnade ausgoß, daß du durch deinen einzigen Anblick allen, die mit dir umgiengen, keusche Gesinnungen einflößtest.

O wie muß ich mich schämen, wenn ich betrachte, daß in meinem Herzen gar nichts von dieser schönen Tugend anzutreffen sey, sondern wohl gar das Gegentheil. Wenn ein unreiner Gedanke in meinem Herzen entstehet, so gebe

ich sogleich meine Einwilligung dazu, wenn es mir gleich einfällt, daß dieß eine große Sünde sey. Wenn ich unter jungen Leuten bin, so bin ich auch der lezte nicht, der unzüchtige Reden vorbringt. Unter der Arbeit singe ich sehr oft recht anstößige Lieder, und zwar vor Kindern, die auf solche Weise das Sündigen von mir lernen müßen. Bey dem Tanze, auf Hochzeiten und in Freynächten gieng es oft recht ärgerlich zu, ich machte nicht selten in der Nacht viel tausend Schritte wegen einem sündhaften Besuch. Und was oft heimlich Sündhaftes geschehen, o wie schäme ich mich, auch nur daran zu denken! und was mich noch strafbarer macht, ist, daß ich diese Sünde schon zur Gewohnheit werden ließ, und mich nach so vielen liebevollen Ermahnungen im Beichtstuhle nie gebessert habe. Ach! wie elend bin ich doch!

O so höret meinen ernstlichen Entschluß, o du barmherzigster Vater im Himmel! du Mutter der Barmherzigkeit! du mein heil. Schutzengel! ihr Heiligen im Himmel alle; bekehren will ich mich und durch meine Bekehrung heute dem ganzen Himmel Freude machen. Heißt es ja im heil. Evangelium, daß im Himmel über die Bekehrung eines Sünders größere Freude sey, als über 99 Gerechte, die der Buße nicht

bedürfen; lange genug habe ich euch betrübet; heute will ich euch Freude machen. Nimmermehr, ewig nimmermehr soll jene Seele und Leib verderbliche Sünde von mir geschehen. Keine anstößige Rede soll mehr aus meinem Munde kommen, kein sündhafter Gedanke in meinem Herzen Gehör finden. Die gegebenen Aergernisse will ich durch christliche Gespräche, durch erbaulichen Lebenswandel wieder gut machen. Aller bisher sündhaft gepflogenen Bekanntschaften entsage ich aus vollem Ernste; jede sündhafte Gewohnheit will ich ausrotten und verbessern. Dieß ist mein ernstlicher und kräftiger Entschluß. Aber ihn auszuführen, steht nicht in meiner Gewalt, der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Ohne mächtige Gnade Gottes bringe ich meine Bekehrung nicht zu Stande, daher fliehe ich zu Dir, o du einzige Zuflucht der Sünder! durch dich haben viele große Sünder noch das Heil erlangt. Maria! nimm dich dieses verlornen Sohns mit mütterlicher Zärtlichkeit an; erbitte mir von deinem göttlichen Sohne, dem liebevollen Sündenvergeber, die Nachlassung meiner begangenen Sünden und die kräftig wirkende Gnade; so will ich meine ernstliche Lebensbesserung diesen Augenblick anfangen, will alle Gelegenheit

zu dieser Sünde sorgfältig meiden, will die heil. Sakramente der Buße und des Altars öfters mit Andacht empfangen, will meine fünf Sinne wachsam bezäumen, und so mich wider den so gewöhnlichen und gefährlichen Rückfall in die alten Sünden schützen. O wie wohl ist mir jetzt ums Herz, wenn ich durch deine Fürbitte, o jungfräuliche Gnadenmutter! wieder ein Kind Gottes bin, ich will es auch bleiben, Amen.

### 4.) Gebet eines Neidischen um wohlthätige Nächstenliebe.

Andern Menschen wohlthun, war deine Freude, o Mutter unsers Seligmachers! gegen alle Menschen warst du liebreich, dienstfertig und bereitwillig zu helfen. Immer warst du die liebevollste Fürsprecherinn bey deinem Sohne, das du besonders auf der Hochzeit zu Kana in Galiläen bewiesen hast, als es den Gästen am Weine mangelte. Noch jetzt zeigest du deine Bereitwilligkeit zu helfen so deutlich an allen, die dich um Hilfe anrufen. O wenn ich nur auch etwas von deiner thätigen Nächstenliebe hätte, aber leider, wenn ich sehe, daß es meinem Nebenmenschen in seinen zeitlichen Geschäften gut gehe, daß er gesund ist, daß er mehr Verstand und Geschicklichkeit besitze, als

ich, o dann entsteht in meinem Herzen sogleich eine Traurigkeit; ich vergönne es ihm nicht. Hingegen freuet es mich, wenn ihm ein Unglück begegnet, das vergönne ich ihm von Herzen. Aber es ist nicht recht, ich weiß es; denn ich habe es nicht einmal, sondern schon öfters in Christenlehren gehört: „Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, und die es mit ihm halten, ahmen ihm nach." O mit diesem Erzfeinde will ich es nicht mehr halten. Du liebvollste Mutter! die du allen Menschen immer nur Gutes gewunschen, gegönnet und gethan hast, erflehe mir von deinem göttlichen Sohne Kraft und Hilfe, daß ich deinem schönen Beyspiele recht eifrig nachfolge, und allen Menschen nicht nur alles Gute wünsche und gönne, sondern auch so viel ich kann, Gutes thue, und alle Menschen wegen Gott liebe.

## 5.) Gebet eines Volltrinkers um die Mäßigkeit.

In allem wolltest du, heiligste Jungfrau! deinem göttlichen Sohne gleichförmig seyn, und nach ihm uns Glaubigen, ein vollkommenes Muster aller Tugenden hinterlassen; daher übtest du auch die Tugend der Mäßigkeit,

wie die übrigen auf eine sehr vortreffliche Weise aus. Dein ganzes Leben war gleichsam ein immerwährendes Fasten; denn du nahmst die Nahrung, wie ich einmal in einer Predigt hörte, nicht der Lust ein Genüge zu leisten, sondern den Tod hintan zu halten; nichts wußtest du von allen jenen Speisen und Getränken, die der Geschmack für so gut haltet.

O wie unähnlich bin ich dir, und deinem göttlichen Sohne, der 40 Tage und Nächte ohne Essen und Trinken in der Wüste zubrachte! Nicht zufrieden, sehr oft mehr zu trinken, als die Natur fordert, trinke ich mehr als die Natur tragen kann. Aber wie schädlich und schändlich ist dieses, ich habe es ja selbst schon oft gesehen, was für Unheil das Laster der Trunkenheit anrichte. Ein Betrunkener beraubet sich der Vernunft, und wird unvernünftigen Thieren gleich; verderbt seine Gesundheit, zieht sich ein sieches Leben und einen frühzeitigen Tod zu; aus seinem Munde kommen ärgerliche Reden, er fängt Uneinigkeiten, Zänkereyen und Raufhändel an. Sein Hauswesen leidet Schaden, seine Familie kommt in Schulden, die manchmal nicht mehr bezahlt werden. Und was die Hauptsache ist, so soll die hl. Schrift sagen, daß die Vollsäufer das



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Reich Gottes nicht erlangen! — O wie oft schon habe ich mich dieser schändlichen Sünde schuldig gemacht, aber nimmermehr soll sie geschehen. O Maria! die du allen, die sich ernstlich bessern wollen, so gerne hilfst, erflehe mir von deinem göttlichen Sohne himmlische Kraft, daß ich meine ernstliche Besserung bewirken könne. Recht tief will ich meinem Herzen die schädlichen Folgen dieses Lasters einprägen. Recht oft will ich mich an den Sprüchen der heil. Schrift erinnern: „Das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken.“ Durch diese kräftige Mittel und durch deine mächtige Fürbitte, o liebvolle Mutter! hoffe ich diese Sünde auszurotten, Amen.

## 6.) Gebet eines Zornigen um die Sanftmuth.

Geduldigste, sanftmüthigste Jungfrau! wie vieles hattest du doch in deinem ganzen Leben zu leiden; schon da du dein göttliches Kind nach dem Gesetze Mosis im Tempel opfertest, sagte der alte Simeon vor, deine Seele werde ein Schwert durchdringen. Was müßte dein mütterliches Herz leiden, da du deinen 12jährigen göttlichen Sohn verlorest! was bey der Flucht in Aegypten? — doch das größte Lei-

den kam über dein zärtlich liebendes Herz, da dein unschuldigster, göttlicher Sohn so unaussprechlich vieles von allen Gattungen der Menschen zu leiden hatte; am Kreuze noch von allen Umstehenden verspottet wurde, und endlich unter unnennbaren Schmerzen starb. Und bey allen diesen schmerzvollen Leiden murrtest du nicht, kein Klagwort hörte man aus deinem Munde. Mit aller Gelassenheit, mit unerhörter Sanftmuth, mit unüberwindlicher Geduld ertrugest du alle deine Leiden. Und ich kann bey jeder unbedeutenden Kleinigkeit zürnen, fluchen, schelten, bey jeder geringsten Unbild, bey jedem harten Wort sogleich auf Rache denken. So ungeduldig, so zornig bin ich, und dieß schon viele Jahre; obwohl ich aus Erfahrung weiß, daß der Zorn nichts Gutes sondern viel Böses wirket; obwohl ich alle Jahre am 19. Sonntag nach Pfingsten in der Epistel deutlich lesen höre: „Lasset die Sonne über euerm Zorne nicht untergehen." Aber jetzt möchte ich doch einmal von dieser schädlichen Leidenschaft frey werden. O Maria, du mitleidigste Mutter! die du keinen hilflos entlässest, der dich mit Vertrauen um Hilfe bittet, hilf mir doch, daß ich den Zorn unterdrücke, und deiner Sanftmuth und Geduld nachahmen könne. Ich

will gewiß mir selbst Gewalt anthun, will die Geduld in kleinen Sachen üben, die sich täglich ereignen; will die Widersprüche, üble Launen und Unvollkommenheiten meines Nächsten mit Sanftmuth übertragen. Allen, die mich beleidiget, verzeihe ich von ganzem Herzen, und liebe sie als meine Brüder. Spricht ja Jesus Christus die Sanftmüthigen selig. Und selig möchte ich doch auch werden, Amen.

### 7) Gebet eines Trägen um Eifer für die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten.

Mit dem ersten Augenblicke deines Lebens fiengest du schon an, Gott deinen höchsten Herrn von ganzem Herzen zu lieben; dein erster Athemzug war aus einer besondern Gnade Gottes eine Anmuthung der Liebe gegen deinen Schöpfer, welche deine übrige Lebenszeit hindurch immer mehr und mehr angefachet wurde, ohne daß du davon auch nur einen einzigen Augenblick gehindert werden konntest. Nie hörte auf dem Heerde deines Herzens das Feuer der Liebe zu Gott und dem Nächsten zu brennen auf. Diese Liebe bestund nicht blos in den Anmuthungen, sondern äusserte sich auch durch die Werke; denn du liebtest Gott nicht nur

aus ganzem Herzen, sondern übtest auch alle übrige Tugenden, wodurch du ihm gefallen konntest, aus. Die Liebe setzte alle Kräfte der Seele und alle Sinnen des Leibes in Bewegung.

Mit der feurigen Liebe gegen Gott verbandest du auch eine innige Nächstenliebe. O wie kräftig wirst du die Apostel in ihren eifrigen Arbeiten unterstützet haben, und welche unläugbare Beweise von deiner zärtlichen Mutterliebe gegen uns, stellen uns so viele Votiv-Tafeln auf!

O wie lau, wie träg bin ich sowohl im Dienste Gottes als auch in der Nächstenliebe! wie selten denke ich an Gott! — wie froh bin ich, wenn unser Seelsorger hie und da einen pfarrlichen Gottesdienst ohne Predigt oder Christenlehre vorüber gehen läßt! — wie selten empfange ich die heil. Sakramente! — wie unehrerbietig und unaufmerksam bin ich an Sonn- und Festtagen unter der heil. Messe! — wie eckelt es mir am Worte Gottes und geistlichen Gesprächen! — wie verhärtet ist mein Herz zu den guten Ermahnungen! — wie selten erwecke ich die theologische Tugend der Liebe.

Wie gleichgültig und unbekümmert bin ich um den Nächsten, wenn er einen unordentlichen Lebenswandel führet, so lasse ich ihn so fortmachen, ich wende nicht das geringste Mit-

tel an, ihn von seinem Irrwege wegzubringen, und auf den rechten Weg zu führen! — Aber wie sträflich ist alles dies: o jetzt kommt mir wieder zu Sinn, was ich einmal in einer Christenlehre gehört, daß leichter ein großer Sünder zu bekehren sey, als ein träger; daß die Lauigkeit zur Kleinmuth, zum Aufschub der Buße und endlich gar zur Verzweiflung führe. O wie elend wäre ich, wenn mein Gewissen am Ende meines Lebens mir vorwerfen würde: „nun hast du so viele Jahre gelebt, und nie für die Ewigkeit gearbeitet; hast so viele Predigten und geistliche Ermahnungen angehört, und denselben nie nachgelebt; nun hast du deine Pilgerschaft vollendet, und nie nach dem Vaterlande geseufzet; nun trittst du aus der Gesellschaft der Lebendigen, und hast nie deine Mitmenschen mit reiner Liebe geliebet." Wie elend wäre ich daran, wenn ich dieses traurige Bekenntniß ablegen müßte! und wenn ich heute stürbe, könnte ich was anders von mir sagen? Ach! unter Reuschaam muß ich es bekennen: der war ich bisher; aber ich will es nimmer bleiben. Meine Lauigkeit will ich in warmen Eifer, meine Gleichgültigkeit gegen den Nächsten in thätige Liebe umändern. O Maria! durch deine feurige Liebe gegen Gott und den Näch-

sten bitte ich dich, nur einige Funken von deinem hell auflodernden Liebesfeuer gieb mir, daß ich meine übrigen Lebenstage in reiner Liebe Gottes und des Nächsten zubringe, und in dieser Liebe auch einmal meinen Geist aushauche, Amen.

---

## Uebungen der Andacht.

### Morgenandacht auf gemeine Tage.

Erinnerung. Lieber Mitchrist! wenn du vom süßen Schlafe erwachest, und ehrbar angekleidet bist, gehe nicht sogleich an deine Arbeit. Danke zuvor deinem lieben Gott, daß Er dich im tiefen Schlafe vor aller Gefahr beschützet, deine matten Glieder durch den erquickenden Schlaf gestärket, deinen Körper gesund erhalten, und zu deinen Berufsarbeiten tauglich gemacht hat. Bitte Ihn um seine kräftige Gnade, daß du deine Arbeiten mit christlicher Sanftmuth verrichten, und dir selbe durch eine gute Meynung verdienstlich machen könnest. Opfere deinem allwissenden Richter auf alle Gedanken, Begierden, Worte und Werke, um Ihn zu besänftigen für so viele Uebertrettungen, durch welche du sein beßtes

Vaterherz beleidiget hast. Opfere Ihm mit christlicher Ergebung Alles, was du zu deiner Prüfung zu leiden hast. Erbitte dir den nöthigen Beystand der seligsten jungfräulichen Gottesmutter Maria, deines h. Schutzengels, deiner heil. Namenspatronen. Verspreche deinem allsehenden Gott, keinen Gedanken aus deinem Herzen, kein Wort aus deinem Munde zu lassen, wodurch Er beleidiget würde. Handle in Allem als Christ, und suche durch Alles die Ehre deines Gottes, und den geistlichen Nutzen deines Nächsten zu befördern, um dich auf solche Weise von den unvernünftigen Pferden und Ochsen zu unterscheiden, die auch den ganzen Tag arbeiten, aber ohne zu wissen, warum? — Die Art, dich vor deinem Gott auszudrücken, zeigt dir folgendes

## Gebeth.

Allmächtiger, dreyeiniger Gott! Vater, Sohn, und heil. Geist! Du bist es, der Himmel und Erde, und Alles, was sich in selben beweget, aus nichts hervorgebracht hat; Du bist es, der alle Geschöpfe durch Seine Vorsicht so väterlich erhaltet; Du bist es, der in dieser Nacht so viele Tausende meiner Mitmenschen durch einen unvermutheten Tod vor seinen

Richterstuhl gefodert, und in jener andern Welt ihre Wohnung für ewig angewiesen hat; Du bist es, der mich in dieser Nacht vor so vielen geistlichen und leiblichen Gefahren so liebvoll beschützet hat. O du Liebe ohne deines Gleichen! ich bethe deine Allmacht, Weisheit und Vorsicht mit tiefester Ehrfurcht an. Ich danke Dir recht kindlich für den ruhigen Schlaf.

Du, o großer Hausvater! rufest mich nun wieder zu meinen Berufsarbeiten; wie gerne folge ich deinem Rufe! O wie wünsche ich, daß deine Ehre durch Alles, was ich diesen Tag hindurch denken, wünschen, reden oder thun werde, befördert, und mein Mitchrist auferbauet werde! Da ich aber dieses ohne deine kräftige Hülfe nicht bewirken kann; o so hilf mir, liebreicher Erbarmer! der Du Menschen, die Dich um deine Gnade demüthig anflehen, so gerne hilfst! Hilf mir, daß ich alle, auch beschwerlichste Arbeiten mit unüberwindlicher Geduld verrichte; nie durch Zörnen und Fluchen Dich beleidige, und meine Mitchristen ärgere. — Nimm Alles, was ich heute zu deiner Ehre unternehme, auf zur Genugthuung für so viele Uebertrettungen, deren ich mich meine Lebenszeit hindurch schuldig gemacht habe.

Hast Du mir an diesem Tage Leiden und

Trübsale zugedacht, o so laß unter selben auf Dich sehen, und sie nach deinem unvergeßlichen Beyspiele mit christlicher Starkmuth ertragen.

Du, o jungfräuliche Gottesmutter Maria, die du ohne Unterlaß den Willen deines himmlischen Vaters so genau befolget hast, erbitte mir den himmlischen Segen zu meinen Geschäften; — Du, o heil. Schutzgeist! der du von Gott gesendet bist zum Dienste derjenigen, auf welche die Erbschaft des Heiles wartet, laß mich deine Gegenwart bey allen meinen Unternehmungen des heutigen Tages nie aus den Augen verlieren, damit dieser Tag unter Verherrlichung deines und meines Gottes, zur Erbauung meiner Mitchristen, ohne Sünde zu meinem Trost verfließe, Amen.

## Bey dem Essen.

In der Frühe zu Mittag, Nachmittags und Abends erinnere dich der liebreichen Fürsorge Gottes, der Millionen Geschöpfe ernähret, der deinen Leib durch Speis und Trank erquicket. Setze dich nie mit einem unempfindlichen leichtsinnigen und gottesvergessenen Herzen an den Tisch. Beobachte Mäßigkeit im Essen und Trinken. Nur ein nüchterner und mäßiger Genuß der Speise und des Trankes stärket das

Leben, und macht das Gemüth froh. Derjenige, der sich der Schwelgerey und der Trunkenheit ergiebt, tritt die Gabe Gottes mit Füßen, verliert hier den Segen, den Gott darauf gelegt, und dort das Himmelreich.

D'rum will ich mäßig im Genuße
Der Gaben deiner Güte seyn;
Und nichts von deinem Ueberflusse,
O Gott! durch Schwelgerey entweih'n.
Denn Mäßigkeit und Nüchternheit
Das ist die beßte Dankbarkeit.

## Nach dem Essen.

Wenn du dann gegessen hast, und satt geworden bist: so hüte dich sorgfältig, daß du des Herrn nicht vergissest. So befahl der Herr den Israeliten ausdrücklich. Deuter. 6 Kap. 12. 13. V. Die Erfüllung dieses Befehls sollst auch du, lieber Mitchrist! dir angelegen seyn lassen. Es ist nichts billiger und gerechter, als den lieben Gott zu preisen, der dir täglich Brod und Unterhalt gibt. Womit hast du es von Gott verdienet? womit kannst du es Ihm vergelten? — O wie strafbar handeln diejenigen, die zur Essenszeit ärgerliche oder ehrabschneiderische Reden führen! und doch ist dieses in vielen Häusern, leider sehr allgemein!

## Bey der Arbeit.

Hüte dich vor Ungeduld, Murren, und noch vielmehr vor Fluchen und Schelten, wodurch Gott beleidiget, der Nebenmensch geärgert, und dein Gewissen erschweret wird. Vielmehr erbaue deine Mitarbeiter durch Geduld; verhindere im Reden Böses, soviel du kannst; befördere das Gute nach deinem Vermögen. Erhebe dein Herz, und deine Gedanken auch unter der Arbeit zu Gott; dazu können dich anleiten folgende kernhafte Denksprüche aus dem heil. Franz von Sales, auf jeden Tag des Monats eingetheilt.

1.

O gekreuzigter Jesu! lieber will ich noch mit Dir weinen, als ohne Dich fröhlich seyn.

2.

Mache mich rein, o Herr! von meinen heimlichen Vergehungen, und gedenke doch nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Unwissenheit.

3.

Verlaß mich doch nicht, o Herr! denn auf Dich vertraue ich.

4.

Bezähme Du, o Herr! meine bösen Nei-

gungen; denn ich finde in mir nicht Kraft genug, denselben zu widerstehen.

5.

Mache, o Herr! daß ich allzeit mit lebendigem Glauben in deiner Gegenwart wandle, und nach nichts seufze oder verlange, als allein nach dem Glück Dir zu gefallen.

6.

Du bist ja allmächtig, o Herr! was hindert Dich dann, daß Du nicht Alles zerstörest, was Dir in mir mißfällt.

7.

Verleihe, o mein Erlöser! daß ich meine Sünden abbüße mehr aus Antrieb der Liebe, als aus Furcht der Strafe.

8.

Komm meiner Schwachheit zu Hülfe, o mein Jesu! und mache, daß ich an guten Werken häufige Früchte bringe.

9.

O mein Erlöser! nimm entweder das Leben oder die Sünde von mir hinweg; denn ich kann einmal nicht mehr leben, und Dich beleidigen.

10.

Stärke meinen Willen und mein Herz, o mein Jesu! damit ich alle Widerwärtigkeiten

dieses Lebens aus Liebe Deiner mit Freuden übertrage.

11.

O heil. Geist! gieb mir, daß ich liebe, was Du liebest; daß ich hasse, was Du hassest, und daß ich meide, was Dir mißfällt.

12.

O himmlischer Vater! lehre mich nach Deinem heiligsten Willen handeln; denn Du bist mein Gott und mein Herr.

13.

O mein Erlöser! ich verlange immer ganz, Dein zu seyn; und weil Du mir diesen Willen gibst, so gib mir auch genugsame Kräfte dazu.

14.

O Jesu! Du Abglanz des ewigen Vaters! erleuchte die Augen meiner Seele, damit ich in dem dicken Nebel der irrdischen Dinge den Weg des wahren Friedens und Lebens erkennen, und denselben bis zum Ende starkmüthig fortlaufen möge.

15.

Sey Du, o Herr! mein Lehrmeister in allen Zufällen dieses mühevollen Lebens, damit die vielfältige Aenderung derselben mich nicht betrüge und verführe.

16.

O Jesu mein Leben! ich werfe mich zu Deinen Füßen, und werde so lange schreyen, bis Du mich erhörest; so lang rufen, bis Du mir antwortest; und so lang weinen, bis Du mich zu Gnaden aufnimmst.

17.

O liebreichester Jesu! Deine Stimme ist süß; rede öfter zu meinem Herzen, und mache, daß Deine Worte stets in mir, und ich mit wahrer Liebe in Dir verbleibe.

18.

Ueberlaß mich nicht mir selbst, o Herr! sondern leite und regiere Du mich; denn in Deiner Regierung besteht all mein Heil.

19.

Zu Dir, o mein Heiland! will ich meine Hoffnung und Begierden erheben; denn Du bist mein Licht in der Finsterniß; meine Stütze in den Gefahren; und wirst mich nicht zu Grund gehen lassen.

20.

O Jesu, mein Leben! laß mich allen weltlichen Dingen absterben, damit ich in Deiner Liebe allein] lebe.

21.

Erfreue dich, meine Seele! daß dein Gott

eben so allmächtig als barmherzig ist, und daher deiner Armseligkeit zu Hülfe kommen wird.

22.

Weichet von mir, ihr irrdische, verächtliche Gedanken und Begierden, damit ich meinen Jesum aus ganzer Seele, und ohne alle Hinderniß lieben und umfangen möge.

23.

Eröffne die Augen meines Herzens, o Herr! damit ich das unendliche Meer meiner Sünden sehen, dieselben bereuen, beweinen, und deiner göttlichen Gerechtigkeit genug thun möge.

24.

Gütigster Jesu! hilf mir alle Hindernisse überwinden, die mich zurückhalten, Dir in deinen Tugenden nachzufolgen.

25.

Bereite meine Seele, o Herr! nach deinem heiligsten Willen und Wohlgefallen, damit all mein Thun und Lassen nur allein zu deiner Verherrlichung gereiche.

26.

Lehre Du mich, o Herr! die verlornen Jahre meiner Jugend beweinen, in welchen ich Dich nicht erkannt, noch geliebt habe.

27.

Deine Liebe, o Herr! setze mein Herz in Flammen, welche alles Irrdische in mir verzehren, damit der Druck meines Fleisches mich nimmer von Dir abziehen könne.

28.

Verleihe, o mein Erlöser! daß alles, was in mir ist, sich zu Dir wende, und meine Seele sich ganz in Dich versenke.

29.

Zeige mir, o Herr! die Größe deiner Liebe, und mache mich eines mit Dir, damit ich Dich liebe, wie Du mich liebest.

30.

O daß ich mit dem Apostel sagen könnte: jetzt lebe nicht mehr ich, sondern mein Geliebter lebt in mir.

31.

Wann werde ich dahin gelangen, o mein Gott! daß ich Dich vollkommen lieben, besitzen, und Deiner genießen werde?

## Wann die Uhr schlagt.

Es schlagt! — Wiederum eine Stunde, dem Tode, dem Grabe, dem Richter, und der Ewigkeit näher! Ach, Herr! lehre mich bedenken, daß alle meine Stunden so schnell dahin

eilen, daß sie ihr gewißes Ziel haben, und ich sterben muß, auf daß ich klug und treu im Gebrauche meines gegenwärtigen Lebens, zur Vorbereitung auf die Ewigkeit bleibe.

## In Versuchungen.

Kein Alter hat so viele und gefährliche Feinde, als das eurige. Die zum Bösen geneigte Natur, das jugendliche Feuer, die bösen Gesellschafter, die irrige Gewissensmeynung, die oft für erlaubt hält, was in sich recht böse ist; das menschliche Ansehen, das die Jugend so stark reizet, überall mitzuhalten, um sich keiner Spötterey auszusetzen; der freye Zügel, den man Augen, Ohren, und übrigen Sinnen gestattet; der freye Umgang mit dem andern Geschlechte, Tänze, und endlich der größte Gottes- und Menschenfeind, der Teufel, der nach dem Ausdruck des heil. Petrus, wie ein brüllender Löwe umher geht, und sucht, wen er verschlingen könne; dieß sind eure mächtigen Feinde, wider die ihr ohne Unterlaß zu kämpfen habt. — Die Waffen, die euch die Geisteslehrer wider diese listigen Feinde in die Hände geben, sind: Nüchternheit, nach dem heil. Petrus 1. Br. 5. K. 8. V. Diese Tugend besteht darinn, daß man den Fraß, die Schwelgerey, unehrbare Ergö-

tzungen, Kleiderpracht (diese mächtigen Lockspeisen der Sünde) und alle Ausschweifungen verabscheue und meide. Wachsamkeit, nach eben diesen heil. Apostelfürsten, und Aufmerksamkeit auf Alles, was in uns vorgeht, damit die Arglist unsers Feindes nicht überrasche. Wachsamkeit empfahl Jesus den schlafenden Jüngern auf dem Oelberge. Glauben lebendigen räth der heil. Petrus, und der Lieblingsjünger Jesu, der heil. Johannes, 1. Br. 5. K. 4. V.: einem Gotteskinde ist's nicht schwer, die Welt zu überwinden: Stärke, diesen Sieg der Welt abzuerhalten empfangen wir durch unsern Glauben. Der heil. Paulus im Br. an die Eph. 6. K. 12 V. empfiehlt eben dieses kräftige Mittel mit folgenden Worten: vor Allem nehmet den Schild des Glaubens, durch den ihr die feurigen Pfeile des Boshaften auslöschen könnet. Euer Helm sey die Hoffnung des Heils; euer geistliches Schwert das Wort Gottes. Bezähmung der Sinne, durch welche der Feind den Eingang in das Herz suchet, und leider! so oft findet. Meidung der bösen Gelegenheiten; diese sind jene gefährlichen Klippen, woran die Tugenden junger Leute am öftesten scheitern, und von welcher Niederlage sie sich am härtesten wieder aufrichten. Ge-

beth endlich rieth Jesus den unbekümmerten Jüngern am Oelberge neben der Wachsamkeit. Brauchet also alle diese kräftigen Mittel, und seyd versichert, keine, gar keine Versuchung wird seyn, die ihr nicht, wenn ihr mit der Gnade des euch stärkenden Gottes eure Kräfte vereiniget, überwinden könnet; eure Feinde, die schon so viele Jünglinge zum Fall gebracht, so vielen Jungfrauen die Ehre der Keuschheit geraubt, werden mit Schande zurückweichen müssen. Und o! welch innige Herzensfreude ist es, nach herzhaft besiegter Versuchung das trostvolle Zeugniß des Gewissens zu hören, auch im schwersten Kampfe seinem Gott getreu geblieben zu seyn!

## Im Leiden.

Jede Stunde, die traurige und fröhliche, kommt vom Herrn; nimm, liebe Jugend! nimm sie als sein Geschenk an. Die traurigen Tage und Stunden sollen dich behutsam im Genuß des irrdischen, ernsthaft im Wandel, und voll Hoffnung auf einen künftigen ganz unveränderlichen Zustand machen. — Der heil. Jakob rathet uns, in diesen Umständen zu bethen. Ist jemand unter euch traurig, der bethe. — Sprich mit vertrauensvollem Herzen: Stärke mich Gott, mein Vater! stärke mich, daß ich nicht verzage.

Um deines Sohnes Jesu Christi willen, der in allen Leiden versucht worden ist, wie wir, auf daß er mit uns möchte Mitleiden haben in unserer Schwachheit, bewahre meinen Glauben, daß er nicht wanke. — Habet nach der Ermahnung des heil. Paulus stets Jesum vor Augen, den Urheber und Vollender unsers Glaubens, der um der Freude willen, die für ihn bestimmt war, den Kreuzestod erduldet hat, ohne die damit verbundene Schmach zu achten. Hebr. XII. 2.

## Nachtgebeth.

Mit Preis und Danke nah' ich mich
Gott! dir und falle nieder;
Denn du erzeigtest heute dich
Auch mir, als Vater wieder.
Viel mehr, als ich erzählen kann,
Hast du mir heute wohl gethan,
Wie soll ich, Gott dir danken!

Allmächtiger, dreyeiniger Gott, Vater, Sohn, und heil. Geist! deine Güte war es, die mir am heutigen Tage Nahrung, Kleidung, und Wohnung so liebreich mitgetheilet hat; deine Güte war's, die meinem Körper Kraft gegeben, meine Berufsarbeiten mit Munterkeit zu verrichten; deine Güte war's, die

meinen Leib gesund den ganzen Tag erhalten hat; deine Gnade war's, die mich so kräftig unterstützte, jede Versuchung standhaft zu besiegen; deine Gnade war's, die mich aufrecht erhielt, daß ich im Leiden nicht verzagte; deine Gnade war's, die mich zurückhielt, daß ich dem Bösen nicht nachgieng; deine Gnade war's, die mich antrieb, Gutes zu thun. Ich wäre der undankbareste Mensch von der Welt, wenn ich bey so vielen und großen Gnaden, die ich heute von deiner beßten Vaterhand genossen, unempfindlich bliebe. Dank also, innbrünstigsten Dank, o beßter Vater im Himmel! für alle deine väterliche Wohlthaten, die du deinem Kinde heute so liebvoll erwiesen hast. — Da ich aber doch nicht ohne Fehltritt bin, so vergieb mir, o barmherzigster Vater, um die Verdienste deines eingebohrnen göttl. Sohnes Jesu Christi willen alle meine Vergehungen, die ich aus reiner Liebe zu Dir von Herzen bereue und verabscheue, nimmermehr, o langmüthiger Vater! nimmermehr (dieß ist mein kräftigster Entschluß) will ich mich von demselben hinreißen lassen. — Erbarme Dich auch meiner elenden Mitchristen, die diese Nacht unter schmerzvollen Krankheiten winseln, in großer Drangsal und Gefahr schweben, in Furcht und Sorgen sind,

oder im schrecklichsten Todeskampfe liegen; erhöre ihr Geschrey um Jesu Christi willen.

Ich überlasse mich jetzt der Ruhe. Es sey Dir, Herr! heimgestellt, ob ich in dieser Welt, oder in jener wieder erwachen werde? nur verlaß mich mit deinem Trost im Tode nicht!

Ich entschlafe mit Gedanken an Dich. Sobald ich morgen erwachen werde, sollen meine ersten Gedanken Dir geheiliget seyn. Wenn ich in dieser Nacht schlaflose Zeit haben werde, will ich mit meinem Herzen bey Dir seyn.

Leb' ich morgen, ach so leite
Meinen Gang auf deine Bahn;
Nimm Dich dann, daß ich nicht gleite,
Mächtig meiner Schwachheit an!
Gieb zu meiner Pilgerschaft
Deinen Schutz, und deine Kraft;
Fröhlich geb' ich dann am Ende
Meinen Geist in deine Hände.

## Am Sonntage.

### Morgengebeth.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet;
Ihn feyert gern, wer Deiner, Gott! sich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor Dich treten,
Dich anzubethen!

O allmächtiger, dreyeiniger Gott! Vater, Sohn und heil. Geist! an diesem feyerlichen Tage, an welchem wir nach deinem ernstlichen Befehl von aller zeitlichen Arbeit ruhen, um desto inniger Dir dienen zu können, ist mein erster Gedanke, der aus meinem redlichen Herzen kommt, auf Dich, o liebvollster Vater im Himmel! gerichtet; mein erstes Wort, das mein Mund ausspricht, ist ein feyerlicher Dank, daß Du mich diesen Tag hast erleben lassen, um Dich mit meinen übrigen Mitchristen dieses Kirchsprengels in deinem heil. Hause mit feuriger Andacht anbethen zu können; um durch das heil. Opfer der Messe deine höchste unumschränkte Herrschaft über Himmel und Erde zu bekennen; um Dich für meine in der Woche hindurch begangenen Sünden zu versöhnen; um Dir für die unzähligen Wohlthaten feyerlich zu danken; um durch selbes alle mir nothwendige Gnaden zu erflehen. Ich will dein Wort, o Herr! der Du durch deinen Diener den Priester zu mir redest, mit aller Aufmerksamkeit anhören, tief in mein Herz verschließen, und demselben recht genau nachleben. Und so soll mir der heutige Tag unter Lobeserhebungen Gottes verfließen, daß ich am Ende desselben mit großem Troste zurücksehen könne auf die Ge-

danken, die zu Dir gerichtet waren; auf so viele Wünsche und Begierden, die ich zu Dir abgeschicket; auf so viele Worte, die ich zu deiner Ehre, und zur Erbauung des Nächsten geredet; auf jene Stunden, die ich im freudigen Umgange mit Dir, o Liebhaber der Menschen! zugebracht habe. O jungfräuliche Gottesmutter Maria! dessen reinstes Herz immer mit Gott vereiniget blieb, erbitte mir von deinem göttlichen Sohne Gnade und Kraft, daß ich mein Vorhaben standhaft ins Werk setze.

O heil. Schutzengel, der du immer vor dem Throne Gottes stehest, um den Allerhöchsten mit allen Engeln, Erzengeln, Thronen, Herrschaften und Mächten, heilig, heilig, heilig zu singen; stehe mir immer zur Seite, daß ich meinem gemachten Vorsatze unverbrüchlich getreu bleibe.

Segne mich, o Herr! auf daß mir dieser Tag zum großen Troste des Herzens gereiche.

Hilf, daß ich deinen Ruhetag,
Zu meinem Segen feyern mag,
Bewahr' mich für den Sinn der Welt,
Die deinen Tag verächtlich hält.
Doch laß mich nicht dabey besteh'n,
Dich nur des Sonntags zu erhöh'n:

Herr! meine ganze Lebenszeit
Sey deinem Dienst und Ruhm geweiht.

## Der heil. Gottesdienst.

Erinnerung. Es ist traurig zu sehen, daß so viele, besonders junge Leute an Sonn- und gebothenen Feyertagen so lange verzögern zum heil. Gottesdienste zu kommen; im Winter haltet man sich in Häusern auf; im Sommer ist jeder Ort um die Kirche umher ein Sammelplatz von Leuten, die jeden Augenblick für verloren halten, den sie im Gotteshause zubringen müßten, ehe der Priester am Altare steht. Traurig ist's, zu sehen, daß der Priester unter Vortragung des Fahnens oder Kreuzes nach der Vorschrift der Kirche die Gräber der Verstorbenen besuchet, sie mit dem Weihwasser besprenget, für ihre Erlösung zu Gott bethet, und so wenige ihm folgen sieht: vielmehr sehen muß, daß außer dem Freydhof hie und da mehrere sind, die, bey den unnennbaren Leiden ihrer verstorbenen Mitchristen ganz unempfindlich, lieber die Zeit mit unnützem Geschwätz zubringen, als sich nach der Absicht der Kirche mit dem Priester vereinigen, und an einem solchen Sabbat für die Ruhe dieser Verstorbenen Gott bitten wollen. O! welche Lieb-

losigkeit! fürchtet ihr nicht, daß auch ihr einst gleiches Schicksal erfahren werdet? daß auch ihr um Hülfe rufen werdet, aber Niemand euer Geschrey erhören werde? — Und ihr, die ihr so lange verzögert, zum Gottesdienste zu kommen, und keine Minuten im Hause Gottes zubringen wollet, wenn euch das Geboth der Kirche nicht dazu anhaltet, o! ihr kennt euren lieben Gott nicht, ihr liebt ihn nicht; ihr wißt nicht, wie süß und angenehm es sey, mit seinem Gott sich zu unterhalten. Eine solche Zeit wäre eine schöne Gelegenheit, sich zum heil. Gottesdienste vorzubereiten. Wenn ihr ein wichtiges zeitliches Geschäft vornehmet, so überleget ihr es zuvor sehr bedachtsam, wie ihr es ausführen wollt; ihr durchdenket genau die Hindernisse, die euch dabey aufstoßen können. Wie? solltet ihr dieses nicht noch vielmehr im Dienste Gottes thun? — sollen dann die Kinder dieser Welt nach ihrer Art immer klüger seyn, als die Kinder des Lichtes? — Ich will daher einige Gedanken hieher setzen, deren ihr euch bedienen könnet.

## Beym Eintritt in das Haus Gottes.

Hier ist es gut seyn. Herr! mein Gott und Erlöser, ich komme in dein Haus, Dich

öffentlich mit meinen übrigen Mitchristen dieses Kirchensprengels anzubethen, und dein Wort zu hören. Mache mich zu diesem Vorhaben recht bereit und geschickt. Gieb mir dazu wahre Andacht und Stille des Herzens; behüte mich vor allem Leichtsinn, vor aller Zerstreuung, so lange ich in deinem Hause bin; laß meinen Gottesdienst in demselben aufrichtig, eifrig, und Dir angenehm seyn.

## Die heil. Messe.

### Vorbereitungsgebeth.

Himmlischer Vater! wie groß ist deine Liebe, die Du zu den sündigen Menschen trugest! Sünder waren wir, ganz unwürdig deiner Gnade, und um uns Sünder zu rechtfertigen, schontest du deines eingebohrnen göttlichen Sohnes nicht, sondern gabst ihn in den schmerzlichsten Tod hin.

Liebvollster göttlicher Erlöser, Mittler zwischen Gott und den Menschen, Sünden-Versöhner Jesu Christe! so lieb waren Dir die sündigen Menschen, daß Du kein Bedenken trugest, für sie zu leiden und zu sterben. Und damit wir diese unnennbare Wohlthat ja nimmermehr vergeßen könnten, setztest Du gerade am Vorabend deines Leidens und Todes das heil.

Altarssakrament ein, und befahlst uns, wir sollten uns dieser deiner Liebe allzeit erinnern, so oft dieses heil. Liebs-Sakrament gewandelt wird. Jetzt also will ich mir recht lebhaft dein Leiden und Sterben vor Augen stellen, welches in dem heil. Meßopfer unblutig erneuert wird; will's nimmermehr vergessen, daß meine Sünden Schuld an deinem schmerzlichen Tode sind. Mit aller Aufmerksamkeit, mit aller Ehrfurcht will ich Dir in deinem Leiden Schritt vor Schritt nachfolgen, dein anbethungswürdiges Blut dem himmlischen Vater zum angenehmen Opfer bringen, um dadurch Vergebung meiner Sünden zu erflehen, um für alle mir Undankbaren erwiesene Wohlthaten innigst zu danken, um alle mir so nöthige Gnaden zu erbitten. Stärke mich, o himmlischer Vater! daß ich jeder Zerstreuung den Eingang in mein Herz sorgfältig verschließe.

## Zum Evangelium.

Da du, o Jesu! von dem Hohenpriester aufgefodert wurdest, zu bekennen, ob Du der Sohn Gottes seyst, sagtest Du laut und öffentlich: ja, ich bin der Sohn Gottes. Du wußtest, daß Dir dieses Bekenntniß das Leben kosten würde, dennoch redest Du, weil dein Schweigen eine Verläugnung deines Vaters, eine Enteh-

rung deines Amts, eine Schändung der Wahrheit gewesen seyn würde. O starkmüthiger Jesu! wie bin ich Dir noch so unähnlich! ach! wie oft schweige ich, da ich reden sollte! wie oft wirst Du von andern in meiner Gegenwart entehret und beleidiget, und ich schweige! wie viele Sünden, die von Leuten meines Alters und Standes begangen wurden, hätte ich verhindern können, wenn ich geredet hätte, und habe sie nicht gehindert! O! hinführo soll es mit deiner Gnade nicht mehr geschehen. Reden will ich, so oft es deine Ehre, o mein Gott! fodert. Reden will ich, so oft das Seelenheil meines Nächsten in Gefahr kommt, sollte ich mir auch dadurch Haß und Verfolgung auf den Hals ziehen. Dein großmüthiges Bekenntniß, das Dir das Leben gekostet, soll mir nimmermehr aus meinem Gedächtniß kommen, soll mich ermuntern, alles großmüthig zu erdulden, was ich mir unbequemliches durch meine Reden zuziehen werde.

## Zur Opferung.

Jesu! unschuldigstes Lamm Gottes, der Du Dich für die Sünden der ganzen Welt deinem himmlischen Vater als ein Schlachtopfer geopfert hast; was soll ich jetzt noch für mich zurückbehalten, da Du alles aus Liebe für uns

Menschen so freygebig hingegeben hast? siehe, ich bringe Dir mich selbst zum Opfer dar; Du willst das Herz des Menschen, und Du sollst es auch haben. Du sprichst zu jedem Menschen: Sohn, gieb mir Dein Herz! Sieh! hier ist mein Herz mit allen seinen Neigungen und Kräften und Wünschen! Dein heil. Wille sey der meine: Deinem Willen unterwerfe ich mich ganz und für immer, in trüben und heitern Stunden, im Leben und Sterben, in Zeit und Ewigkeit. Deine Ehre sey mein höchster Wunsch! Dich zu kennen, Dich zu preisen, Dich vor allen Menschen zu verkünden, sey mein Geschäft! Deiner Regierung und Anordnung übergebe ich mich ganz! schalte und walte mit mir, wie es Dir gefällt! dein Wohlgefallen sey mein Gesetz, deine Verherrlichung mein höchster Endzweck! Dein sey mein Herz, und mit dem Herzen alles, was ich bin und habe. Dir opfere ich meinen Verstand. Er lerne, was du ihn lehrest, und verkünde überall nur Dein Lob, er denke zu deiner Ehre! Dir schenke ich all mein Wollen, alle meine Neigungen: ich will um Deinetwillen alles, was gut ist, und was Du liebest, lieben, und alles hassen, was böse ist, und was Du hassest. Dir opfere ich alle meine Kräften des Leibs; sie sollen sich nur

in deinem Dienste verzehren, sollen nur ausrichten, was dein Wille gebiethet, sollen nur Dich verherrlichen. Dir opfere ich besonders die Zunge, dieses kleine, aber unruhige Ding. Es rede und schweige nur zu Deiner Ehre. Dir opfere ich alle zeitlichen Güter, die ich besitze: sie sollen nur nach deinem Willen, zu deiner Ehre gebraucht werden. Laß Dir, o Jesu! dieses Opfer gefallen, und behalte es für immer; nichts von all diesem soll von mir jemals zurückgefodert werden.

## Zur Wandlung.

Ich bethe Dich an, o du wahrer in dieser heil. Hostie verborgener Gottmensch! ich glaube an Dich, o du ewige Wahrheit, die du gesagt hast, dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird; dieß ist mein Blut, das zur Vergebung der Sünden für viele vergossen wird! ich hoffe auf Dich, o du unendliche Barmherzigkeit! ich liebe Dich, o du unendlich vollkommenstes, aller Liebe würdigstes Gut! Herr! sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig!

O am Kreuze erhöheter Jesu! in welchem schrecklichen Zustande erblicken Dich meine Augen des Glaubens, verlassen von deinem Vater und von deinen Jüngern, verspottet von deinen Feinden,

mißhandelt von den heidnischen Soldaten, gelästert von einem der zwey Mitgekreuzigten, hilflos verlassen von dem undankbaren Volke, das Du mit Wohlthaten überhäuft, bedauert von einigen wenigen Gutgesinnten, die deine Unschuld erkannten, beweinet von deiner jungfräulichen Mutter, und von deinem lieben Schoosjünger, die Dir auch in der größten Verlassenheit, und im schmerzlichsten Tode noch unzertrennlich anhiengen, sehe ich Dich zwischen Himmel und Erde am Kreuze hangen. Ich höre Dich für deine Mörder bitten: Vater! verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. O Du ohne Deines gleichen! Du bittest um Vergebung für die, welche nur suchen, ihre wilde Mordlust an Dir zu sättigen. Du entschuldigest noch, was nicht entschuldiget werden konnte. O dieses unvergeßliche Beyspiel wirke kräftig auf mein Herz, daß auch ich, wenn ich beleidiget werde, meinem Feinde auch so aufrichtig, so liebvoll verzeihe, wie Du den Deinigen vergeben hast. — Einer aus den zwey Mitgekreuzigten bittet Dich, seiner eingedenk zu seyn; und Du, o liebendster Erlöser, der Du so gerne hilfst, und Menschen so gerne selig machest, verheißest ihm das Paradies. Wie getrost kann auch ich Verzeihung hoffen von meinem göttlichen Erlö-

ser, der sein theuerstes Leben für mein Heil hingab. — In dieses Paradies, in welches Du den Mörder aufgenommen, führe auch, o barmherzigster Jesu! die Seelen unserer verstorbenen Mitchristen, für welche jetzt der Priester im Namen der ganzen Kirche bethet, führe sie, o Herr! in den Ort der Erquickung, des Lichtes, und des Friedens, nach welchem sie schon so lange seufzen. — Deine Entkräftung, o sterbender Jesu! nimmt immer mehr zu; neben den körperlichen unbeschreiblichen Leiden wirst Du auch noch von deinem Vater in die äußerste Trostlosigkeit versetzt! Du rufest laut auf: mein Gott, mein Gott! warum hast Du mich verlassen? wenn mein Herz in solche traurige Umstände kommen sollte, daß Du, o Herr! dein Angesicht vor mir verbirgst, alsdann erbarme Dich meiner. Laß mich in meinem Kummer nicht verzagen, in meiner Angst nicht verzweifeln, sondern stärke mein Herz im Vertrauen auf Dich; verlaß mich nicht, o du Gott meines Heils. — Du sprichst das letzte Wort, o Jesu! es ist vollbracht: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist; neigst Dein Haupt, und stirbst! Nun ist's vollbracht; vollbracht sind die Rathschlüße Gottes wegen unserer Versöhnung; vollbracht das Opfer für unsere Sünden; vollbracht die Erwerbung

des Himmels. O du trostvolles Wort! wie munterst du mich auf zu kämpfen, zu bethen, und so lange anhaltend in Ausübung des Guten zu seyn, bis die Tage meiner Pilgerschaft vollendet sind. Scheint mir die Dauer meines Streites lang zu seyn, so will ich denken, wie lang Jesus kämpfen mußte, bis er den Sieg erhielt; denken will ich an die Ewigkeit, die mich für meine kurze Mühe vollkommen schadlos halten wird.

## Zur Kommunion des Priesters.

Nun, o Herr Jesu! ruhet nach vollendetem Leiden und Sterben dein Leib im Grabe. Du steigest in die Vorhölle hinab, zu besuchen die Väter, die so lang auf das Heil der Welt gewartet. Du stehest auf von den Todten, und stirbst jetzt nicht mehr. O du herrlicher Ueberwinder des Todes und der Hölle, schenke mir genugsame Kraft, daß auch ich unter deinem Beystande der Sünde, die mich so oft von deiner Liebe zu trennen sucht, jederzeit herzhaft überwinde, und einst recht herrlich auferstehe. — Ehe Du, ehemals so tief erniedrigter, nun aber so glorreich erhöheter Jesu! in den Himmel triumphirend einzogest, segnetest Du noch deine um dich stehende, und über deinen Hingang zum Vater bestürzten Jünger;

segne jetzt auch mich an allen Leibs- und Seelenkräften. Segne vorzüglich meine Zunge, daß sie nichts wider deine und des Nächsten Ehre rede; segne meine Augen, mit welchen ich jetzt, nach dem Beyspiele Jobs, einen Bund mache, daß sie nie auf einen Gegenstand, der zur Sünde reitzen könnte, mit lüsternen Gedanken hinblicken; segne mein Gedächtniß, daß es sich ohne Unterlaß an deine Liebe erinnere; meinen Verstand, daß er sich immer mit Betrachtung deiner Vollkommenheiten beschäftige; meinen Willen, daß er Dich über alles liebe. Segne endlich alle meine Handlungen, daß sie nach deinem Wohlgefallen eingerichtet werden, und nach Dir allein abzielen. So soll die Frucht deines Leidens und Todes an mir sichtbar werden. Amen.

## Die Predigt,
oder
## der christliche Unterricht.

Ich muß hier wieder aus Erfahrung die traurige Erinnerung machen, daß so viele junge Leute den christlichen Unterricht so sehr vernachläßigen. Einige gehen geflissentlich nicht darein, andere gehen beym Anfange der Predigt oder Christenlehre aus der Kirche; wie-

der andere hören das Wort Gottes nur mit Verdruß oder unter verschiedenen Zerstreuungen an; sehr wenige wohnen demselben mit jener Beschaffenheit bey, die erfodert wird, wenn es Frucht bringen soll. Laßt sie mich hieher setzen, die Eigenschaften, mit denen ihr das Wort Gottes anhören sollet, damit es Nutzen schaffe. Man muß es anhören mit Ehrfurcht und Aufmerksamkeit; denn Gott ist's, der durch den Mund des Priesters zum Volke redet; wer euch höret, der höret mich, sagte Jesus von seinen Jüngern. Man muß es überlegen; der Grund, auf welchem es fruchten soll, ist das Herz, in dieses muß man es tief verschließen; so machten es alle jene, die mit dem königl. Propheten der Aussprüche Gottes sich bedienten als Waffen wider die Sünde; „tief habe ich Dein Wort meinem Herzen eingepräget: damit ich nicht wider Dich sündige." Ps. 118, 4. Endlich muß man selbes auch ins Werk setzen; „lasset es beim Hören allein nicht bewenden; richtet nach dieser Lehre auch euer Thun und Lassen ein, rufet euch der heil. Jakob gar schön zu." Wenn ihr es mit dieser Beschaffenheit anhöret, dann gehört ihr unter jene, von denen Jesus Chri-

stus beym heil. Lukas 4 K. 28 V. sagt: „selig sind, die das Wort Gottes anhören, und dasselbe beobachten.“ O! wenn ihr diese Lehre befolgtet, dann würde man nach so vielen Predigten nicht mehr so viele ungebesserte Christen sehen; es würde keine so große geistl. Dürre auf dem großen Acker der Kirche mehr herrschen; denn am Saamen fehlt es gewiß nicht, der Fehler, glaube ich, liegt am Erdreiche. — Um dich zur aufmerksamen Anhörung des Wortes Gottes vorzubereiten, kannst du Gott, von dessen Gnade aller Wachsthum abhanget, bitten durch nachstehendes kurze

## Gebet
### vor der Predigt.

Laß, o Herr! dein göttliches Wort kräftig in mein Herz dringen, daß ich mich auch heute aus selbem wieder näher kennen lerne, und mich darnach bessere. Dein Wort, o Herr! tröste mich in meinen Kümmernissen, es stärke meinen Glauben zu Dir; es gebe mir einen gestärkten Muth, daß ich allen den Verführungen der Welt und bösen Lüsten treulich widerstehe, die mich von deiner heilsamen Lehre, und dem Vorbilde deines unschuldigen Lebens abwendig machen wollen.

## Beym Austritt aus dem Gotteshause.

Nun, o liebreicher Vater im Himmel! habe ich Dich unsern höchsten Herrn und Gott mit den übrigen Mitchristen in tiefer Ehrfurcht angebethet; nun bist Du, o gerechter Gott! durch deinen göttlichen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, den wir Dir im heil. Meßopfer vertrauens- und reuevoll geopfert, wieder versöhnet. — Nun sind meine Kenntnisse in meiner heiligen unfehlbaren Religion wieder vermehrt! nun bin ich wieder tüchtiger gemacht, Dich im Geist und in der Wahrheit anzubethen. — Laß es mich den Tag hindurch nie vergessen, was ich Dir im heil. Meßopfer gelobet; nie laß es mich vergessen, was Du durch den Priester zu mir geredet hast; so wird dieser Ruhetag zu deiner Ehre und zu meinem geistlichen Vortheile trostvoll verfließen. Amen.

## Nachtgebeth.

Gelobet seyst Du, unendlicher gütiger Gott! heute bin ich in deinem heil. Hause wieder herrlich getröstet und erbauet worden: empfunden hat es mein Herz, wie wahr es sey, was David Ps. 83. sagt: „wie lieblich sind deine Woh-

nungen, o du Herr der Heerschaaren! meine Seele hat ein herzliches Verlangen nach deinen Vorhöfen, mein Herz freuet sich in Dir dem lebendigen Gott; ein Tag in deinen Vorhöfen zugebracht, ist besser, als tausend anderswo durchlebt,“ ich will allen den guten Eindrücken, allen den Unterweisungen zur Seligkeit, die ich heute darinn empfangen habe, noch einmal in der Stille nachdenken, auf daß mein Gemüth voll Dankbarkeit zu Dir erhoben werde. Mit meinen Pfarrgenossen habe ich Gott seinen eingebohrnen göttlichen Sohn Jesum Christum im heil. Meßopfer aufgeopfert; habe seiner unbegreiflichen Liebe bey Einsetzung des heil. Altarssakraments nachgedacht; habe sein liebvolles Leiden in der heil. Messe betrachtet; habe sein göttliches Wort in mein Herz aufgenommen. Ich wurde dadurch in meinem Glauben ungemein gestärkt, daß ich an diesem heil. Orte, wo Gott im heil. Liebsgeheimnisse verborgen wahrhaft unter uns wohnet, alle meine Anliegen vor ihm ausschütten konnte. Ich habe wieder neue Kräfte bekommen, das Geschäft meiner Seligkeit mit Gottes Gnade fortzusetzen.

Von ganzem Herzen preise ich Dich, mein Vater, für alle Wohlthaten des heutigen heil. Tages. Ich danke Dir für deine kräftige Gnade,

mit welcher ich das Böse fliehe, und das Gute wirken konnte. Unter deinem Segen beschließe ich diesen Tag, und erhole durch einen süßen Schlaf zu den morgigen Berufsarbeiten neue Kräfte. Hast Du mir in dieser Nacht vielleicht einige Stunden zugedacht, die ich schlaflos zubringen soll, o! so will ich an Dich denken, o du gütiger, allweiser Gott! mit Betrachtung deiner unendlichen Vollkommenheiten will ich mich beschäftigen.

Heilige unbefleckte, jungfräuliche Gottesmutter Maria! ich danke dir für deine mütterliche Sorgfalt, mit welcher du so viele Gefahren, in die ich hätte gerathen können, so liebvoll abgewendet hast; ich bitte dich, fahre fort, auch in dieser Nacht vor aller geistlichen und leiblichen Gefahr mich zu schützen.

Heiliger Schutzengel! Dank, inbrünstigsten Dank sage ich dir für deinen liebreichen Schutz, mit welchem du mich so vielen Gefahren zu sündigen, denen ich diesen Tag ausgesetzt war, ohne Sünde entrissen hast; Dank für jede innerliche Aufmunterung, die du in mein schwaches Herz gelegt hast, bey jeder Versuchung zu streiten, zu kämpfen, bis der Sieg errungen war. Entferne von mir auch diese Nacht jeden gefährlichen Zufall, der meiner Seele aufstoßen könnte.

# Morgengebeth
## am Beicht- und Kommunion-Tage.

Wie kann ich Dir, o liebvoller Vater der sündigen Menschen! wie kann ich Dir genug danken, daß Du mich diesen trostvollen Tag hast erleben lassen, an welchem meine Seele von allem Sündenwust gereiniget, und des Genußes des anbethungswürdigen Fleisches und Blutes Jesu Christi theilhaftig werden soll. Freylich bin ich wegen meiner Sünden, mit denen ich ganz bedeckt bin, dieser großen Gnade nicht würdig; ich weiß aber auch, daß Du den Tod des Sünders nicht willst, sonst hättest Du mich schon oft, ja hättest mich diese Nacht aus der Welt wegnehmen können. Du willst vielmehr, daß alle Menschen zur ewigen Seligkeit gelangen; dieß weiß ich aus deinem untrüglichen Wort. Also, Vater! komme ich gleich beym Anbruche des Tages mit einem vertrauensvollen Herzen zu Dir, und bitte Dich durch deinen eingebohrnen göttlichen Sohn Jesum Christum, sende mir den heil. Geist, auf daß ich erkenne die Größe, Menge und Abscheulichkeit meiner Sünden, daß ich sie herzlich bereue, aufrichtig und demüthig bekenne, und die freudige Stimme vernehme: Sohn (Tochter) deine Sünden sind dir vergeben! stärke mich dann mit deiner allvermögenden Gnade,

daß ich meinem Versprechen, welches ich im Angesichte der heiligen Engel und der ganzen Kirche vor Dir mache, bis an mein Lebens-Ende recht getreu und unverbrüchlich nachlebe. — Und wenn ich dann gerechtfertiget aus dem heiligen Richterstuhle herausgehe, o! alsdann laß mich an deinem geheiligten Tische das wahre Fleisch und Blut Jesu Christi mit einem recht lebendigen Glauben, mit starker Hoffnung, mit feuriger Liebe genießen als ein theures und sicheres Unterpfand meiner Sündenvergebung.

Noch um eine Gnade bitte ich Dich, Vater! an diesem festlichen Tage gehen so viele meiner Mitchristen der Kirche zu, um von ihren Sünden aufgelöst zu werden. Laß alle erkennen ihre Fehltritte, die sie wider Dich begangen; bewege ihr Herz zu einer wahren Reue; leite ihren Willen zu einer ernstlichen Lebens-Besserung, auf daß am heutigen Tage auch im Himmel ein großes Freudenfest sey über so viele Sünder, die ernstliche Buße wirken.

## Vor der Beicht.

Erforschen und prüfen will ich jetzt mein Herz, wie oft, und in welchen Stücken es sich wider Dich, o heiligster Gesetzgeber empöret, und dein süßes Joch abgeschüttelt habe. Da

aber mein Verstand zu kurzsichtig, mein Gedächtniß zu schwach, mein Herz zu sehr von Eigenliebe eingenommen ist, so sende mir, o liebender Erlöser! deinen heil. Geist, der vom Vater und Dir zugleich von Ewigkeit ausgegangen, den Du deinen Aposteln versprochen, und wirklich gesendet hast, der in den Herzen der Apostel so wundervolle Wirkungen hervorgebracht; ja, o göttlicher heil. Geist, demüthig flehe ich um deinen Beystand an; erleuchte meinen finstern Verstand, daß ich es erkenne, was ich Böses verübet; stärke mein schwaches Gedächtniß, daß mir keine erkannte Sünde mehr entfalle; bewege mein hartes Herz, daß es die erkannte Sünden recht herzlich bereue, und einen unverbrüchlichen Entschluß fasse, dieselben mit der Gnade Gottes nie, gar nie von neuem wieder zu begehen.

Erinnerung. Bey der genauen Untersuchung eures Gewissens erforschet auch, ob ihr nicht zu den Sünden eurer Miethdienstbothen geschwiegen? es herrscht unter jungen Leuten ein sehr gemeiner, aber auch sehr schädlicher Fehler. Nämlich man weiß, daß ein Mitdienstboth vom Hause eine sündhafte Bekanntschaft unterhalten, daß nicht nur beym Tage, sondern sogar auch zur Nacht-

zeit unerlaubte Besuche und Zusammenkünfte geschehen; man schweigt dazu; und haltet dieses sündhafte Stillschweigen für unsträflich; oder man entdecket es im Vertrauen solchen Personen, durch welche das Böse, die Sünde nicht verhindert, die Ehre Gottes, und das Seelenheil des Nächsten nicht befördert wird. Höret, was der heil. Gregor von dieser Sache sagt: „wer etwas verbessern kann, und es vernachläßiget, der hat ohne Zweifel an der Sünde auch Antheil; der heil. Prosper: „ich sündige mit allen, die sündigen, wenn ich sie nicht bestrafe.“ Also erinnert eure irrenden Mitchristen freundschaftlich und in Geheim, und wenn diese Erinnerung ohne Frucht bleibt, so entdecket dieses dem geistlichen Hirten; dieß fodert die Liebe, die ihr Gott und dem Nächsten schuldig seyd. Habt ihrs unterlassen, so klaget euch darüber an; denn alle Sünden, die mit eurem Wissen begangen werden, und die ihr so leicht verhindern könntet, werden auch auf eure Rechnung geschrieben.

## Reue und Leid.

Da es bey der Reue und Leid nicht auf Worte

ankömmt, sondern auf übernatürlichen, innerlichen Schmerz, Sündenhaß und kräftigen Entschluß, die Sünde, und alles, was zur Sünde verleitet, mit der Gnade Gottes ernstlich zu meiden; so lasse ich die Reue- und Leid-Formel weg, und versuche es, das Herz durch Betrachtung zum Reuschmerzen zu bewegen.

## Erweckung der Furcht.

Es ist ein Gott. — Dieser Gott ist nothwendig heilig, und gerecht, sonst wäre er kein Gott. Ist er heilig, so muß er alles Böse hassen. Ist er gerecht, so muß er es auch strafen. Nun dieser gerechte Gott hat in seinem Zorn eine Hölle, ein ewiges Feuer, das nie auslöschen wird, angezündet; darein hat er den Teufel, und seinen Anhang verstoßen, und wird auch alle Sünder darein werfen. Aus dieser Hölle ist keine Erlösung mehr. Wer verloren ist, ist auf ewig verloren. — Unbeschreiblich sind die Peinen, die die Verworfenen an diesem Orte der Qualen zu leiden haben, am Leibe und an der Seele. Und was dieses Leiden noch mehr vermehret, ist, daß es ewig dauert. Ewig ruht der Fluch Gottes auf ihnen. Ewig erlöschet ihr Feuer nicht. Ihr Wurm stirbt nicht, und aus der Hölle ist keine Erlösung.

So sagt der Glaube. So sagt Gott. So versichert uns das heilige Evangelium. Glaubst du dem? — wenn du jetzt in deinen Sünden gestorben wärest, wo wärest du? o wie viele sind jetzt in der Hölle, die viel weniger gesündiget haben, als du? wie, fürchtest du diesen furchtbaren Ort nicht? — o wie schreckbar bist du, o Herr! wie fürchterlich in deinen Gerichten!

## Erweckung der Liebe Gottes.

Wie gut war Gott gegen dich, und ist's noch, und will's seyn! — hat er dir zeitlebens nur etwas zu leid gethan? hat er dir jemals Böses zugefüget? — Du kennst ihn schon so viele Jahre, und kannst nicht im geringsten klagen, daß er bös gegen dich war. So sehr du ihn zum Zorn gereitzt, so schlecht und undankbar du dich gegen ihn betragen hast; so war er gar nicht feindselig gegen dich. So leicht hätte er dich von der Welt wegschaffen, und in die Hölle werfen können. Aber er that's nicht. Du warst ihm viel zu lieb. — Siehe, so gut war Gott gegen dich, und ist's gegen alle Menschen, und alle Geschöpfe. Und so gut war er immer, war's, bevor er noch etwas erschaffen hat, und wäre es, wenn auch kein Mensch, kein Geschöpf mehr seyn würde. O! er ist gut, überaus gut,

der Allerbeßte ist er, die Güte und Liebe selbst ist er. Wem sollte dieser liebe, gute Gott nicht überaus lieb seyn? — kannst du ihm feind seyn? — Und siehe, diesen lieben, guten Gott hast du verachtet, ihn vor seinen Augen, da er dir zugesehen, beleidiget und gleichsam gesagt: Nein! dir gehorsame ich nicht; dir will ich nicht dienen. Ich brauche deinen Himmel, deine Gnade nicht, behalte sie nur selbst. — Ich fürchte deine Strafe und die Hölle nicht. — Die Sünde ist mir lieber, als du. — Ich will von dir und deinem Himmel, von deiner Gnade, von Jesus Christus und vom heil. Geist nichts mehr hören, nichts mehr wissen. — Diese Sünde N., dieses Laster N., diese Person — o dieß ist mehr werth, als Gott und der ganze Himmel.

Wie grob, wie undankbar, wie unverschämt, wie verächtlich, wie beleidigend ist dieses Betragen! — zwar hast du dieses mit ausdrücklichen Worten nicht gesagt; aber deine Aufführung war so beschaffen. — Und dieß soll deinem Gott, der dich so geliebt hat, so viel an dir gethan hat, nicht wehe thun? würde Jesus, wenn er noch auf dieser Welt wäre, nicht über dich weinen, wie er einst über Jerusalem weinte? — o! erkenne doch seine Liebe,

seine Güte gegen dich. — Obwohl du ein Sünder bist, so liebt er dich doch noch, und kann's nicht über sein Herz bringen, dich zu verwerfen, und in die Hölle zu stürzen. Wie? reuet es dich nicht, einen so lieben, so guten Gott verachtet zu haben? —

So komm dann zurück, verlornes Kind! komm zu deinem Vater. Er wartet schon auf dich; mit offenen Armen will er dich umfangen; er nimmt dich wieder zu seinem Kinde an; er vergißt alles, was du ihm Leids gethan hast.

## Erweckung des Sündenhasses.

Betrachte den unersetzlichen Schaden, den dir die Sünde verursacht hat. Sie hat deine Seele der Gnade Gottes, des heil. Geistes, aller deiner Verdienste, aller deiner guten Werke beraubet; sie hat dich um das geistliche Leben, um den Himmel, um Gott, um deinen Erlöser, um den Werth seines Bluts, um alles Gute gebracht. Sie hat dir Gott zum Feinde gemacht, und seine Ungnade und Zorn über dich gereizet; sie hat dich dem Teufel in die Knechtschaft geliefert. — Wie? diese Mörderin deiner Seele, diese Verfluchte, diese Tochter der Hölle, die dich auf ein neues wieder in den ewigen Tod stürzen, ins ewige Verderben liefern

möchte, solltest du noch lieben können? — O! hasse sie, zörne über sie, feinde sie an, räche dich an ihr, verfluche sie, verzeih ihr nimmermehr, daß sie dich verleitet hat, Gott selbst zu verlassen, zu verachten, und so unverzeihlich an ihm dich zu versündigen.

## Erweckung des ernstlichen Vorsatzes.

Du hast nun den großen Schaden betrachtet, den dir die Sünde verursacht hat. Wie? willst du dich noch einmal von ihr so schändlich betrügen lassen? willst du noch einmal so unvorsichtig seyn, und in eine Gelegenheit oder Gefahr der Sünde dich begeben? kannst du der Sünde noch trauen, nachdem sie dich so tückisch hintergangen? — wenn du sie aufrichtig hassest, so entferne alles, was ihr angehört, was mit ihr einverstanden ist, was dich zur Sünde gebracht hat. Stoße die Gegenstände der Sünde von dir, denke nicht mehr daran. — Erwähle lieber alle andere erdenkliche Uebel, nur die Sünde nicht. Du sollst lieber sterben, lieber alles verlieren, nur nicht sündigen.

## Im Hingehen zum Beichtstuhle.

Vater! ich habe in Himmel und vor Dir gesündiget; ich bin nicht mehr werth, dein Kind zu heißen. Luc. 15. 18.

O Gott! du wirst ein zerknirschtes, gedemüthigtes Herz nicht verschmähen. Psalm 50. 19.

Herr! gedenke der Verbrechen meiner Jugend und meiner Unwissenheiten nicht. Psalm 24. 7.

## Im Zurückgehen vom Beichtstuhle.

Nun, sprach ich, will ich anfangen. Diese Aenderung ist Gottes Werk. Psalm 76, 9.

So wahr Gott lebt, so lange ich noch athme, so lange der Geist, den mir Gott gab, mich belebet, soll meinem Munde nichts sündhaftes entfahren. Job. 27. 2.

So lange ich lebe, will ich von meiner Unschuld nicht abweichen. Job. 27. 6.

## Nach der Beicht.

Auf, meine Seele singe!
An dir, so unwerth du es bist,
Thut Gott so große Dinge;
Wehe dir, wenn ihn dein Herz vergißt.
Gott rettet dich in's Leben,
Hat alle Missethat
In Christo dir vergeben,
O gnadenvoller Rath.

Lobe den Herrn meine Seele, und was

in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! lobe den Herrn, der dir alle deine Sünden vergibt, und alle deine Gebrechen heilet, der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönet? wer vermag die Langmuth und Geduld unsers Gottes auszusprechen? er ist der gute Vater, der des verlornen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu seinem geliebten Kinde wieder aufnimmt, wenn er in sich geht, mit Erkenntniß seiner begangenen Missethaten, und mit Reue über dieselben, zu ihm zurückkehrt, und um Vergebung bittet.

Dieß habe ich zu meinem Troste erfahren. Ich hatte mit meinen Gedanken, Begierden, Worten, Werken und Unterlassung unzählbare Sünden wider dich, meinen höchsten Herrn, und liebenswürdigsten Wohlthäter im Himmel begangen. Ich kam zu dir, im festen Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, bekennte reumüthig meine Sünden vor deinem Stellvertreter, dem Priester, und du gabst mir die tröstende väterliche Versicherung: fürchte dir nicht, dir sind deine Sünden vergeben! sey getrost, du sollst nicht sterben, sondern leben.

Gott Vater! Anbethung, Lob und Ehre

sey Dir, daß du mir nach deiner unendlichen Barmherzigkeit alle meine Sünden nachlassest, und in Jesu Christo Frieden mit Dir schenkest. — Herr Jesu Christe, mein Heiland und Fürbitter beym Vater! Anbethung, Lob und Ehre sey Dir, daß du die Versöhnung für meine Sünden geworden bist. — Ewiger heil. Geist Gottes! Anbethung, Lob und Ehre sey dir, daß du jetzt meinem Geist das Zeugniß giebst, daß ich ein Kind Gottes sey. Nun habe ich Friede im Gewissen. Nun habe ich Freudigkeit zu Gott; ich rufe mit kindlicher Zuversicht zu ihm: Abba, das ist, lieber Vater! o wie freuet sich mein Herz über diese unaussprechliche Wohlthat. Laß mich nur diese Gnade nie wieder durch vorsätzliche Sünden verlieren, sondern durch einen beständigen Vorsatz darinn bis an mein Ende verharren!

Zittern will ich vor der Sünde,
Und auf Jesum Christum seh'n,
Bitten: daß er mich fest gründe
In der Frömmigkeit zu geh'n;
Bis zum Tod darinn besteh'n.

## Vor der heil. Kommunion.

Auf! freue dich mein Herz in mir!
Er tilget deine Sünden,

Und läßt an seiner Tafel hier
Dich Gnad' um Gnade finden.

Herr Jesu Christe! wie unaussprechlich groß ist doch deine Liebe gegen uns sündige Menschen! deine Ankunft in diese Welt geschah aus lauter Erbarmen. Aus Erbarmen übernahmst Du zum Beßten des menschlichen Geschlechts die größten Müheseligkeiten dieses Lebens. Alle deine Reden und Thaten, dein ganzer Wandel auf Erden waren Beweise deiner allgemeinen, herrschenden Wohlthätigkeit.

Erbarmungsvoller Mittler! in dem größten Eifer deiner Liebe sehe ich Dich aber besonders kurz vor deinem Tode. Du haltest mit deinen Jüngern das Abschiedsmahl; Du weißt, daß dein schmählicher, qualvoller Tod nahe ist, Du siehest deinen Verräther am Tische, und weißt, daß er Dich nach wenigen Stunden in die Hände deiner Mörder überliefern wird. Dein Herz bleibt voll inniges Mitleiden und Wohlwollens gegen das menschliche Geschlecht, das deinen Tod verursacht, Du stiftest das Gedächtnißmahl deines Todes; Du ermunterst deine Bekenner, dasselbe oft zu genießen; Du verheißest ihnen, daß mit dem Genuße desselben der größte Segen für ihr Herz verbunden seyn soll. Sie sollen alle die seligen Früchte genie-

ßen, die dein aufgeopferter Leib, und dein vergossenes Blut zum Heile der Welt gewirket. Vergebung der Sünden, Kraft zum Guten, und Hoffnung des ewigen Lebens soll ihnen dadurch immer mitgetheilet werden.

O welches theure Denkmal deiner Liebe hinterlassest Du uns noch vor deinem Ende! wer kann dieses Wunder der Liebe fassen! gegen uns, die wir Sünder sind, bist Du so liebvoll gesinnet? Wer vermag dein Erbarmen würdig zu denken? O! an diese unbegreifliche Liebe, die Dich antrieb, für sündige Menschen am Kreuze zu sterben, will ich jetzt recht lebhaft und dankbar mich erinnern: an deinem heil. Tische will ich jetzt öffentlich deinen Tod, o Jesu! verkündigen; will öffentlich bezeugen, daß ich mich zu jener heil. Religion bekenne, die Du, o wahrer Gottmensch! gestiftet, und mit deinem anbethungswürdigen Blut versiegelt hast. Ich glaube mit voller Ueberzeugung, und bekenne mit freudigem Herzen, daß Du, Gottes- und Menschen-Sohn unser lebendiges Himmelbrod bist. Du hast es gesagt: nehmet hin und esset: dieß ist mein Leib: dieß ist mein Blut. Wer von diesem Brode ißt, wird nicht sterben, sondern in Ewigkeit leben; wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich

in ihm. Dein Wort ist Wahrheit und Leben; dein Wort lüget und betrüget nicht. Du bist der Allwissende, der ewig Wahrhaftige; darum glaube ich an dein Wort, und darum kann mein Glauben nicht irren, und nicht wanken.

Dein untrügliches Wort, o Jesu! hat uns versprochen: wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, hat das Leben in sich und er wird leben durch mich. Dein Fleisch, dein Blut wird also meine Nahrung, wird das Leben meiner Seele seyn, wird mich befestigen im Guten, wird mich stärken auf dem gefahrvollen Weg zur Seligkeit, daß ich mich nicht mehr verirre, bis ich dort bin, wo du bist. Deiner Güte, deiner Treue überlasse ich mich mit voller Zuversicht, diese Hoffnung läßt mich nicht zu Schanden werden.

Liebenswürdigster! Du liebtest mich, ehe ich Dich lieben konnte; Du liebtest mich, wie keiner lieben kann. Du speisest mich mit deinem eignen Fleische, und tränkest mich mit deinem Blut; und ich sollte Dich nicht lieben? O! ich freue mich, daß Du die Liebe selbst, und der Liebenswürdigste aus allen, der Höchste und Beßte, mein Gott und mein Herr bist. Ich liebe Dich über alles; könnte ich Dich doch mit jener feurigen, brennenden Liebe lieben, mit

welcher Dich die heil. Engel und alle Auserwählte im Himmel lieben! ganz Liebe möchte ich seyn gegen Dich, so wie du ganz Liebe warest gegen mich.

## Beym Hingehen zur heil. Kommunion.

Eines mit Dir, o Jesu! möchte ich werden! mit diesem brennenden Verlangen, nähere ich mich nun auf Dein liebvolles Einladen deinem geheiligten Tische, obwohl ich als ein Sünder desselben ganz unwürdig bin; unwürdig, daß Du unter mein Dach, ja sogar in mein Herz eingehest!

## Nach der heil. Kommunion.

Mittler! Auserwählter! Freund!
Ursprung aller meiner Freuden,
Du hast mich mit Dir vereint,
Nichts soll mich von Dir je scheiden;
Ewig, ewig bist Du mein!
Ewig, ewig bin ich Dein.

Herr Jesu Christe! so hast Du mich dann wieder mit allen deinen geistlichen Segen und himmlischen Gütern, die Du uns durch deinen Tod erworben hast, in dem heil. Altarssakrament gesegnet. Diese liebvolle Wohlthat ist weit größer, als daß ich sie würdig genug prei-

sen könnte. Kommet also, ihr heil. Engel, eilet herbey, ihr Heiligen Gottes, komme jungfräuliche Mutter meines Herrn, kommet, bethet den ewigen, unsterblichen König Himmels und der Erde an; bringet Ihm eure Anbethung und Verehrung dar; denn ich bin zu gering, daß ich mich vor diesem großen Gott erniedrigen könnte. Ewig sey angebethet, o Herr! ewig verherrlichet. Werde erhöhet, o mein Gott! mich aber laß vor Dir gering werden. Ich opfere Dir statt meiner alle Anbethungen, Verehrungen und Erniedrigungen, die Du mein göttlicher Erlöser in deiner heiligen Menschheit deinem Vater dargebracht hast. O! mache mich zu deinem wahren, ewigen Anbether im Himmel.

O Jesu! reinige mich von allen Mackeln der Sünde! mache mich von den Banden meiner Begierlichkeiten und Gewohnheiten auf allen Seiten los; entreiße mich der Gewalt meiner Versucher; entferne mich von den verderblichen Aergernißen der verführerischen Welt; bringe mich in einen Ort der Sicherheit; schließe mich in dein Herz, vermische dein Fleisch und Blut mit dem meinigen, und bleibe immer bey mir. Theile mir deinen Geist mit; lebe in mir, und belebe mich. Sey die Seele meiner Seele, der Geist meines Geistes, das Le-

ben meines Lebens. Nicht mehr ich, nicht mehr der alte, unbändige, liederliche, sündhafte, eigensinnige, ungeduldige, sinnliche Mensch, sondern Jesus Christus lebe in mir, der demüthige und sanftmüthige Jesus, der keusche und gehorsame Jesus, der bethende, wachende, der leutselige und geduldige Jesus lebe jetzt in mir. O! mache mich zu einem andern, neuen Menschen, mache mich eben so gesinnet, und heilig, wie Du bist.

## Selbstaufopferung.

Was kann ich dem Herrn vergelten für alles, was er an mir gethan hat? was kann ich Dir, o Jesu! geben, das ich nicht von Dir empfangen hätte? doch ich gebe Dir alles wieder, was Du mir gabst. Siehe! hier ist mein Leib! verfahre mit ihm nach deinem Belieben. Schicke mir Krankheiten, Schmerzen, ja laß mich sterben, wann und wie Du willst; ich bin zu allem bereit.

Hier ist meine Seele, meine Gedächtniß. Ich will nun an nichts, als an Dich denken, Jesus sey mein allerliebster, mein einziger Gedanken. Hier ist mein Verstand. Laß mich nichts wissen, als Jesum den Gekreuzigten. Hier ist mein Wille! Ich sage ihm ab. Va-

ter! nicht wie ich, sondern was und wie Du willst. Nur dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch von mir auf Erde. Hier ist mein Herz! nimm es hin! nur Dir gehöret es zu. Nur Dich will ich lieben, und ewig lieben. Mein Gott! laß mich durch nichts von deiner Liebe getrennet werden.

## Bitten.

Da Du, o Jesu! deinen göttlichen Leib und dein Blut mir gegeben hast, so kannst Du mir nichts mehr versagen. Erlaube also gnädig, du Bräutigam meiner Seele! daß ich Dir meine Bitten vortragen darf. — Meine erste Bitte ist, daß Du die Gaben, die ich Dir eben dargebracht habe, ewig behalten, und mir ja keine zurückgeben wollest. O! ich würde sie nur verderben und verlieren. Ueberlaß mich nur meinen sündlichen Begierden nicht. Und noch eine demüthige Bitte: laß mich ja in keine Sünde mehr fallen. Lieber laß mich sterben, auch recht schmerzlich sterben, als Dich beleidigen, oder etwas thun, das Dir mißfallen könnte.

Da Du, o Jesu! die Güte selbst bist, und so gerne allen giebst, um was sie Dich vertraulich bitten, so unterstehe ich mich in meinen Bitten fortzufahren. Ach Herr! mein Gott! Du weißt

selbst, welch vielen und großen Gefahren zu sündigen mein jugendliches Alter ausgesetzt sey; weißt, wie viele böse Beyspiele mich allenthalben umgeben; weißt, wie stark die Reizungen zur Sünde, und wie schwach das Fleisch; ach! entreiß mich den Gefahren zur Sünde! zeige mir die Fallstricke, die meiner Unschuld gelegt werden! mache mich recht fromm und tugendhaft, damit ich Dir große Ehre und Freude mache.

Bin ich dann vollkommen, wie Du, mein himmlischer Vater! vollkommen bist; o! dann komm, Herr Jesus! dann entlaß, o Herr! deinen Diener (Dienerinn) im Frieden. Dann laß mich sterben in Umarmung deines Kreuzes. Dir gehöre ich zu. Bey Dir will ich ewig seyn. Schon jetzt empfehle ich Dir meinen Geist, und übergebe ihn in deine Hände.

Um alles dieses bitte ich endlich auch für alle, die heute vor mir, neben mir, und nach mir dein heiligstes Fleisch und Blut an deinem geheiligten Tische genossen haben. Laß uns alle, Herr Jesu! untereinander eines seyn, wie Du mit Deinem himmlischen Vater und dem göttlichen heil. Geiste eines bist, und in dieser Einigkeit laß uns bis an unser Ende verharren. Amen.

Tag der Freude, heiliges Mahl!
Ewig will ich dein gedenken;
Meines Jesu Todesqual
Soll mir Trost im Leiden schenken.
Im Gericht und in Todespein
Soll sie mir erquickend seyn.

## Andachts-Uebungen
### auf
### die Feste der sel. Jungfrau Maria.

Die katholische Kirche, die von ihrer Entstehung an bis auf den Tag, an dem die Himmel mit fürchterlichem Krachen einstürzen, die Elemente sich vor Hitze aus einander lösen, der Erdboden aber, und alles, was darauf ist, wird verbrannt werden*), immer vom heiligen Geiste geleitet wird, hat zur Verehrung der Himmels-Königinn besondere Tage bestimmt, an denen sie entweder das feyerliche Gedächtniß der Geheimnisse ihres Lebens begehet, oder ihren Beystand mit besonderm Eifer anflehet; diese sollen wir mit desto größerer Andacht feyern, je älter ihre Einsetzung ist, und je mehr uns die heil. Väter durch ihre Schriften und Beyspiele dazu ermahnen.

*) 2. Petri 3. 10.

Das Vorzüglichste bey der Andacht gegen die heiligste Jungfrau ist die Nachfolge; sie ist der Probstein, woran man erkennen kann, ob selbe ächt oder unächt sey; denn, wenn wir Mariam wahrhaft lieben, sagt der heil. Bernard, wenn wir ihr wahrhaft zu gefallen suchen, müßen wir ihre Tugenden nachahmen, und unsere Seele damit ausschmücken. Der heil. Bonaventura lehret, die Nachfolge sey ein gewißes Zeichen der wahren Kinder dieser Mutter der Barmherzigkeit. Deßwegen sagt auch der heil. Ambrosius, daß jene, die nach der Vollkommenheit trachten, das Leben und die Handlungen der heil. Jungfrau als ein Bild, wornach sie ihre Herzen gestalten sollen, immer vor Augen haben müssen, um daraus zu erkennen, was zu verbessern, zu meiden, zu thun sey.

Daher müssen wir uns entschließen, die Tugenden Mariä soviel uns durch die Gnade Gottes möglich ist, in unserm Lebenswandel auszudrücken.

Dazu geben uns ihre Festtage die schönste und beßte Gelegenheit.

---

# Uebungen der Andacht auf die Marianischen Festtage.

(Aus Sailer.)

## Auf das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. (8. Dezemb.)

Ohne Mackel und rein von der Erbsünde wurdest du, o heiligste Jungfrau! empfangen, gemäß der frommen Meynung meiner Mutter, der katholischen Kirche, die das heutige Fest eingesetzt hat. Das glaube ich auch darum schon, weil nur eine solche ganz reine Wohnung des göttlichen Sohnes ganz würdig war. Du warst erwählt, den Reinsten aus allen, Jesum zu gebähren; daher mußtest auch du ganz rein und unbefleckt seyn; mußtest von den traurigen Folgen der Sünde Adams und Eva bewahret werden, deren Last wir übrige Menschen alle so schwer empfinden.

Also du bliebst gut und mackellos, o Maria! bliebst, wie du aus der Hand deines Schöpfers kamst, bliebst in deiner Unschuld und Würde, bliebst Gottes reines Ebenbild und seine Freude.

Aber ach! wir tragen alle den Zunder der Sünde, die böse Begierlichkeit mit uns herum; unser Verstand ist finster, unser Wille unlauter geworden; aus dem Lande der Freuden verwiesen, Trübsalen und Krankheiten Preis gegeben; dem Tode sind wir von Natur aus schon unterworfen.

Daraus will ich meine angeborne Schwachheit erkennen und Demuth lernen; will die Nothwendigkeit eines göttlichen Erlösers abnehmen, der mich von meinem Elende befreyet; will endlich die Größe der Wohlthat richtig schätzen lernen, daß er bereits gekommen ist, der liebevolle Erlöser, den die Propheten verkündiget, den die Altväter so lange erwartet haben, der uns, unserer Seele die verlorne Gesundheit wieder verschaffet hat. Getauft bin ich auf seinen heiligen Namen, und dadurch habe ich von neuem die vorige Reinigkeit erhalten; dadurch bin ich von neuem bey Gott zu Gnaden gekommen, von neuem sein liebes Kind geworden. Und wenn ich mich seither wieder durch eine große Sünde von Gott entfernt habe, so bin ich doch durch das Sakrament der Buße bereits wieder umgekehrt, so will ich wenigstens heute mich reumüthig zu ihm wenden.

Werde ich aber hinfür meine Tugend sorg-

fältiger bewahren, werde ich schamhafter und ehrbarer wandeln, werde ich den bösen Gelegenheiten und Gefahren sorgfältiger aus dem Wege gehen? ja, ich will es mit ganzem Ernste, Maria! Bitte für mich, daß ich meinen Vorsatz auch halte. Amen.

## Auf das Fest der Geburt Mariä.
(8. Septemb.)

O freudenreicher Tag der Geburt Mariä sey mir gesegnet! denn sie war ohne Mackel und frey von allen Sünden geboren, und hat uns den zur Welt geboren, der da gekommen ist, um auch uns von allen Sünden zu befreyen und ewig selig zu machen.

Es freuen sich gute Kinder am Geburtstage ihrer Aeltern und loben Gott dafür; es freuen sich gehorsame Unterthanen am Geburtstage ihres für ihr Wohl besorgten Fürsten, und danken dem Himmel dafür; wie sollte ich mich an dem Feste nicht freuen, da die Mutter meines Heilandes und Bruders, da die, welche in so ferne auch meine Mutter ist, zur Welt geboren wurde.

Die Menschen haben so lange und so sehnlich, haben bey 4000 Jahren mit größtem Verlangen auf den Erlöser gewartet; denn sie waren unwissend, böse und elend, waren also des

Lichtes, der Besserung und der Hilfe sehr bedürftig. Endlich ward seine Mutter geboren. Dank, Ehre und Preis sey dem Höchsten dafür!

Alles hat der Herr zum Besten seiner Auserwählten, zum Besten der Mutter seines geliebten Sohnes geleitet, denn sie liebet ihn.

Er kann und will auch alles zu unserm Nutzen leiten, wenn wir ihn nur durch Ungehorsam nicht daran hindern, denn er ist allmächtig und unendlich gütig.

Wir wollen ganz nach deinem heil. Willen leben, o Gott! dein Thun sey unsere Freude, und unser Thun dein Wohlgefallen. Stärke, o Gott der Liebe! unsere Liebe. Amen.

## Auf den Gedächtnißtag der Opferung Mariä. (21. Nov.)

Als ein Kind bist du, o heiligste Jungfrau Maria! von deinen frommen Aeltern, Joachim und Anna, nach der Gewohnheit des jüdischen Gesetzes schon dem Dienste des Herrn und seinem heiligen Willen geopfert worden; frühe hast du dich selbst schon dem Herrn geschenket, und ihm dich ganz ergeben. Ihm und dir widme auch ich mich von heute an völlig; denn dein Wille ist nur auf den Willen Gottes gerichtet, und du willst nur, was er will.

Den Kopf und das Herz, den Verstand und den Willen, den Leib und die Seele, jeden Gedanken und jegliches Wort, jeden Wunsch und jegliches Werk, das ich bin und habe und vermag — Alles opfere ich heute dem Herrn, alles nur zu seiner Ehre, alles nur nach seinem Willen und nur was recht und gut ist. Das nehme ich mir heute kräftig vor. Ehrwürdig sollen mir alle deine Vorzüge und heilig dein Beyspiel mein Lebenlang seyn; weiser, besser und seliger soll mich jeder Dienst machen, den ich dir leiste. Amen.

## Auf das Fest der Verkündigung Mariä. (25. März.)

### (Auslegung des englischen Grußes.)

Der Engel des Herrn brachte Maria die Bothschaft, und sie empfieng vom heil. Geiste.

Wahrlich eine freudenreiche Bothschaft für alle Menschen, wie da alles so ausserordentlich sonderbar und höchst wundervoll ist! — Gott wird Mensch, der Engel verkündet, der heil. Geist überschattet, die Jungfrau empfieng.

Gott wird Mensch! — Adam hat gesündiget, und durch seine Sünde sind alle Menschen böse und unglückselig geworden. Aber der barmherzige Vater im Himmel hat sich der

verlornen Menschen erbarmet, und seinen Eingebornen in die Welt gesendet, daß er wie ein Mensch unter Menschen lebte, um uns von Irrthum und Sünde zu befreyen, und uns ewig selig zu machen.

Gott wird Mensch! nun kann ich ruhig seyn, und gewiß Vergebung hoffen, wenn ich mich ernstlich bessere. Nun weiß ich, was vor ihm wohlgefällig sey, und was ich thun, was ich meiden soll, um ihn würdig zu verehren!

Der Engel verkündet! ein Bothe Gottes bringt sie auf die Erde herunter, die fröhlichste Nachricht, die je ein Bothe verkündiget hat: Gabriel, einer aus den vornehmsten Geistern, welche stets den Thron Gottes umgeben, eilt nach Nazareth zur Jungfrau Maria.

Und der heil. Geist überschattet, und die Jungfrau empfängt! rein war Maria und unschuldvoll wie ein Kind. Daher ihr sittsames Erschrecken, daher ihre Frage: „wie kann das geschehen, da ich von keinem Manne weiß?" aber sie war die Gebenedeiteste, war die Gesegnetste unter allen Weibern; daher hat der Sohn Gottes in ihrem reinsten Leibe die menschliche Natur angenommen. Nur eine so reine und tugendhafte Jungfrau, wie sie war, sollte — konnte seine Mutter werden.

Der heil. Geist überschattet! nur durch die Kraft des heil. Geistes, nur durch die Allmacht Gottes sollte dieses geschehen. Auf eine seiner so würdige Art wollte der Sohn Gottes in die Welt eingehen. Gott! ich bete deine Allmacht, Weisheit und Güte an.

Sieh, ich bin eine Dienerinn des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.

So sprachst du seligste Jungfrau in dem Augenblicke, da du zur Mutter des göttlichen Sohnes erwählet wurdest: „Ich bin eine Magd des Herrn.“ Diese wenigen Worte legen deine tiefe Demuth sattsam an Tag. Nichts warst du in deinen eigenen Augen, aber alles war dir der Herr, alles nur Er. „Mir geschehe nach deinem Wort!“ wie lebhaft war, Maria! dein Glaube an Gott, wie fest dein Vertrauen auf ihn, wie entschlossen deine Ergebung in seinen besten weisesten Anordnungen! Er war dir der liebendste Vater und du ihm das gehorsamste Kind.

Was bin ich in meinen eigenen Augen? Was ist mir Gott, wie gehorsame ich ihm, und wie vertraue und hoffe ich auf ihn?

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet.

Ja, der Sohn Gottes hat sich tief er-

niedriget, der Herr ist zum Knechte, und uns in allem gleich geworden; die Sünde allein ausgenommen; durch ihn wollte der Vater besonders zu uns, seinen Kindern reden; durch ihn uns seinen Willen bekannt machen, durch ihn uns seinen Rathschluß offenbaren. Jesus Christus ist Mensch, ist also unser Bruder geworden. Zu was für einer hohen Würde hat also Gott die Menschheit erhoben, und ich sollte mich selbst durch die Sünde entehren? nein, das will ich nimmermehr, vielmehr will ich Dir, o Gott! durch ein frommes Leben für die größte Wohlthat danken, will alles getreu befolgen, was uns dein Sohn unser Erlöser gelehrt hat, und sein Beyspiel nach Kräften nachahmen. Gieb mir nur auch deinen Beystand; gieb ihn mir auf die Fürbitte seiner Mutter.

Erinnerung. Täglich wird in unsern katholischen Kirchen an allen Orten dreymal zum englischen Gruß geläutet. So oft du dieß Zeichen anhörest, sollst du mit dankbarem freudigen Herzen an die Menschwerdung des Sohnes Gottes, und seine unermeßliche dadurch bewiesene Güte denken; sollst zur Zeit der Gefahr, in der nächsten Gelegenheit zum Bösen, oder da du schon im Begriffe zu sündigen bist, in dich selbst gehen, dein Herz

zu Gott erheben, die gute Meinung erneuern, und einen ernstlichen Vorsatz machen, nicht zu sündigen.

## Auf den Gedächtnißtag Mariä Heimsuchung. (2. Juli.)

Als Maria von dem Engel hörte, daß sie zur Mutter unsers Erlösers erwählt war, so bethete sie Gottes Allmacht und Güte voll Demuth und Dankbarkeit an. Sie verschwieg indessen, was ihr der himmlische Bothschafter anvertrauet hatte. Nur vor ihrer bereits bejahrten, heiligen und von Gott ebenfalls so reichlich gesegneten Baase Elisabeth wollte sie ihr ganzes Herz ausgießen. Sie machte also aus Freundschaft und Liebe den weiten Weg über's Gebirg, kam in das Haus des Zacharias und grüßte seine Gemahlin Elisabeth. Diese, mit dem heil. Geist erfüllet, rief ihr auf seine Eingebung zu: „Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes!“ Hierauf sprach Maria das

## Magnifikat,

(wie es täglich in der Vesper gesungen wird.)

Meine Seele lobet den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott meinem Heilande!

Er hat auf seine geringe Magd gnädig herabgesehen, und sie einer solchen Ehre gewürdiget; nun werden mich alle Geschlechter selig preisen.

Der Allmächtige hat an mir große Dinge gethan, sein Name sey gepriesen!

Gegen alle, die ihn verehren, und noch gegen ihre Nachkommenschaft ist er gütig und barmherzig.

Große, herrliche Thaten wirket er durch seine Macht. Er vereitelt die Anschläge der Hochmüthigen.

Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und die Niedrigen erhebt er.

Den Dürftigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen gehen leer aus.

Israels, seines Volkes hat er sich angenommen, und denkt seiner Erbarmungen.

So hat er's unsern Vätern versprochen, Abraham und seinen Nachkommen.

So sprach sie, und blieb 3 Monate lang.

Aus dem Besuche, den Maria ihrer Baase Elisabeth abgestattet hatte, und aus ihrem Lobgesange können wir abnehmen, was für eine demüthige, reine und gottgefällige Jungfrau sie gewesen ist.

Folge ihr, o Christ! in der Demuth. Mit

fremden Gaben groß thun, mehr aus sich machen als man ist, sich selbst zueignen, was man von Gott hat, und sich deßwegen über andere erheben, sie verachten und verkleinern, ist Hochmuth und Vermessenheit.

So machte es Maria nicht; sie lobte und machte sich nicht groß, sondern Gott, freute sich in ihm und nicht in sich; sie blieb bey dem empfangenen Lobspruche ihrer Freundin nicht stehen, sondern stieg von der Gabe mit ganzer Seele zu dem Geber hinauf.

Maria erkannte und empfand zwar ihre Vorzüge und verbarg sich dieselben nicht; aber sie vergaß darüber die Niedrigkeit einer Magd nicht, und sah ihre ganze Würde als ein freywilliges, unverdientes Geschenk des gnädig herabsehenden Gottes an. So sollst auch du, wenn du etwas Gutes an dir hast, Gott dafür danken, und ihm die Ehre geben; sollst es benützen und zu vermehren suchen, deine Schwachheit und Fehler aber sollst du erkennen und zu verbessern suchen. Darinn besteht die wahre Demuth.

Geh nach dem Beyspiele der seligsten Jungfrau soviel es seyn kann, nur mit solchen Personen um, die von deinem Geschlechte, und von untadelhaftem Lebenswandel sind.

„Die Bösen soll man fliehen, so viel man
kann;
Sie stecken auch die Guten an.“

Wenn du schon im Umgange mit andern nicht immer von Gott und heiligen Dingen reden kannst, so sollst du dich doch bisweilen daran erinnern, und öfters was Erbauliches und Nützliches, nie aber etwas Sündhaftes reden.

„Böse Reden verderben gute Sitten.“

Geh endlich gerne mit Gott um, und unterhalte dich in frommen Betrachtungen mit ihm, mit Nachdenken über seine Allmacht und Größe, über seine Weisheit, Heiligkeit und Güte, über seine liebvollen Anordnungen. Denke zurück an das Vergangene, und besonders an die Verheißungen des Herrn; schau hin auf das Gegenwärtige, was du brauchst; blicke endlich hinaus auf die Zukunft, was du zu hoffen und zu fürchten habest, und laß dann dein volles Herz vor Gott reden, und schütte es gänzlich vor ihm aus. Halte dich fest an ihn an, bete und erwarte getrost das Beste von ihm, wie Maria.

Ach! die Besuche und Heimgarten der Christen sind oft so leer, so zeit- und herzverderbend; es wird nur von Putz und Kleidung, von Fehlern des Nächsten gesprochen; sie sind

nicht nur für Christen, sondern auch für Heiden zu niedrig.

## Auf das Fest der Reinigung Mariä oder Lichtmeß. (2. Horn.)

1.) Vierzig Tage nach der Geburt Jesu, also 6 Wochen nach dem Weihnachtsfeste, giengen Maria und Joseph in den Tempel nach Jerusalem, um da das Reinigungsopfer zu entrichten. Dieses Opfer bestand in einem jährigen Schafe, bey den Armen aber in ein Paar Turteltauben. Maria gab das Opfer der Armen.

Wie sie ehemals dem Herrn selbst von ihren Aeltern geopfert wurde, so opfert sie nun auch nach den Gesetzen ihr Kind; und das war billig; denn es gehörte dem Herrn, gehörte ihm ganz besonders an; denn es kam von ihm, und hat sich ihm selbst beym Eintritt in die Welt schon ganz vorzüglich geweihet. „Alles Erstgeborne ist mein" so spricht der Herr, d. h. es soll besonders seinem Dienste, seinem heil. Willen und Wohlgefallen gewidmet, soll ihm geheiliget werden.

2.) Maria gehörte zwar nicht unter die gemeinen Weiber, sie war nie unrein geworden, und du nennst sie selbst eine Jungfrau vor, in und

nach der Geburt, sie hielt sich aber doch vom Gesetze verpflichtet, zur Reinigung zu kommen. Nach ihrem Beyspiele sollst auch du alles genau erfüllen, was allen vorgeschrieben ist, und nichts thun, wodurch dein Nächster nach seinen Einsichten und Grundsätzen geärgert werden könnte.

3.) In der Stadt war ein alter frommer Mann, mit Namen Simeon. Diesem gab Gott die Verheißung, daß er nicht eher sterben würde, bis er den Heiland der Welt mit Augen gesehen hätte. Er kam durch einen besondern Antrieb eben dazu, da die Aeltern Jesu im Tempel waren. Er nahm das Kind auf seine Arme, lobte Gott, und sprach: „Herr! nun will ich mit Freuden sterben, weil meine Augen den Heiland gesehen haben, den Du in die Welt gesendet hast. Du wirst ihn vor allen Völkern verherrlichen, er wird ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und die Ehre deines Volkes Israels seyn!"

Simeon kommt auf besondern Antrieb Gottes in den Tempel, es war ihm, als wenn er die Stimme Gottes hörte: „jetzt geh' in den Tempel!" Er geht und sieht den Heiland der Welt. Lerne hieraus, nicht nur dem ausdrücklichen Gebothe, sondern auch dem innerli-

chen Antriebe zum Guten, den guten Einsprechungen folgen. Wenn du etwas als gut und Gott gefällig erkennest, so sollst du es eben deßwegen auch thun. Das Gewissen, der gute, innere, heil. Geist mahnt dich schon; du darfst ihm nur folgen.

Simeon hatte lange auf die trostreiche Stunde gewartet, nun ist sie da: Wer auf den Herrn wartet, wartet nicht umsonst.

4.) Die Aeltern Jesu verwunderten sich über das, was sie von Simeon hörten. Simeon gab ihnen den Segen und sagte mit prophetischem Geiste zu Maria: „Dieses Kind wird einst vielen zum Anstoße, und vielen zum Heile seyn, ihm wird von vielen widersprochen werden, es wird etwas geschehen, das dir dein Herz durchbohren wird; denn es muß sich zeigen, wie die meisten gesinnet seyn.

Maria schwieg bey dieser viel bedeutenden, obwohl noch dunkeln Weissagung, und dachte bey sich: „ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach seinem Willen. Was Gott thut, ist immer das Beste.“

Selbst diese Weissagung war die größte Wohlthat für Maria, denn sie wurde dadurch für ihr ganzes Leben in dem Glauben befestiget, daß ihr Kind bey allem dem, was ihm

Widriges begegnete, doch der Sohn Gottes, doch der versprochene Meßias sey.

5.) Endlich war im Vorhofe des Tempels eine Prophetinn mit Namen Anna, eine gottselige, schon betagte Wittwe. Sie kam gerade dazu, da die Aeltern Jesu ihr Opfer darbrachten. Sie lobte Gott mit lautem Danke, daß sie gewürdiget worden, den schon so lange erwünschten Messias zu sehen.

Also auch noch die fromme Anna sollte dazu kommen, an dieser Freude Theil zu nehmen, und es zuerst, aber in der Stille frommen Israeliten anzeigen, daß sich Gott über sein Volk erbarmet, und seinen Sohn in die Welt geschickt habe.

Wie Gott alles so wunderbar fügte, wie er alle seine Verheißungen so ganz hielt, wie er die Wohlgesinnten alle so reichlich segnet, die Hoffnungen Simeons erfüllt, und das Beten und Fasten der guten Anna, und den Gehorsam der Aeltern seines Sohnes hoch belohnt, und ich sollte auf einen so weisen und getreuen Gott nicht vertrauen, ich sollte einen so guten Vater nicht innig lieben?

Wahrlich die auf den Herrn hoffen, werden nicht zu Schanden. Selig die Traurenden,

denn sie werden getröstet werden! — Gehorsam ist besser, als Opfer! — Wo lebendiger Glaube auf Gottes Allmacht und Güte ist, da ist er zugegen, oder doch in der Nähe.

## Auf den Gedächtnißtag der 7 Schmerzen Mariä.

(Am Freytage vor dem Palmsonntage.)

Auch du hast viele und schwere Prüfungen ausgestanden, heiligste Jungfrau Maria! ach, es kostete dich so viel Leiden, die Mutter unsers Erlösers zu seyn. Oft durchdrang der Schmerz wie ein Schwert deine Seele. Wie hart gieng es dir nur bey deiner Geburt im kalten Stalle ausser Bethlehem, wie viel hattest du auf der Flucht vor dem grausamen Könige Herodes nach Aegypten zu erdulden! dein Sohn Jesus, der allen nur Gutes gethan, wurde dem Uebelthäter gleich gehalten, und mußte am Kreuze sterben; du sahest ihn leiden, stundest dabey, und konntest ihm nicht helfen! Also auch du und dein göttl. Sohn, auch ihr habt so viel Bitteres versuchen müssen! auch ihr seyd nur durch Trübsal in's Reich der Heerlichkeit eingegangen, und ihr waret doch die zwey Geliebtesten Gottes! wie kann also ich das Leiden, welches mir Gott zugeschicket,

als ein Zeichen seiner Ungnade ansehen? wie darf ich in meinem weit geringern Leiden klagen? nein! das will ich nimmermehr; sondern alles, was mir begegnet, will ich mit ganzer kindlicher Ergebenheit aus Gottes Vaterhand annehmen, und mit schweigender Geduld mir gefallen lassen. Nach deinem Beyspiele will ich leiden, du fromme Dulderin Maria! will standhaft seyn, bis ans Ende, wie du; will im Kummer mich mit dem beruhenden Gedanken trösten, wie du: „Der Herr verläßt die Seinen nicht, und macht es endlich gewiß noch recht!"

„Der Herr ist gut, und war es allezeit, und wird es seyn in Ewigkeit."

Erbitte mir hiezu deinen mächtigen Beystand, damit ich dereinst, nachdem ich hier auf die rechte Weise gelitten habe, dort ewig mit dir, und deinem Sohne mich erfreuen möge. Amen.

## Am Feste der Himmelfahrt Mariä.

(15. August.)

1.

Die einst als Jungfrau den Weltheiland geboren, ist nun bey dem Herrn, und ist selig; denn sie glaubte einst an sein Wort, war

seine getreue Magd, und blieb standhaft und Gott ergeben im Leiden.

2.

Selig sind auch wir, wenn wir an das Wort Gottes glauben, und es befolgen, und im Leiden ausdauern; denn wir werden zu Gott kommen, wie Maria, — wenn wir seinen Willen thun, wie sie.

## Gebeth.

Dreymal selige Jungfrau Maria! du hattest einst Leiden über Leiden auszustehen, da du deinen Sohn leiden sahst, und nun, nun schwebst du in lauter Freude, da du ihn herrschen siehst; denn du siehst ihn nun auf dem Throne Gottes, zur Rechten des Vaters sitzen, den du einst am Kreuze hangen sahst. Hochgebenedeyte! bitt für uns bey deinem Sohne, der dich zu sich nahm, daß er auch uns reinige und heilige, und einst zu sich nehme. Wir müssen, wir wollen aber selbst nach allen Kräften darnach trachten, wollen arbeiten und dulden, wollen ringen, glauben und hoffen — so viel wir können. Amen.

## Auslegung des Ave Maria.

Gegrüßt seyst du, Maria voll der Gnaden, der Herr ist mit dir.

Ich grüße dich mit dem Erzengel Gabriel, o seligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! ich erfreue mich mit dir; mit dir danke ich Gott für alle Gnaden, die er an dir, die er durch seine Menschwerdung auch an mir und allen Menschen erwiesen hat. Getreulich hast du deiner empfangenen Gnade mitgewirkt; bist Gott auf allen Wegen, die er dich geführt, gefolgt, und immer eine demüthige, gehorsame Magd des Herrn gewesen. Alles das will auch ich, so gut ich es in meinen Umständen kann.

Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes Jesus Christus.

Gott hatte an dir sein größtes Wohlgefallen. Er hat dich vor allen Personen deines Geschlechtes gesegnet, und zur Mutter seines Sohnes, unsers Erlösers erwählt, weil du wegen deiner Tugend dieser Ehre am würdigsten warest. Wir bethen ihn an, deinen Sohn, unsern Herrn, Jesus Christus, und loben, und benedeyen auch mit Elisabeth deiner Baase auch dich als die glückseligste aus allen Weibern; denn du hast uns den Heiland geboren und ihn zu gebären durch deine reinsten Sitten vor allen andern verdient.

Heilige Maria Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Bitten um ein seliges Ende darf ich allerdings; doch soll ich nicht bloß bitten darum, sondern auch bedenken, daß man stirbt, wie man lebt; soll mich also durch ernstliche Besserung und ein frommes Leben zu einem guten Tode vorbereiten; soll mir also deinen heil. Lebenswandel zum Muster der Nachahmung wählen, o Maria! aber ach! ich bin noch so weit von deiner Tugend entfernt, ich will ihr aber von heute an täglich näher zu kommen trachten. Bitt nur auch du bey Gott für mich. Amen.

## Erinnerung.

Aus dieser Auslegung des englischen Grußes kannst du abnehmen, daß du Maria nicht bloß mit den Worten des Engels und der heiligen Elisabeth grüßen und selig preisen, sie mit den Worten der katholischen Kirche nicht bloß um ihre Fürbitte anrufen, sondern dich auch an die gnadenreiche Menschwerdung Jesu Christi erinnern, diese große Wohlthat dankbar erkennen, und dir endlich vornehmen sollst, so zu leben, daß du auch christlich sterbest, und durch Jesum Christum selig werdest, also dem Beyspiele Mariä nachzufolgen.

# Sittliche Gedanken,

## deren man sich auf der Reise bedienen kann.

Auf Reisen genießt man gewöhnlich viel Angenehmes: fruchtbare Felder, mit verschiedenen wohlriechenden Blumen besäete Wiesen, schattichte Wälder, Anhöhen, Tiefen, hohes Gebirg, Ebne, verschiedene Thiere u. dgl. Doch mischet sich manchmal auch etwas Unangenehmes darunter; schlechte Witterung, Regen, Hochgewitter, schlechtes Getränk, u. dgl.

Allein dem Gottliebenden, wie der heil. Paulus im Briefe an die Römer 8 K. 28 V. sagt, dienet alles zum Guten; er weiß aus Allem Nutzen zu ziehen. Daher setze ich einige sittliche Gedanken für verschiedene Umstände hieher, die auch für andere Reisen anwendbar sind.

### Wenn man die Reise antritt.

In Jesu Namen reis' ich aus!
Behüte mich, bewahr' mein Haus,
Begleite mich auf allen Wegen,
Allmächtiger! mit deinem Segen.

Mein ganzes Leben ist eine Reise, eine Reise zur Ewigkeit. Mit jedem Jahre, Monate und Tage komme ich derselben näher. Ich will daher das gegenwärtige Leben als den

Weg, nicht als das Vaterland ansehen; hüten will ich mich, mein Herz von der Liebe der vergänglichen Welt fesseln zu lassen. Tief will ich meinem Herzen den unvergeßlichen Spruch des heil. Paulus einprägen: wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern suchen eine künftige. Hebr. 13. 14.

## Wenn man durch fruchtbare Getreid-Felder gehet.

Wie angenehm ist der Gang durch fruchtbare Getreidfelder! das Getreide steht wie ein Wald; die Aehren beugen sich zur Erde nieder und rauschen; es ist, als wenn beständig Wellen sich über dieselben fortwälzten. Fröhlicher Anblick, der uns eine gesegnete Aerndte verspricht! nur noch kurze Zeit, so wird der Hausvater den Schnittern zurufen: schlaget die Sichel an!

Wie bald kann auch für mich die wichtige Stunde kommen, in welcher du, Herr meines Lebens gebietest, daß meine Zeit aus sey, und daß ich in der künftigen Welt ärndten soll, was ich hier gesäet habe! Herr Jesu! hilf mir eine gute Saat aussäen, damit ich das ewige Leben ärndte!

## Wenn man über Wiesen gehet.

Eine schöne Lust ist es zu sehen, wie Blumen, Gras und Klee miteinander hoch empor wachsen. Allein die Wiesen werden jetzt bald abgemähet; manche sind schon leer von ihrem vielfarbigen Schmuck, oder er ist verwelket in kleine zerstreute Haufen zusammengebracht. O wie wahr ist es, was Gott der Herr durch den Propheten Is. 40. 6. spricht: das ganze Menschengeschlecht ist hinfällig wie Gras; seine ganze Herrlichkeit wie eine auf dem Felde blühende Blume. Das Gras ist verdorret; die Blume ist abgefallen, der Hauch des Herrn hat sie getroffen. Diese erbauliche Lehre will ich hier meiner Seele tief einprägen.

## Wenn man an einem Ameisenhaufen vorbeygeht.

Wie arbeitsam, wie geschäftig sind doch diese kleinen Thiere! ihr Fleiß ist mir ein Bild eines arbeitsamen Menschen. Mit größter Emsigkeit und Sorgfalt machen sie sich Wohnungen, und sammeln sich Unterhalt. Von diesen Thieren sollen wir lernen durch Arbeitsamkeit uns und den Unsrigen Unterhalt zu verschaffen. Dieß sagt uns der heil. Geist im Buche der Sprichw. 6. 6.: Geh hin du Fauler zur Ameise!

sieh ihre Beschäftigung an, und lerne Weisheit. O wie viele Menschen dürften zu ihnen in die Schule gehen! solche nämlich, die nichts arbeiten, sondern nur essen, trinken und schlafen wollen, und — um sich diese Bequemlichkeiten zu verschaffen, Schulden machen, unbekümmert, ob selbe noch bezahlt werden, oder nicht? bey denen die Gläubiger verlieren müssen, weil sie gar nicht hausen mögen.

Lieber Gott! behüte mich vor aller Trägheit und allem Müßiggang, damit ich nicht in Armuth und Schande gerathe!

## Wenn man in einen Wald kömmt.

O wie erquickend ist es, wenn man nach schwüler Sonnenhitze einen schattenreichen Wald erreichet! wie ergötzend ist dieser Anblick! hier erheben sich hohe Bäume mit ihren vielen dicken Aesten, die dem Vieh zum Bett dienen müssen, das Holz selbst aber den Menschen zur Erwärmung und Zubereitung der Speisen. O vorsichtiger, allmächtiger Gott! wie gut meinst Du es mit den Menschen! Du lassest Holz wachsen, ohne daß man daran arbeiten muß, wie bey dem Getreid; wie viele Hände sind oft beschäftiget beym Anbauen, Ausjäten, Ein-

schneiden desselben! — durch das in Wäldern hoch aufwachsende Holz verschaffest Du auch dem durch die stechende Sonnenhitze ermüdeten Wanderer Erholung. Lob und Anbetung sey Dir unserm ewigen Erbarmer von nun an bis in Ewigkeit!

## Wenn man das Hochgewitter ins Auge bekömmt.

Hier erblicke ich die unbegreifliche Herrlichkeit, Allmacht und Majestät Gottes, des höchsten Beherrschers des ganzen Weltalls! wer kann diese Berge ansehen, und wird nicht entzückt? wer betrachtet sie, und bethet nicht den herrlichen Schöpfer desselben an? wie majestätisch stehen sie da, und beherrschen die ganze Gegend!

Aber auch an Deine strafende Gerechtigkeit erinnern mich diese hoch empor ragende Felsen. Ich denke jetzt an die Zeit der Sündfluth, zu welcher auch auf den höchsten Bergen kein Mensch vor der Ueberschwemmung sicher war, indem das Wasser 15 Ellen hoch über die höchsten Berge stieg.

O wie bös, wie lasterhaft waren doch zu selber Zeit die Menschen! sie fragten nichts mehr nach Gott, sondern suchten nur in wilder Unzucht ihr Vergnügen, und plagten einander auf die ungerechteste Weise.

Ach! wie oft höre ich aus dem Munde so vieler eifriger Seelsorger predigen, daß leider! das Sittenverderbniß der heutigen Welt jenem zur Zeit der Sündfluth nicht viel nachgiebt! es ist, behaupten sie — und es ist auch wirklich so — es ist keine Sorgfalt mehr unter den Aeltern für eine christliche Erziehung ihrer Kinder, keine Wachsamkeit der Hausväter für einen ordentlichen Wandel ihrer Untergebenen; keine Treue mehr unter den Eheleuten; keine Eingezogenheit unter den jungen Leuten; kein Gehorsam gegen weltliche und geistliche Obrigkeit; keine Liebe und Aufrichtigkeit unter den Nachbarn; keine Gerechtigkeit im Handel und Verkehr! keine Liebe und Ehrfurcht der Kinder gegen ihre Aeltern!

Wenn ich alles dieses verkehrte Wesen so betrachte, so weiß ich nichts anders herauszubringen, als daß die heutige Welt eine zweite Sündfluth verschuldet habe.

Doch, da Du, o langmüthiger, barmherziger Gott! eben so nachsichtig als gerecht bist; da Du den Tod des Sünders nicht willst, sondern daß er sich bekehre und lebe; so bitte ich Dich durch jene Langmuth, die Du gegen jene große Sünder erzeigtest, gieb auch den jetzigen eine wahre Sinnes-Aenderung und unverstellte Bekehrung, damit Deine heil. Gebothe pünktlich beobachtet, Deine beleidigte Gerechtigkeit durch eine wahre Buße besänftiget, und aus Sündern Gerechte und Selige werden. Amen.

**Wenn man schlechtes Bier bekömmt.**

Weit entfernt, die geringste Ungerechtigkeit zu argwohnen, welches mir das Geboth der Nächstenliebe verbiethet, glaube ich vielmehr, der geringe Absatz, oder irgend eine andere schuldlose Ursache sey daran Schuld.

Ich erinnere mich vielmehr an das bittere Getränk, das dir, o geduldigster Jesu! sowohl vor der Kreuzigung, als vor deinem Tode gereicht wurde. So wie Du Dich mit keinem Worte darüber beklagtest, so will auch ich bey keinem Menschen über dasselbe klagen. Du hast freilich, sobald Du den Essig genommen hattest, sogleich in die Züge gegriffen, und gesprochen: es ist vollbracht. Dieses habe ich nicht zu fürchten; und wenn ich durch dieses Getränk die gewünschte Kraft nicht erhalte, meinen Weg munter fortzusetzen; so kannst Du mich stärken, daß ich zum Ziele meiner Reise gelange, um deine jungfräuliche Mutter zu loben.

Ich könnte noch viele andere Umstände anführen, die uns Anlaß zu guten Gedanken geben, z. B. bey einem Regen, Ungewitter, Regenbogen, Anhöhen, Tiefen ꝛc., z. B. wenn man Bergaufsteigen muß, kann man sich den göttlichen Erlöser vorstellen, wie Er voll Wunden mit der Dornenkrone auf dem Haupte, den schweren Kreuzblock auf seinen Schultern, über höckerichte Wege und Steine, die das Kreuz immer aufhoben und erschütterten, den Kalvarienberg hinanwanket; — allein der betrachtende Christ wird

selbst Gelegenheiten genug finden, sich zu erbauen.

Nur will ich noch einige Worte hersetzen,

## Wenn man das Kirchlein von Weitem erblickt.

Sey gegrüßt, o geheiligter Tempel, der du diejenigen aufbewahrest, die ohne Mackel der Erbsünde empfangen und gebohren, von dem himmlischen Vater als Mutter seines eingebohrnen göttlichen Sohnes vor allen andern israelitischen Jungfrauen erwählet wurde; die von der katholischen Kirche genannt wird die Königinn des Himmels, die Pforte des Paradieses, der Tempel des Herrn, der Thron der göttlichen Weisheit, die Mutter der Barmherzigkeit, die Fürsprecherinn für die Sünder, die Zuflucht der Elenden und Bedrängten, die Trösterinn der Betrübten, das Leben und die Hoffnung der armen Kinder Evä in diesem Thränenthale.

(Hier kann man auch die seligste Jungfrau grüßen mit dem Salve Regina.)

Ehe ich es schließe, muß ich noch eine Begebenheit, die — den Birkenstein betreffend — in unauslöschlichem Andenken bleiben wird, anführen.

Am 13. August 1823 geruheten Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Landesvater von Tegernsee nach Fischbachau zu reisen, um bey dem dortigen königl. Revierförster Weidacher zu speisen. Kaum waren Se. Königl. Majestät abgestiegen, kaum hatten Aller-

höchstSelbe das Zimmer betreten, geschah schon die Frage: wo ist der Birkenstein? und als ein Bewohner von Fischbachau zum Wegweiser dahin sich anbot, folgten Se. Königl. Majestät demselben sogleich zu Fuß, besahen die Kapelle und wunderthätige Gnaden-Bildniß, und äußerten auf dem Rückwege Allerhöchst Ihr Wohlgefallen mit dem Ausdrucke: Eine schöne Kapelle!

Dieser Tag wird für Fischbachau und Birkenstein in unvergeßlichem Andenken bleiben; besonders wird er in den Herzen der Armen nie erlöschen, die Se. Königl. Majestät mit wahrhaft Königlicher, väterlicher Freygebigkeit beschenkte.

---

## Marianischer Wallfahrter!

Ich habe dir jetzt einige Anleitungen zur Lebens-Besserung und zur nützlichen Verehrung Mariä gegeben. Benüze sie nach deinen Bedürfnissen und Umständen. Lasse vielmehr dein Herz, als deinen Mund reden; dasselbe wird hie und da noch manches hinzusetzen.

Ehe du von dem Wallfahrtsorte weggehest, erneuere nochmals deinen Dank, deine Bitte; erneuere besonders nochmals deine Vorsätze, dich zu bessern; vorzüglich in dem Stück, wo es dir am meisten fehlt, wozu du am stärksten angereizet wirst, dich zu bessern; wirf dich nochmal nieder vor dem Altare und versprich von neuem, was dir zu halten am nothwendigsten ist, und doch am schwersten fällt.

„Das und das will ich thun, will es fleißiger befolgen, als bisher; wenn es mich auch noch so viel Ueberwindung kostet. Dafür will ich mich hüten, und dafür auch. In diesen Ort will ich nicht mehr gehen,

mit jener Person nicht mehr allein seyn, brechen will ich mit der Sünde, auch mit derjenigen, die mir am Tiefsten ins Herz gewachsen, die mir zur Gewohnheit, zur andern Natur geworden ist, es koste was es wolle; also mit meinem Feinde wieder versöhnen, also nicht mehr so oft, so lange, so theuer spielen; also nicht mehr so unmäßig trinken, nicht mehr so wild schelten und fluchen; also mich selbst, meinen Leib, der ein Tempel des heil. Geistes ist, in Ehren halten; also eine bessere Zucht im Hause führen, und besser sparen und hausen.“ Bete nochmal um Gnade zu Gott, und um die Fürbitte Mariä, daß du deine Vorsätze leichter halten kannst.

Lieber Wallfahrter! vielleicht bist du nun in deinem Leben das Letztemal da, vielleicht sehen deine Augen dieses Gnadenbildniß nimmermehr, vielleicht hören deine Ohren die nachdrücklichen Ermahnungen des Beichtvaters an diesem Orte nimmermehr, vielleicht empfindet dein Herz die ehrfurchtsvolle Anmuth dieses geheiligten Tempels nimmermehr, vielleicht bist du wenigstens nie wieder so gut zur Besserung aufgelegt, vielleicht hast du wenigstens nie wieder so viel Vertrauen auf Gott. —

Sohn, Tochter! dieß dein Vertrauen, dieser dein guter, ernstlicher Wille wird dir auch helfen; so geh dann getrost nach Hause, aber sey standhaft, sündige nicht mehr, damit dir nichts Aergers widerfahre.

Die Rückkehr nach Hause tritt im Namen Jesu und Maria an, und nimm dich in Acht, daß du die Gnade Gottes, die du auf dem Birkenstein durch die Fürbitte Mariä erlangt hast, nicht schon auf der Reise wieder durch eine schwere Sünde verlierest.

Folge dem Beyspiele der heil. 3 Könige, wie sie auf ihrem Heimwege ins Morgenland nicht mehr nach Jerusalem zu dem alten Herodes zurückkehrten, sondern einen andern Weg einschlugen, so sollst du auch nicht mehr in die alte sündhafte Gelegenheit oder Gewohnheit zurückkehren!

Vielleicht hast du schon auf dem Wege Gelegen-

heit, deinen Vorsatz in Ausübung zu bringen, dich zum Beyspiele in der Geduld zu üben, oder die Liebe des Nächsten in deinen Mitgespannen zu erfüllen.

Und wenn du nach Hause kömmst, so bilde dir ja auf deine Wallfahrt nichts ein, thu nicht groß damit, und verachte andere Menschen nicht, die nicht gewallfahrtet sind! das wäre weit gefehlt, und dein Verdienst würde wieder dahin, die Frucht deiner mühsamen Reise wenigstens nicht heilsam genug seyn!

Und wenn du nach Hause kömmst, so zeige es nicht bloß durch Erzählen, und durch das, was du austheilest, sondern vornehmlich durch ein besseres Leben, daß du auf dem Birkenstein warest; also dadurch, daß du sanftmüthiger und demüthiger, daß du mäßiger und sparsamer, daß du freundlicher und liebreicher, daß du eingezogener und keuscher wandelst.

Dann werden die Leute die gesegneten Früchte deiner Wallfahrt aus deinen schönen Werken erkennen; dann wird durch deine Wallfahrt Gott und Maria verherrlichet. Und — geschehen sollte ja doch

**Alles zur größern Ehre Gottes!!**

---

Marianische Wallfahrter! nur dieß Wort erlaubet mir noch zum Abschied: wenn diese Zeilen zur Besserung oder Befestigung eures Wandels etwas genützet haben; dann denket in eurem andächtigen Gebethe bey der Mutter der Barmherzigkeit, der Zuflucht der Sünder auch an mich. Ehe das das letzte Büchel dieser Auflage in die Hände irgend eines Wallfahrters kommet, wird die Hand, die diese Blätter geschrieben hat, vermuthlich schon im Grabe faulen.

Ueber alle, welche dieser Anweisung folgen, komme Glück und die göttliche Barmherzigkeit.

Paulus an die Galater 6. K. 16. V.

---

Staatsbibliothek München

# Inhalts=Anzeige.


Ursprung der Wallfahrt auf dem Birkenstein . . 5
Entschluß, die Wallfahrt zu verrichten, und ein Gebeth, sie verdienstlich zu machen . . . 73
Bittgebeth . . . . . . . . 77
Dankgebeth . . . . . . . . 78
Gebeth eines Hoffärtigen um die Demuth . . 87
Gebeth eines Geitzigen, um Befreyung von dieser Sünde . . . . . . . . 89
Gebeth eines Unzüchtigen um die Reinigkeit . 92
Gebeth eines Neidischen um wohlthätige Nächstenliebe 95
Gebeth eines Volltrinkers um die Reinigkeit . 96
Gebeth eines Zornigen um die Sanftmuth . . 98
Gebeth eines Trägen um Eifer für die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten . . . . 100
Morgenandacht für gemeine Tage . . . . 104
Bey dem Essen . . . . . . . 106
Nach dem Essen . . . . . . . 107
In Versuchungen . . . . . . . 114
Im Leiden . . . . . . . . 116
Nachtgebeth . . . . . . . . 117
Morgengebeth am Sonntage . . . . 119
Der heil. Gottesdienst . . . . . . 122
Die Predigt oder der christliche Unterricht . . 132
Beym Austritt aus dem Gotteshause . . . 135
Nachtgebeth . . . . . . . . 135
Morgengebeth am Beicht= und Kommunion=Tage 138
Vor der Beicht . . . . . . . 139
Nach der Beicht . . . . . . . 147
Vor der heil. Kommunion . . . . . 149
Nach der heil. Kommunion . . . . . 153
Andachts=Uebungen auf die Feste der sel. Jungfrau Maria . . . . . . . . 158
Auf das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä . 160
Auf das Fest der Geburt Mariä . . . . 162
Auf den Gedächtnißtag der Opferung Mariä . . 163
Auf das Fest der Verkündigung Mariä . . . 164
Auf den Gedächtnißtag Mariä Heimsuchung . . 168
Auf das Fest der Reinigung Mariä oder Lichtmeß . 172
Auf den Gedächtnißtag der Schmerzen Mariä . 176
Am Feste der Himmelfahrt Mariä . . . . 177
Sittliche Gedanken, deren man sich auf der Reise bedienen kann . . . . . . . . 181
Wenn man das Kirchlein von weitem erblickt . . 189

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die Verehrung der jungfräulichen, gnadenvollen Mutter Gottes Maria auf dem Birkenstein in ihrer Entstehung und Fortpflanzung

[Birkenstein] 1824

Bavar. 4643 u
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10386186-2